



MAAS NORD NRW



Steckbriefe der Planungseinheiten in den nordrhein-westfälischen Anteilen von Rhein, Weser, Ems und Maas

Oberflächengewässer und Grundwasser
Teileinzugsgebiet Maas/Maas Nord NRW
(Stand: Juli 2014)

www.umwelt.nrw.de



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW)

Schwannstraße 3

D – 40476 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211 – 4566 – 0

www.umwelt.nrw.de

poststelle@mkulnv.nrw.de

Text

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV NRW), Referat IV-6

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV NRW)

Geschäftsstellen WRRL der Bezirksregierungen Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster

chromgruen Planungs- und Beratungs- GmbH & Co. KG (Velbert)

DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! – Inhaber Ingo Nienhaus (Lohmar)

umweltbüro essen Bolle und Partner GbR (Essen)

Redaktion, Satz und Layout

chromgruen Planungs- und Beratungs- GmbH & Co. KG (Velbert)

DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! – Inhaber Ingo Nienhaus (Lohmar)

umweltbüro essen Bolle und Partner GbR (Essen)

Grafik

Deckblatt: eichenwaedt GbR (Bonn)

Karten: DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! – Inhaber Ingo Nienhaus (Lohmar)

Korrektorat

Dr. Katja Flinzner, mehrsprachig handeln (Bonn)

Stand

2. überarbeitete Auflage Juli 2014

Titelbilder

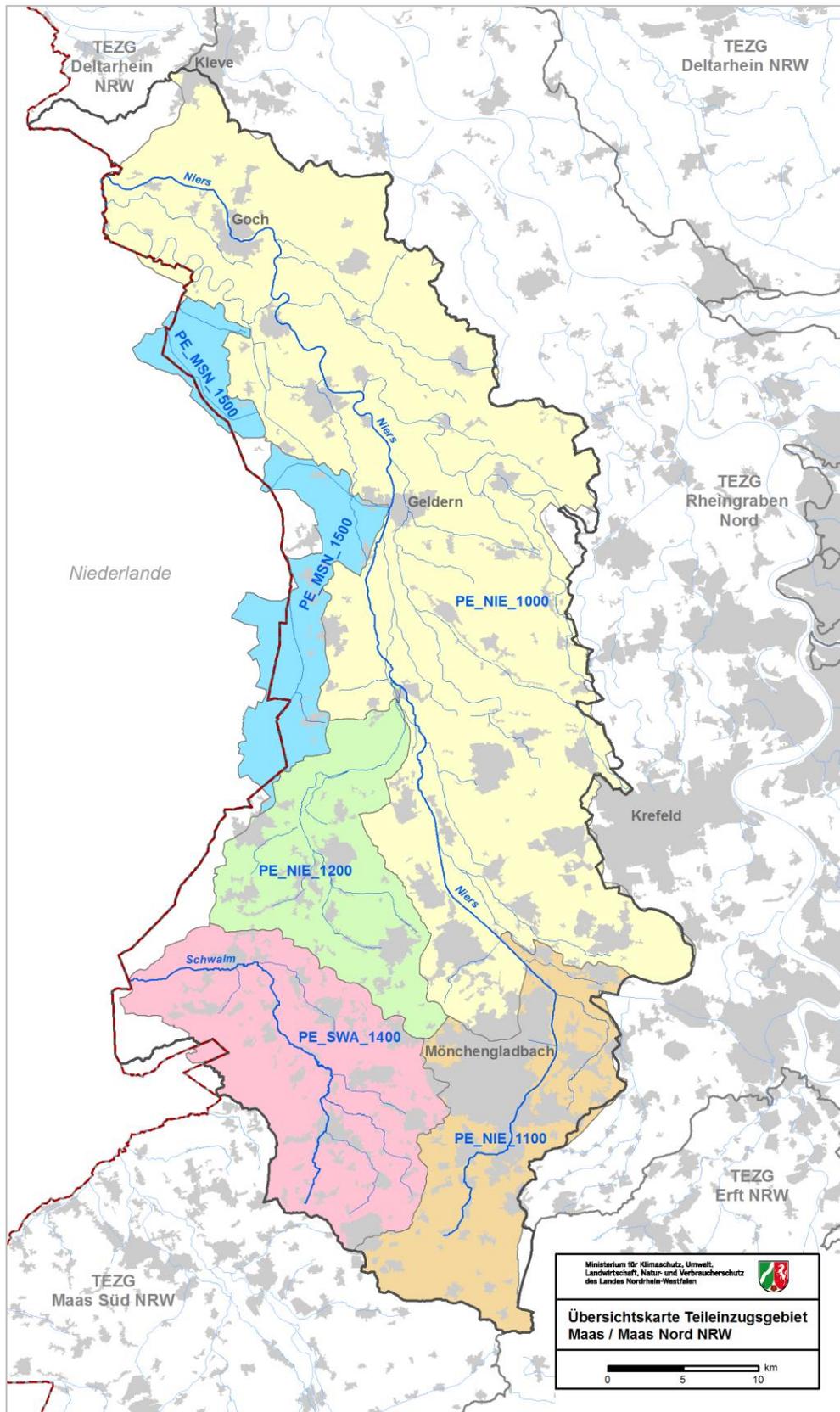
Groß: Niers (Bezirksregierung Düsseldorf 2005); darunter links: Niers (Bezirksregierung Düsseldorf 2006); Mitte: Schwalm bei Neumühle (Bezirksregierung Düsseldorf 2010); rechts: Niers bei Kloster Mariendonk (Bezirksregierung Düsseldorf 2007).

Inhalt

TEIL I: OBERFLÄCHENGEWÄSSER	7
1 EINLEITUNG	8
2 STECKBRIEFE FÜR DIE PLANUNGSEINHEITEN IN NRW	9
2.1 Aufbau der Planungseinheiten-Steckbriefe.....	10
2.1.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	10
2.1.2 Wasserkörpertabellen	11
3 FACHLICHE INFORMATIONEN.....	12
3.1 Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer	12
3.2 Änderung der Wasserkörpergeometrien	13
3.3 Überprüfung und Ausweisung erheblich veränderter, künstlicher und natürlicher Wasserkörper	16
3.4 Komponenten des ökologischen Zustands / Potenzials	18
3.4.1 Biologische Qualitätskomponenten	18
3.4.2 Chemische Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands/Potenzials.....	29
3.4.3 Stoffgruppen der „gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe“	33
3.4.4 Unterstützende Qualitätskomponenten zur Beurteilung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials	38
3.5 Komponenten des chemischen Zustands	41
3.5.1 Prioritäre Metalle nach Anlage 7 OGewV.....	41
3.5.2 Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) nach Anlage 7 OGewV.....	42
3.5.3 Sonstige Stoffe nach Anlage 7 OGewV	43
3.5.4 Nitrat nach Anlage 7 OGewV	43
3.5.5 Ubiquitäre Stoffe nach Anlage 7 OGewV	44
3.6 Bewertung der Wasserkörper	45
3.6.1 Bewertung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials ..	47
3.6.2 Bewertung des chemischen Zustands	50
4 PLANUNGSEINHEITEN-STECKBRIEFE	51
4.1 PE_NIE_1000: Mittlere und Untere Niers ohne Nette.....	53
4.1.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	53
4.1.2 Wasserkörpertabellen	60
4.2 PE_NIE_1100: Obere Niers	84
4.2.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	84
4.2.2 Wasserkörpertabellen	90
4.3 PE_NIE_1200: Nette	96
4.3.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	96
4.3.2 Wasserkörpertabellen	102
4.4 PE_SWA_1400: Schwalm.....	108
4.4.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	108
4.4.2 Wasserkörpertabellen	114
4.5 PE_MSN_1500: Nördliche sonstige Maaszflüsse.....	123
4.5.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit.....	123
4.5.2 Wasserkörpertabellen	128
TEIL II: GRUNDWASSER.....	133
5 STECKBRIEFE FÜR DIE GRUNDWASSERKÖRPER	134
6 FACHLICHE INFORMATIONEN ZUM GRUNDWASSER.....	135
6.1 Ermittlung des mengenmäßigen Grundwasserzustands	135
6.2 Ermittlung des chemischen Grundwasserzustands	137
6.3 Ermittlung von Trends der chemischen Belastung und Prüfung auf Trendumkehr ..	139

6.4	Erläuterung der Grundwasserkörper-Tabellen.....	140
7	GRUNDWASSER-STECKBRIEFE	142
7.1	Allgemeine Informationen zum Grundwasser im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW	142
7.2	Grundwasserkörper-Tabellen.....	144
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	149
	LITERATUR	150
	GLOSSAR	151
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	157
	KARTENVERZEICHNIS	158
	TABELLENVERZEICHNIS	159

Teil I: Oberflächengewässer



Karte 1: Übersicht der Planungseinheiten im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW.

1 Einleitung

Lebendige und saubere Gewässer sowie sauberes Grundwasser sind im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) das Ziel der Bewirtschaftungsplanung für Nordrhein-Westfalen, die zurzeit in ihre zweite Phase eintritt. Im Laufe des Jahres 2014 werden der Zustand und die Maßnahmenprogramme für alle Wasserkörper des Landes überprüft und aktualisiert.

Eine wichtige Grundlage dafür sind die Ergebnisse und Bewertungen der Gewässerüberwachung (Monitoring) aus den Jahren 2009 bis 2011. Dabei wurden landesweit die Gewässer und das Grundwasser auf Inhaltsstoffe untersucht und die Tier- und Pflanzenwelt erfasst. Zugleich wurden die dabei verwendeten Verfahren aktualisiert und mit dem Ziel einer internationalen Vergleichbarkeit standardisiert sowie die Ergebnisse aus früheren Gewässerüberwachungen weiter vervollständigt.

Im Jahr 2013 wurde außerdem die Bestandsaufnahme der Gewässer und Grundwasservorkommen in Nordrhein-Westfalen aktualisiert. Die Datenerhebung reichte hier von der Aktualisierung der Kläranlagenstandorte über die Erfassung der Einleitungen bis hin zu einer Prognose, ob die Bewirtschaftungsziele für die Gewässer bis zum Jahr 2021 erreicht werden.

Mit den hier vorgelegten Planungseinheiten-Steckbriefen werden die wichtigsten Ergebnisse und Bewertungen aus Gewässerüberwachung und Bestandsaufnahme zusammengefasst und übersichtlich dargestellt. So wird auf einen Blick erkennbar, ob ein Wasserkörper allen Anforderungen genügt oder ob noch weitere Verbesserungsmaßnahmen notwendig sind, um den in der Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten „guten Zustand“ zu erreichen.

Die hier zusammengefassten Daten bilden die Planungsgrundlage für die zahlreichen *Runden Tische*, auf denen im Jahr 2014 die aktualisierten Maßnahmenprogramme für den Entwurf des zweiten Bewirtschaftungsplans besprochen werden.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sowie viele weiterführende Informationen zu den Gewässern in Nordrhein-Westfalen finden Sie auch im Internet unter www.flussgebiete.nrw.de.

Das Informationsportal www.elwasweb.nrw.de bietet Ihnen aktuelle Informationen zur Gewässerüberwachung sowie große Teile der wasserwirtschaftlichen Informationen des Landes. In diesem Portal finden Sie auch die Möglichkeit, sich diese Informationen kartografisch darstellen zu lassen und gezielt „Ihre“ Gewässer auszuwählen.



Abb. 1: Vom Monitoring zu Maßnahmen – von links nach rechts: Makrophyten am Hardtbach (PE_RHE_1400), Elektrofischung an der Sieg (PE_SIE_1000), Makrozoobenthosprobenahme, Maßnahmenplanung im Umsetzungsfahrplan der Regionalen Kooperation KOE49 (PE_RHE_1400) (Quelle: Nienhaus 2005 und 2006, umweltbüro essen 2010, DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! 2012).

2 Steckbriefe für die Planungseinheiten in NRW

Da die gesamte Bestandsaufnahme für Nordrhein-Westfalen sehr umfangreich ist, wurden die wichtigsten Informationen für den Arbeitsprozess der Bewirtschaftungsplanung 2014 zusätzlich in kompakter Form als Planungseinheiten-Steckbriefe für Teileinzugsgebiete zusammengestellt.

Sie haben mit diesem Dokument einen solchen Planungseinheiten-Steckbrief für Ihre Region vorliegen. Insgesamt wurden in Anlehnung an die Teileinzugsgebiete 14 solcher Steckbriefe für Nordrhein-Westfalen erarbeitet.

Weiterführende Informationen

Wenn Sie weiterführende Informationen zur Umsetzung der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) für Ihr Teileinzugsgebiet bekommen möchten, erhalten Sie diese auf der Homepage www.flussgebiete.nrw.de.

Das Fachinformationssystem ELWAS mit dem Auswertewerkzeug ELWAS-WEB bietet Ihnen durch seine Bedienerfreundlichkeit auch ohne große Vorkenntnisse die Möglichkeit, einen vertieften Einblick in die Welt der wasserwirtschaftlichen und gewässerökologischen Daten zu erhalten. Sie finden das Informationssystem unter www.elwasweb.nrw.de.

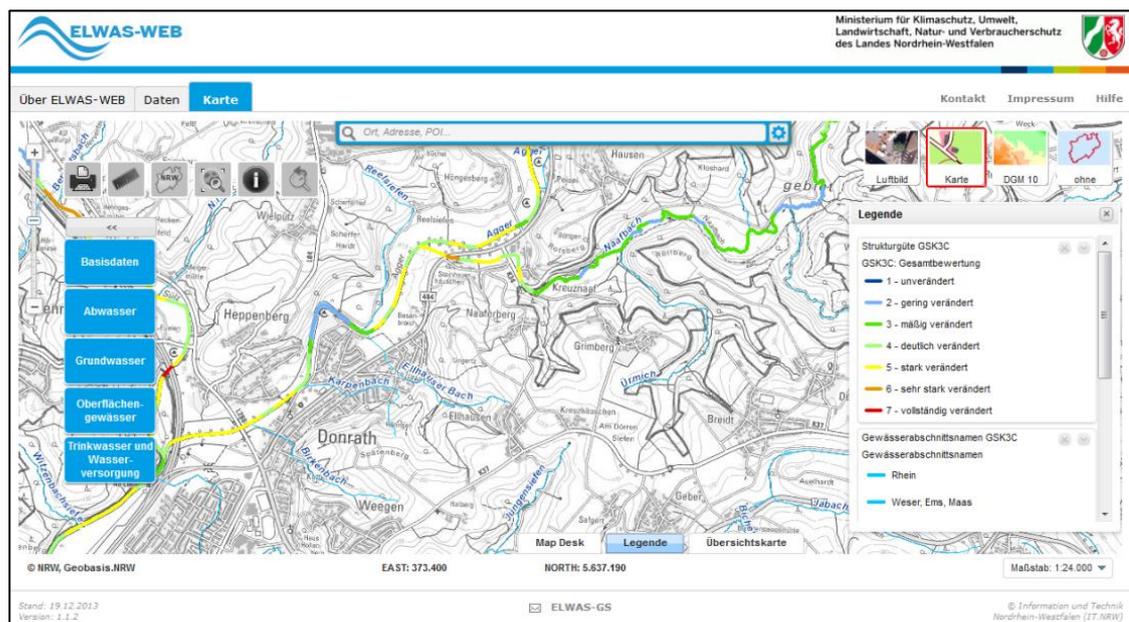


Abb. 2: Screenshot des ELWAS-WEB.

Auf den Internetseiten des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (www.lanuv.nrw.de) steht Ihnen darüber hinaus die aktuelle 16. Auflage des Berichts „*Entwicklung und Stand der Abwasserbeseitigung in Nordrhein-Westfalen*“ (LANUV 2013) zur Verfügung. In diesem Bericht finden Sie aktuelle Daten zu allen Belastungsquellen, insbesondere zu den Punktquellen (z. B. kommunale Kläranlagen).

Persönlicher Kontakt

Wünschen Sie darüber hinaus einen persönlichen Kontakt, so setzen Sie sich bitte einfach mit dem Ansprechpartner der jeweiligen WRRL-Geschäftsstelle in Verbindung:

WRRL-Geschäftsstelle Rheingraben-Nord

bei Bezirksregierung Düsseldorf
Cecilienallee 2, D - 40408 Düsseldorf
Ansprechpartner: Detlef Reinders
Tel.: +49 (0) 211 - 475-9351
E-Mail: detlef.reinders@brd.nrw.de

Ansprechpartner: Wolfgang Müller
Tel.: +49 (0) 211 - 475-9362
E-Mail: wolfgang.mueller2@brd.nrw.de

2.1 Aufbau der Planungseinheiten-Steckbriefe

Der Aufbau der Planungseinheiten-Steckbriefe ist für alle Planungseinheiten in Nordrhein-Westfalen weitestgehend einheitlich, dies erleichtert Ihnen als Leser die Vergleichbarkeit der einzelnen Steckbriefe untereinander.

Neben allgemeinen Angaben zu den Planungseinheiten in textlicher und tabellarischer Form finden Sie für jede Planungseinheit eine Karte, auf der Lage und Abgrenzung der Wasserkörper dargestellt werden.

In den Wasserkörpertabellen finden Sie außerdem für jeden Wasserkörper der Planungseinheit Informationen zur Bewertung von Biologie, Chemie und Gewässerstruktur.

Flussgebietseinheiten: Zusammenhängende Flussgebiete, die dem Meer zufließen. Nordrhein-Westfalen hat Anteile an den Flussgebietseinheiten von Rhein, Weser, Ems und Maas.

Teileinzugsgebiete: In Nordrhein-Westfalen werden Teileinzugsgebiete (TEZG) ausgewiesen, die nach hydrologischen Kriterien abgegrenzt sind. Auf Ebene dieser TEZG werden Bewirtschaftungspläne erarbeitet. Die Koordination im Rahmen der WRRL erfolgt durch die Geschäftsstellen. Je TEZG werden die Planungseinheiten-Steckbriefe zusammengefasst.

Planungseinheiten: Größere, bewirtschaftbare Einheiten, die in der Regel eine weitere Unterteilung der Teileinzugsgebiete darstellen.

Wasserkörper: Kleinste nach WRRL zu bewirtschaftenden Einheiten. Sie stellen den Nachweisraum für die Umweltziele dar. Es werden Oberflächenwasserkörper (natürliche, erheblich veränderte, künstliche Wasserkörper), Seewasserkörper und Grundwasserkörper unterschieden.

Ökologischer Zustand: Beschreibung des Qualitätszustands der Oberflächenwasserkörper anhand verschiedener Qualitätskomponenten. Die Unterteilung erfolgt in fünf Klassen (sehr gut, gut, mäßig, unbefriedigend und schlecht).

Ökologisches Potenzial: Beschreibung des Qualitätspotenzials der künstlichen oder erheblich veränderten Oberflächenwasserkörper. Die Unterteilung erfolgt in drei Klassen (höchstes, gutes und mäßiges Potenzial).

Fließgewässertypen: Idealierte Zusammenfassung individueller Fließgewässer nach definierten gemeinsamen (z. B. lebensraumtypischen, morphologischen, physikalischen, chemischen, hydrologischen) Merkmalen.

2.1.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

In einer Übersichtstabelle zu Beginn des jeweiligen Planungseinheitenkapitels finden sich allgemeine Angaben zur entsprechenden Planungseinheit, wie z. B. Flächengröße der Planungseinheit, Flächennutzung, Hauptgewässer etc.

Ergänzt wird diese Information durch eine Kurzbeschreibung des Gebiets hinsichtlich der prägenden wasserwirtschaftlichen Eigenschaften, des aktuellen ökologischen und chemischen Zustands, der wesentlichen Belastungsquellen sowie der wesentlichen geplanten Maßnahmen zur Verbesserung des Zustands.

2.1.2 Wasserkörpertabellen

Alle berichtspflichtigen Fließgewässer (Einzugsgebiet von mehr als 10 km²) wurden in Wasserkörper unterteilt, wobei ein Wasserkörper als eine Bewirtschaftungseinheit mit homogenen Randbedingungen definiert ist. In den „[Wasserkörpertabellen](#)“ finden Sie zu jedem einzelnen Wasserkörper folgende Angaben:

- vorläufige Zuordnung des jeweiligen Wasserkörpers zu einer der Kategorien „natürlich“, „erheblich verändert“ oder „künstlich“,
- Bewertung der biologischen Qualitätskomponenten,
- stoffliche Belastung des Wasserkörpers aggregiert in Stoffgruppen,
- Bewertung des „ökologischen Zustands“ bzw. „ökologischen Potenzials“ sowie des „chemischen Zustands“.

Zusätzlich zu den Bewertungsergebnissen werden zu jedem Wasserkörper auf derselben Doppelseite in einer „[Überschreitungstabelle](#)“ diejenigen Stoffe dargestellt, für die die Umweltqualitätsnormen bzw. die Orientierungswerte überschritten wurden. Die Darstellung der Überschreitungen erfolgt aggregiert nach Stoffgruppen.

Aus der Überschreitungstabelle können bei Abweichungen vom grundsätzlich zu erreichenden „guten ökologischen Zustand“ bzw. „guten chemischen Zustand“ erste Rückschlüsse auf mögliche Ursachen abgeleitet werden.

3 Fachliche Informationen

Seit der Bestandsaufnahme 2004 bzw. der Bewirtschaftungsplanung 2009 haben neue Erkenntnisse und Erfahrungen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) zu Anpassungen und Änderungen in bestehenden Verfahren geführt. So wurden z. B. biologische Verfahren zur Bewertung des ökologischen Zustands entwickelt bzw. weiterentwickelt und Umweltqualitätsnormen und Orientierungswerte festgelegt bzw. angepasst.

Durch die umfassenden Verfahrensänderungen, die geänderte Zuweisung der Fließgewässertypen und die damit verbundene Veränderung und Anpassung von Abgrenzungen der Oberflächenwasserkörper, wird eine direkte Vergleichbarkeit der neuen Daten der Bestandsaufnahme 2013 mit den alten Daten der Bewirtschaftungsplanung 2009 und der Bestandsaufnahme 2004 deutlich erschwert.

Für ein besseres Verständnis der Planungseinheiten-Steckbriefe sollen die Neuerungen und Verfahrensänderungen im Rahmen dieses Kapitels erläutert werden.

3.1 Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer

Am 26.07.2011 ist bundesweit die Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer (OGewV) in Kraft getreten, welche „dem Schutz der Oberflächengewässer und der wirtschaftlichen Analyse der Nutzungen ihres Wassers“ (OGewV 2011, S.2) dient. Beweggrund für die Erarbeitung der OGewV war die EG-Richtlinie über Umweltqualitätsnormen (2008/105/EG).

Die OGewV ist das neue nationale Umsetzungsinstrument insbesondere für:

- die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) (RL 2000/60/EG),
- die Richtlinie über Umweltqualitätsnormen (RL 2008/105/EG),
- die Richtlinie zur Festlegung technischer Spezifikationen für die chemische Analyse und die Überwachung des Gewässerzustands (RL 2009/90/EG),
- die Entscheidung zur Festlegung der Werte für die Einstufungen des Überwachungssystems des jeweiligen Mitgliedstaats (RL 2008/915/EG).

In der OGewV (§§ 3, 4 und 12) sind *die rechtlichen Anforderungen an die Bestandsaufnahme* nach den Anhängen II und III der WRRL festgelegt.

Welche Daten und Bestimmungen im Rahmen der Bestandsaufnahme zu überprüfen, zu aktualisieren oder neu zu beschreiben sind, regeln die §§ 3 und 4. Eine Überprüfung und (falls erforderlich) eine Aktualisierung der wirtschaftlichen Analyse der Wassernutzungen, die signifikante Auswirkungen auf den Zustand der Oberflächengewässer haben, ist nach § 12 der OGewV durchzuführen.

Neu in der OGewV geregelt sind die Anforderungen an die Einstufung, Überwachung und Darstellung des ökologischen Zustands, des ökologischen Potenzials sowie des chemischen Zustands. An diesem Punkt sind insbesondere

Weiterführende Informationen zur OGewV finden Sie unter dem Link: www.flussgebiete.nrw.de mit dem Stichwort: OGewV.

die Aufnahme von 13 neuen Umweltqualitätsnormen (UQN) für flussgebietspezifische Stoffe nach Anhang VIII der WRRL und die Übernahme von bisher landesrechtlichen Regelungen, wie die Umweltqualitätsnormen für 149 weitere Stoffe, zu nennen.

Ebenfalls enthalten sind:

- Begriffsbestimmungen,
- Bewirtschaftungsziele,
- die Kennzeichnung für Oberflächenwasserkörper, die der Trinkwassergewinnung dienen,

- die Anforderungen an die Beurteilung der Überwachungsergebnisse, an Analysemethoden und an Laboratorien,
- das Vorgehen bei der Ermittlung von langfristigen Trends bestimmter Schadstoffkonzentrationen, die sich in Biota, Schwebstoffen oder Sedimenten ansammeln, sowie die Voraussetzungen für das Vorliegen eines signifikanten Anstiegs dieser Stoffe.

3.2 Änderung der Wasserkörpergeometrien

Wasserkörper stellen die kleinste zu bewirtschaftende Einheit dar, für die die Erreichung der Bewirtschaftungsziele nachgewiesen werden soll. Es wird zwischen Oberflächenwasserkörpern (OFWK) der Fließgewässer und der Seen sowie Grundwasserkörpern (GWK) unterschieden.

Die Oberflächenwasserkörper der Fließgewässer sind einheitliche und bedeutende Abschnitte eines Gewässers. Ein Wasserkörper darf weder mehrere Fließgewässertypen abdecken noch große Abflussveränderungen z. B. durch Einmündungen großer Nebengewässer erfahren.

Im Zuge der Fortschreibung der Fließgewässertypologie (Tab. 2 und Karte 3, S. 15) wurde für alle Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen die Zuordnung der Fließgewässertypen überprüft und ggf. angepasst. Durch die Änderungen in der Zuordnung ergab sich die Notwendigkeit – unter Einhaltung der vorgenannten Regelung (nur ein Fließgewässertyp je Wasserkörper) –, die Abgrenzung der Wasserkörper der Fließgewässer anzupassen.

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden daher als Hinweis diejenigen Wasserkörper im Feld „Wasserkörper-ID“ mit einer Fußnote dargestellt, für die sich eine Änderung der Geometrie ergeben hat: z. B. 2748_0.*

Eine weitere Fußnote gibt einen Hinweis auf temporär trockenfallende Wasserkörper: z. B. 2748_0¹.

Die Neuordnung der Fließgewässertypen erfolgte auf der Grundlage der naturräumlichen Rahmenbedingungen; die bestehenden Wasserkörpergrenzen wurden dabei nicht berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der Regeln, dass je OFWK nur ein Fließgewässertyp vorkommen darf und jeder OFWK mindestens 2 km lang sein muss, nahm das LANUV NRW in Abstimmung mit den Bezirksregierungen daraufhin konsequent die Anpassung der Wasserkörpergrenzen vor.

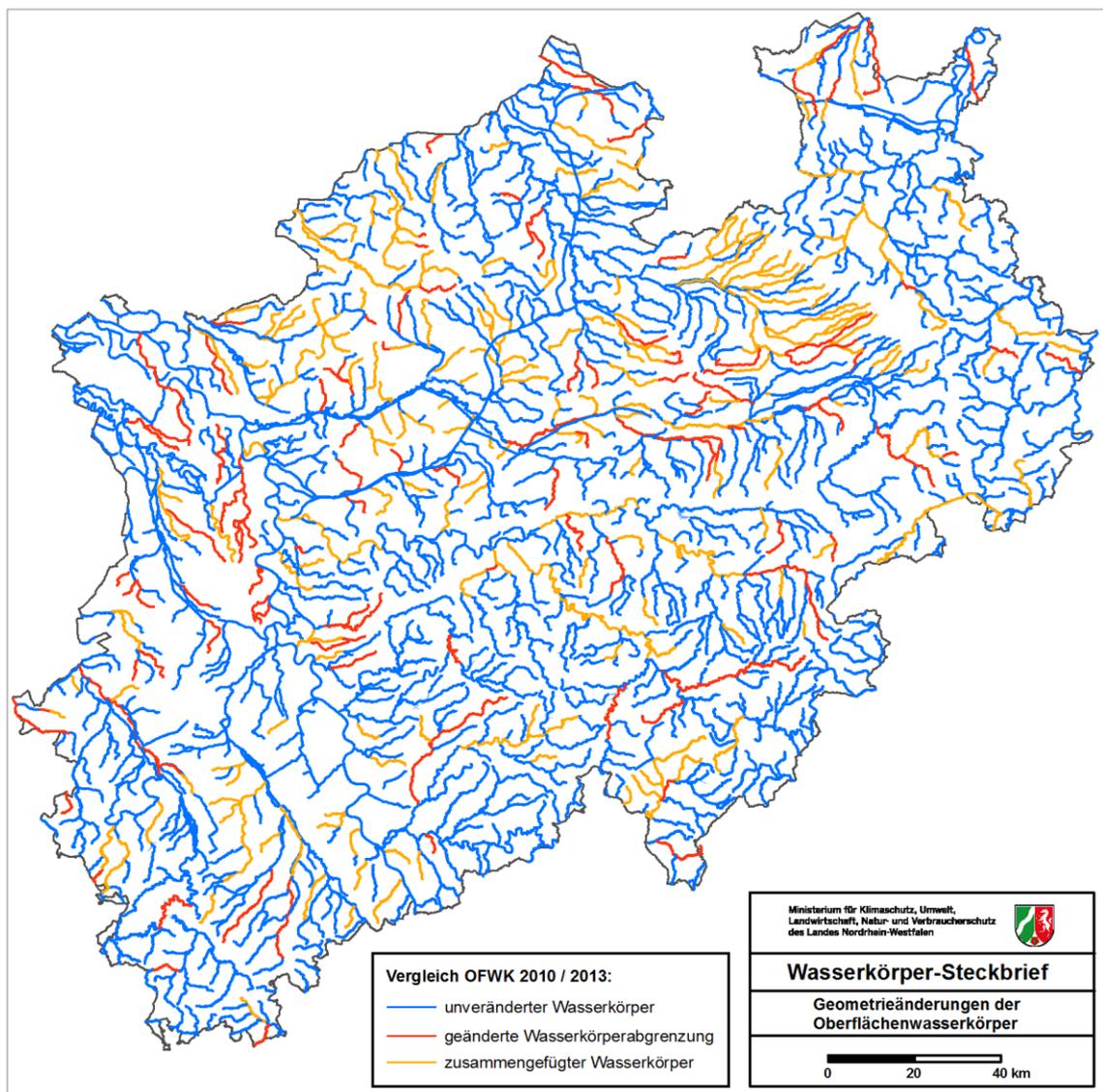
Tab. 1: Anpassung der Oberflächenwasserkörper (OFWK) von Auflage 3C (2010) zu Auflage 3D (2013).

Anzahl OFWK Aufl. 3 D	Vergleich der Oberflächenwasserkörper Aufl. 3D (2013) / Aufl. 3C (2010)	Änderung Fließgewässertyp
936	unverändert	nein
374	unverändert	ja
210	zusammengefügt/verändert	nein
207	zusammengefügt/verändert	ja
1727	OFWK gesamt NRW in der Auflage 3D (2013)	
1897	OFWK gesamt NRW in der Auflage 3C (2010)	

In Nordrhein-Westfalen wurden im Zuge der Anpassung der Oberflächenwasserkörper 417 Wasserkörper verändert bzw. zusammengefügt. Die Gesamtzahl der Oberflächenwasserkörper hat sich im Zuge der Anpassung um 170 Wasserkörper auf 1727 Oberflächenwasserkörper reduziert.

Durch die Anpassung der Abgrenzungen ergeben sich Änderungen in der Länge, die für die betroffenen Wasserkörper z. T. einen direkten Vergleich der Monitoringergebnisse des zweiten Monitoringzyklus mit den Ergebnissen des ersten Monitoringzyklus erschweren bzw. verhindern. Dies ist beim Vergleich der Monitoringergebnisse unbedingt zu berücksichtigen.

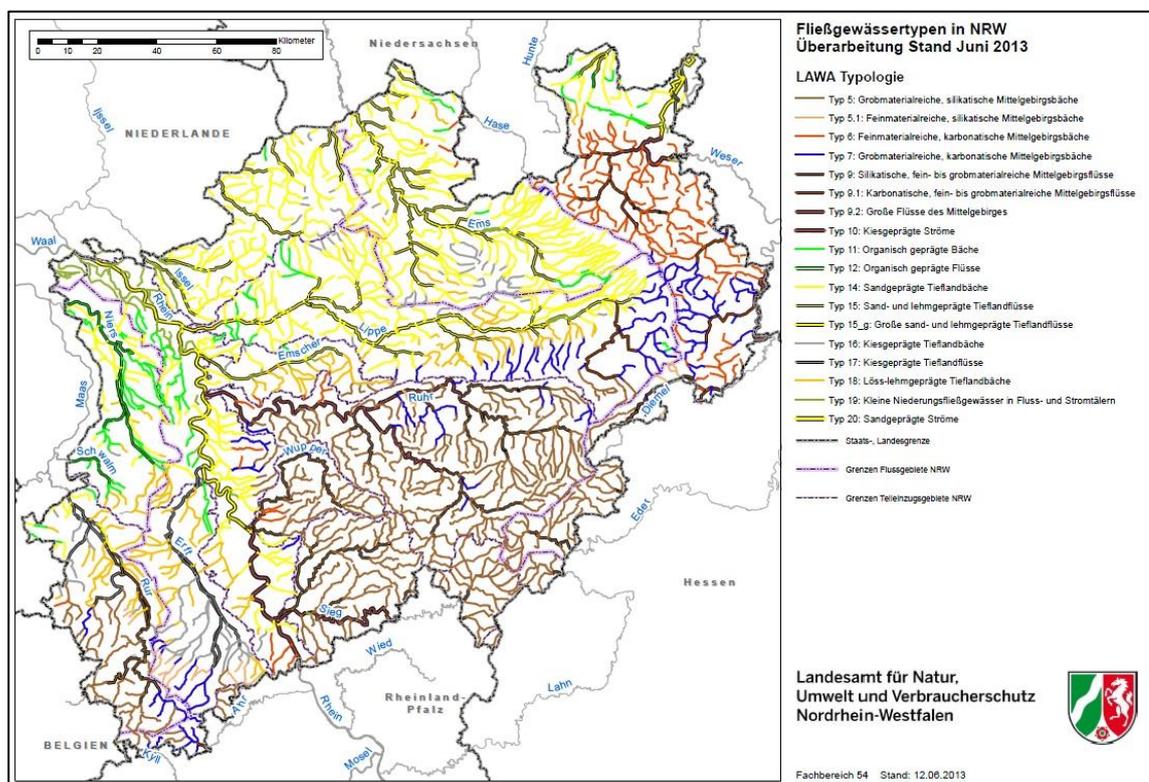
Die nachfolgende Karte 2 zeigt einen Überblick über die Lage der Wasserkörper mit Änderungen in den Abgrenzungen:



Karte 2: Oberflächenwasserkörper in NRW mit Hinweisen auf die Veränderung der Geometrie von OFWK Auflage 3C (2009) zu Auflage 3D (2013) – Stand 07.10.2013.

Tab. 2: Liste der LAWA-Fließgewässertypen Deutschlands (Stand: 2008).

Kurznamen der biozönotisch bedeutsamen Fließgewässertypen Deutschlands (Quelle: POTTGIESSER & M.SOMMERHÄUSER (2008): Beschreibung und Bewertung der deutschen Fließgewässertypen)	
Typen der Alpen und des Alpenvorlandes	Typen des Norddeutschen Tieflandes
Typ 1: Fließgewässer der Alpen	Typ 14: Sandgeprägte Tieflandbäche
Typ 2: Fließgewässer des Alpenvorlandes	Typ 15: Sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse
Typ 3: Fließgewässer der Jungmoräne des Alpenvorlandes	Typ 15_g: Große sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse
Typ 4: Große Flüsse des Alpenvorlandes	Typ 16: Kiesgeprägte Tieflandbäche
Typen des Mittelgebirges	Typ 17: Kiesgeprägte Tieflandflüsse
Typ 5: Grobmaterialreiche, silikatische Mittelgebirgsbäche	Typ 18: Löss-lehmgeprägte Tieflandbäche
Typ 5.1: Feinmaterialreiche, silikatische Mittelgebirgsbäche	Typ 20: Sandgeprägte Ströme
Typ 6: Feinmaterialreiche, karbonatische Mittelgebirgsbäche	Typ 22: Marschengewässer
Typ 7: Grobmaterialreiche, karbonatische Mittelgebirgsbäche	Typ 23: Rückstau- bzw. brackwasserbeeinflusste Ostsee-zuflüsse
Typ 9: Silikatische, fein- bis grobmaterialreiche Mittelgebirgsflüsse	ökoregionunabhängige Typen
Typ 9.1: Karbonatische, fein- bis grobmaterialreiche Mittelgebirgsflüsse	Typ 11: Organisch geprägte Bäche
Typ 9.2: Große Flüsse des Mittelgebirges	Typ 12: Organisch geprägte Flüsse
Typ 10: Kiesgeprägte Ströme	Typ 19: Kleine Niederungsfließgewässer in Fluss- und Stromtälern
	Typ 21: Seeausflussgeprägte Fließgewässer



Karte 3: Die LAWA-Fließgewässertypen in NRW (Überarbeitung Stand Juni 2013).

3.3 Überprüfung und Ausweisung erheblich veränderter, künstlicher und natürlicher Wasserkörper

Nordrhein-Westfalen ist ein dicht besiedeltes Land mit intensiver Flächennutzung. Um die Landnutzung zu ermöglichen, wurden in der Vergangenheit umfangreiche Eingriffe in die Fließgewässer vorgenommen. Dazu gehören Laufverlegungen, Begradigungen und Befestigungen der Ufer, aber auch Bauwerke für Wasserstandsregulierung oder Wasserkraftnutzung.

Durch diese Eingriffe wurde die natürliche Gestalt der Gewässer zum Teil erheblich verändert. Diese Veränderungen können nicht oder nur teilweise zurückgenommen werden, da die Veränderungen des Gewässers für die Aufrechterhaltung der Nutzung auch heute noch notwendig sind.

Der Verlust natürlicher Gewässerstrukturen führt in der Regel dazu, dass sich das grundsätzliche Bewirtschaftungsziel – *der gute ökologische Zustand* – nicht erreichen lässt, ohne dass es zu nachteiligen Folgen auf die bestehenden Nutzungen kommt. Die WRRL berücksichtigt diese Einschränkung, indem sie es ermöglicht, betroffene Wasserkörper als „*erheblich verändert*“ auszuweisen. Die englische Fachbezeichnung dafür ist „*Heavily Modified Waterbody*“, abgekürzt HMWB.

Für diese Wasserkörper gilt ein abweichendes Bewirtschaftungsziel, *das gute ökologische Potenzial (GöP)*. Ebenso wie für den ökologischen Zustand wird hier die Tier- und Pflanzenwelt des Gewässers untersucht und bewertet. Es gelten aber andere, gegenüber dem ökologischen Zustand abgeschwächte Anforderungen, die den Auswirkungen der Gewässeränderung Rechnung tragen.

Überprüfung und Ausweisung erheblich veränderter Oberflächenwasserkörper

Im Rahmen der Bestandsaufnahme müssen alle Gewässer, die als „erheblich verändert“ ausgewiesen sind, daraufhin überprüft werden, ob die festgestellte Gewässernutzung fortbesteht und ob sie weiterhin einer Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung des guten Zustands entgegensteht. Für die Vorgehensweise hat die LAWA (Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser) eine bundesweite Handlungsanleitung entwickelt, die auch in Nordrhein-Westfalen angewandt wurde. Verantwortlich für die Überprüfung ist das LANUV in Abstimmung mit den jeweiligen Bezirksregierungen.

Weiterführende Informationen zum HMWB-Verfahren finden Sie im „Begleitdokument HMWB“ unter dem Link: www.flussgebiete.nrw.de

Für den zweiten Bewirtschaftungszyklus wurden alle Wasserkörper in Nordrhein-Westfalen in diese Prüfung einbezogen, um die in Bezug auf die Geometrie veränderten Wasserkörper zu berücksichtigen.

Hinweis: Die Ausweisung der erheblich veränderten Wasserkörper in den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe ist zunächst vorläufig mit Stand 05.04.2014. Sie kann sich in einigen Fällen im Zuge der weiteren Bewirtschaftungsplanung insbesondere aufgrund von Kenntnissen der Teilnehmer der Runden Tische noch ändern.

HMWB-Fallgruppen als Grundlage der GöP-Bewertung

Mit der für ihn festgestellten Nutzung wird dem „erheblich veränderten“ Wasserkörper zusammen mit dem Fließgewässertypen eine sog. Fallgruppe zugewiesen. Erst mit dieser Fallgruppe ist die Berechnung und Bewertung des ökologischen Potenzials möglich. Tab. 3 zeigt die in Nordrhein-Westfalen vorkommenden Fallgruppen mit den gebräuchlichen Abkürzungen.

Tab. 3: Liste der in NRW verwendeten HMWB-Fallgruppen. Wasserkörper, die nicht in eine der Fallgruppen dieser Liste eingeordnet werden können, werden der Fallgruppe „Einzelfallprüfung (Efp)“ zugeordnet.

Nutzung	Abk. Nutzung	Mittelgebirgsbäche (MGB)	Mittelgebirgsflüsse ¹ (MGF)	Tiefenlandbäche (TLB)	Tiefenlandflüsse ¹ (TLF)
Bebauung und Hochwasserschutz mit Vorland	BmV	MGB-BmV	MGF-BmV	TLB-BmV	TLF-BmV
Bebauung und Hochwasserschutz ohne Vorland	BoV	MGB-BoV	MGF-BoV	TLB-BoV	TLF-BoV
Bergsenkungsfolgen	Bsf	–	–	TLB-Bsf	TLF-Bsf
Grundwasserregulierung	Gwr	MGB-Gwr	MGF-Gwr	TLB-Gwr	–
Hochwasserschutz	Hws	–	MGF-Hws	–	TLF-Hws
Landentwässerung und -bewässerung (Kulturstaue)	Kult	–	–	TLB-Kult	TLF-Kult
Landentwässerung und Hochwasserschutz	LuH	MGB-LuH	MGF-LuH	TLB-LuH	TLF-LuH
Schifffahrt auf Flüssen (freifließend)	Sff	–	MGF-Sff	–	TLF-Sff
Schifffahrt auf Flüssen (staureguliert)	Ssg	–	MGF-Ssg	–	TLF-Ssg
Talsperren	Tsp	MGB-Tsp	MGF-Tsp	–	TLF-Tsp
Wasserkraft	Wkr	–	MGF-Wkr	–	TLF-Wkr

¹ inkl. Ströme (Rhein und Weser)

Nicht allen Wasserkörpern kann eine eindeutige Fallgruppe zugeordnet werden. In diesen Fällen ist für die Bewertung des ökologischen Potenzials eine Einzelfallprüfung erforderlich, die vom LANUV und der jeweiligen WRRL-Geschäftsstelle vorgenommen wird.

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden die Wasserkörperausweisung und die HMWB-Fallgruppe für jeden Wasserkörper dargestellt.

Künstliche Wasserkörper

Neben den erheblich veränderten Gewässern werden in der Wasserrahmenrichtlinie auch „künstliche“ Gewässer, auch als AWB (Artificial Waterbody) bezeichnet. Künstliche Gewässer sind stets von Menschenhand geschaffen, dort wo vorher kein Gewässer vorhanden war.

In Nordrhein-Westfalen gehören vor allem die Schifffahrtskanäle und die meisten Seen zu den künstlichen Wasserkörpern, sowie einige weitere Gewässer wie die Fossa Eugeniana. Großräumige Laufverlegungen führen hingegen nicht zu einer Einstufung als künstlicher Wasserkörper. Für die ökologische Bewertung der künstlichen Wasserkörper gelten die gleichen Vorgaben, wie sie für die erheblich veränderten Wasserkörper beschrieben wurden.

3.4 Komponenten des ökologischen Zustands / Potenzials

3.4.1 Biologische Qualitätskomponenten

Das biologische Monitoring von Fließgewässern dient der Beurteilung des Ist-Zustands und erfolgt mithilfe der Untersuchung von Lebensgemeinschaften folgender biologischer Qualitätskomponenten:

			
Makrozoobenthos (MZB)	Makrophyten und Phytobenthos	Phytoplankton	Fische
mit den Teilmodulen:	mit den Teilkomponenten:		
Allgemeine Degradation Saprobie Versauerung	Makrophyten (Mp) Diatomeen (Pb) Phytobenthos ohne Diatomeen (PoD)		
ASTERICS / PERLODES	PHYLIB / LUA-NRW-Verfahren	PhytoFluss	FIBS

Von den biologischen Qualitätskomponenten werden für das biologische Monitoring die für den jeweiligen Gewässertypen und die Belastungen relevanten Komponenten ausgewählt. Grundsätzlich wird die Bewertung aller biologischen Qualitätskomponenten zunächst messstellenbezogen durchgeführt. Jedes automatisiert ermittelte Bewertungsergebnis muss durch den zuständigen Experten bestätigt werden oder kann durch Expertenwissen mit Begründung abgeändert werden. Dabei kann ein Ergebnis auch als „unplausibel“ aus der Gesamtbewertung herausgenommen werden. Anschließend wird das Ergebnis auf den zugehörigen Wasserkörper oder mehrere Wasserkörper übertragen. Bei mehreren Messstellen in einem Wasserkörper muss eine repräsentative Bewertung ausgewählt werden. Neben den biologischen Qualitätskomponenten gehen auch einige chemische Parameter (OGewV Anlage 5) mit in die Bewertung des ökologischen Zustands ein (Kap. 3.6).

Erreicht ein Wasserkörper den „guten Zustand“, so muss dieses Ergebnis zumindest durch die Ergebnisse eines weiteren Monitoringzyklus bestätigt werden, um die Zielerreichung sicher feststellen zu können.

Nach erfolgten Maßnahmen muss die Erreichung des guten Zustands durch die Untersuchung aller relevanten Komponenten nachgewiesen werden. Die Einhaltung des Verschlechterungsverbots muss auch in Wasserkörpern, die den guten Zustand erreicht haben, regelmäßig in größeren zeitlichen Abständen überprüft werden.

Zur Validierung der Ergebnisse der biologischen Untersuchungen werden weitere unterstützende Qualitätskomponenten hinzugezogen, dazu gehören neben Gewässerstruktur und Wasserhaushalt auch die allgemeinen chemisch-physikalischen Parameter (ACP).

Tab. 4 gibt einen Überblick über die biologischen Qualitätskomponenten und deren Bewertungsverfahren:

Tab. 4: Biologische Bewertungsverfahren für die Untersuchung und Bewertung von Fließgewässern.

Qualitätskomponente	Methode	Module / Qualitätsmerkmale	Indikator für
Makrozoobenthos	ASTERICS/ PERLODES	Saprobie	Belastung des Gewässers mit sauerstoffzehrenden Substanzen Gewässerstruktur, Habitate
		Allgemeine Degradation	
		Potamon-Typie-Index	
		Versauerung	
		Ökologische Zustandsklasse	
Fische	FIBS	Ökologische Zustandsklasse	Gewässerstruktur, Habitate, Durchgängigkeit
		Arten- und Gildeninventar	
		Artenabundanz und Gildenverteilung	
		Altersstruktur	
		Migration	
		Fischregion	
Makrophyten	PHYLIB LUA-NRW-Verfahren	Referenzindex	Nährstoffe, Gewässerstruktur, hydraulische Verhältnisse
		Zustandsklassen	
Phytobenthos (Diatomeen)	PHYLIB	Gesamtmodul	Nährstoffe
		Artenzusammensetzung und Abundanz	
		Trophie- und Saprobienindex	
		Versauerungsanzeiger	
Phytobenthos ohne Diatomeen	PHYLIB	Halobienindex	Nährstoffe
		Bewertungsindex	
Phytoplankton	PhytoFluss	Phytoplanktonindex	Nährstoffe

3.4.1.1 Makrozoobenthos

Das Makrozoobenthos besteht aus den wirbellosen tierischen Organismen, die die Gewässersohle besiedeln: Würmer, Schnecken, Muscheln sowie Krebstiere und die arten- und individuenreiche Gruppe der Insekten (insbesondere Insektenlarven) prägen die Besiedlung. Im Ökosystem eines Fließgewässers nehmen die Organismen des Makrozoobenthos eine wichtige Rolle ein, indem sie organisches Material als Konsumenten verwerten und selber wiederum als Nahrungsgrundlage, z. B. für Fische, dienen.

Makrozoobenthos-Organismen sind gute Bioindikatoren. Ihr Vorkommen oder Fehlen zeigt neben der organischen Belastung unter anderem strukturelle Defizite und den Verlust von besiedelbaren Habitaten an. Damit kommt dem Makrozoobenthos bei der Fließgewässerbewertung eine wichtige Rolle zu.



Abb. 3: Makrozoobenthosorganismen in Fließgewässern – von links nach rechts: *Nemoura spec.*, *Kageronia fuscogrisea*, *Anisus vortex*, *Halesus radiatus*, *Gammarus pulex*, *Torleya major* (Quelle: umweltbüro essen, Müller 2014).

Für die Anforderungen der WRRL an die Bewertung des ökologischen Zustands von Gewässern reichen Aussagen zur organischen Belastung, wie sie die Bewertung anhand des Saprobien-Systems erlaubt, allein nicht mehr aus. Zur Ermittlung der Degradation der Gewässermorphologie, der trophischen Belastung oder der Versauerung von Fließgewässern sind neue, integrative Bewertungsverfahren für alle biologischen Qualitätskomponenten entwickelt worden.

Das **PERLODES**-Verfahren integriert das auf europäischer Ebene entwickelte und für Deutschland angepasste AQEM-Verfahren sowie das erweiterte Potamon-Typie-Verfahren von SCHÖLL et al. (2005) zur Bewertung der Ströme (Fließgewässertypen „kiesgeprägte Ströme“ – LAWA-Typ 10 und „sandgeprägte Ströme“ – LAWA-Typ 20).

Weiterführende Informationen zum PERLODES-Verfahren finden Sie unter folgendem Link:

www.fliessgewaesserbewertung.de

Dieses eigens entwickelte Verfahren zur Bewertung des Makrozoobenthos gemäß WRRL umfasst:

- eine auf das Makrozoobenthos angepasste Typologie als Grundlage der typspezifischen Bewertung,
- die Entwicklung eines standardisierten Verfahrens zur Probenahme und Aufbereitung des Probenmaterials für die verschiedenen Gewässergrößen bzw. -typen,
- Vorgaben zur Bestimmung (Operationelle Taxaliste) sowie
- die eigentliche Bewertung mit der Software ASTERICS.

Das modular aufgebaute, multimetrische Fließgewässer-Bewertungssystem PERLODES setzt sich aus den drei Modulen „Saprobie“, „Allgemeine Degradation“ und „Versauerung“ zusammen. Je nach Gewässertyp geht eine unterschiedliche Anzahl und Kombination von Einzelindizes in die Makrozoobenthos-Bewertung ein.

Das Modul „Saprobie“ bewertet die Auswirkungen organischer Verschmutzungen auf das Makrozoobenthos auf Basis des gewässertypspezifischen und leitbildbezogenen Saprobienindex nach DIN 38 410.

Faktoren, die für die Organismen eine Belastung darstellen, wie die Degradation der Gewässermorphologie, die Nutzung im Einzugsgebiet oder im Gewässer befindliche Pestizide, werden mit Hilfe des Moduls „Allgemeine Degradation“ bewertet, wobei in

den meisten Fällen die Beeinträchtigung der Gewässermorphologie den wichtigsten Stressfaktor darstellt.

Bei den Gewässertypen, die von Versauerung betroffen sein können – dies trifft nur auf grob- und feinmaterialreiche, silikatische Mittelgebirgsbäche zu (LAWA-Fließgewässertypen 5 und 5.1) – wird mit Hilfe des Moduls „Versauerung“ die typspezifische Bewertung des Säurezustands vorgenommen.

Die Gesamtbewertung der ökologischen Zustandsklasse ergibt sich aus den Qualitätsklassen der Einzelmodule:

- im Fall einer „sehr guten“ oder „guten“ Qualitätsklasse des Moduls „Saprobie“ bestimmt das Modul mit der schlechtesten Einstufung das Bewertungsergebnis (sog. „Worst-Case-Prinzip“).
- im Fall einer „mäßigen“ oder schlechteren saprobiellen Qualitätsklasse kann die Saprobie das Ergebnis des Moduls „Allgemeine Degradation“ stark beeinflussen und zu unplausiblen Ergebnissen führen.
- in begründeten Fällen ist daher eine Korrektur des Moduls „Allgemeine Degradation“ aufgrund von Zusatzkriterien möglich.

Die Gesamtbewertung wird daran anschließend durch das Modul mit der schlechtesten Qualitätsklasse bestimmt. Das Modul „Versauerung“ liefert von der Saprobie unabhängige Ergebnisse und geht daher immer nach dem „Worst-Case-Prinzip“ in die Gesamtbewertung ein.

Für die aktuell vorliegenden Daten des zweiten Monitoringzyklus ist jetzt erstmals auch eine Bewertung des ökologischen Potenzials für erheblich veränderte und künstliche Wasserkörper möglich.

Die HMWB-spezifische Bewertung erfolgt ausschließlich für das Modul „Allgemeine Degradation“. Für die Module „Saprobie“ und „Versauerung“ werden die Ergebnisse der Bewertung der natürlichen Wasserkörper übernommen. Neben der Differenzierung in Gewässertypen ist für die Bewertung auch die Angabe der Nutzung erforderlich, die für die Ausweisung des Wasserkörpers als HMWB maßgeblich war (Kap. 3.3, S. 16).

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden die Ergebnisse für die Module „Saprobie“, „Allgemeine Degradation“, „Versauerung“ und „Makrozoobenthos gesamt“ für die Bewertung des ökologischen Zustands dargestellt.

Darüber hinaus werden bei Vorliegen eines „erheblich veränderten“ Wasserkörpers die Bewertung bzgl. des „guten ökologischen Potenzials“ (GöP) für das Modul „Allgemeine Degradation“ und die Bewertung „Makrozoobenthos gesamt“ dargestellt.



Abb. 4: Makrozoobenthos-Untersuchung im Labor (links) und Archivierung von Probenmaterial (rechts) (Quelle: LANUV NRW, Eckartz-Vreden 2007).

In folgenden Fällen sind für das Makrozoobenthos, aber auch für die anderen biologischen Qualitätskomponenten, besondere Anforderungen an Probenahme, Auswertung und Bewertung zu stellen:

- Temporär trockenfallende Gewässer sind nur im Einzelfall zu untersuchen und mit Expertenurteil zu bewerten: Dabei ist zu berücksichtigen, ob die Gewässer natürlicherweise oder aufgrund erheblicher Veränderungen der Abflussverhältnisse (z. B. durch Grundwasserabsenkung) trockenfallen.
- Gewässer mit hoher Salzbelastung bzw. Gewässer mit stark toxischen Schadstoffbelastungen sind zum Teil so verödet, dass das Makrozoobenthos keine gesicherte Bewertung ergibt.

Eine Beurteilung des Gewässerzustands erfolgt in diesen Fällen mit Expertenurteil oder über andere biologische oder chemische Qualitätskomponenten. Ob und wie solche Gewässer bezüglich der Qualitätskomponente „Makrozoobenthos“ untersucht und bewertet werden, ist von den zuständigen Experten vor Ort zu entscheiden.

3.4.1.2 Fische

In den Fließgewässern Deutschlands kommen rund 70 Fisch- und Neunaugenarten vor. Die Fließgewässer werden insbesondere von strömungsliebenden und strömungsindifferenten Fischarten bewohnt. Im Folgenden werden Fische und Neunaugen unter dem Begriff Fischfauna zusammengefasst, wohlwissend, dass letztere wissenschaftlich zu den fischähnlichen Wirbeltieren zählen.

Aufgrund ihrer Mobilität und relativen Langlebigkeit stellen Fische und Neunaugen eine räumlich und zeitlich integrierende Bewertungskomponente dar. Die Fischfauna kann daher insbesondere als Indikator für strukturelle und hydrologische Veränderungen, aber auch für Beeinträchtigungen der Wasserqualität und des Temperaturregimes herangezogen werden.



Abb. 5: Fische in Fließgewässern – von links nach rechts: Barbe, Hecht, Flussbarsch, Steinbeißer, Wels, Aal (Quelle: Nienhaus, Ulrich, Falkenberg 2007-2013).

Strukturelle Veränderungen beziehen sich z. B. auf den Verlust von geeigneten Laich- oder Jungfischhabitaten sowie die Unterbrechung oder Beeinträchtigung der Längsdurchgängigkeit. Beeinträchtigungen der Wasserqualität wirken sich über Veränderungen des Nahrungsnetzes, aber auch über den Verlust von Habitaten, auf die Fischfauna aus und schränken diese in ihrer Funktionalität ein. Künstlich erhöhte Fließgeschwindigkeiten oder stark reduzierte Abflüsse mit stagnierenden Verhältnissen stellen hydrologische Beeinträchtigungen dar, die auf die Fischlebensgemeinschaften (Fischzönosen) wirken können. Fließgewässer weisen meist eine deutliche Längszonierung auf, d. h. in Abhängigkeit von Gefälle, Temperatur und Strömung kommen unterschiedliche Lebensräume vor, die von charakteristischen Fischarten besiedelt werden.

Befischungsdaten werden durch das LANUV NRW in einer eigenen internetbasierten Datenbankanwendung „FischInfo NRW“ erfasst, verwaltet und ausgewertet (THEIßEN & SCHÜTZ, 2013). DAS „FISCHBASIERTE BEWERTUNGSSYSTEM“ FIBS (DUßLING & BLANK, 2005) ist in diese Anwendung integriert. Die Befischung im biologischen Monitoring erfolgt mit Hilfe des Verfahrens der Elektrobefischung. Die gefunden Fischarten werden dem Gewässer dabei nicht entnommen, sondern nach der Erfassung wieder unversehrt zurückgesetzt (Abb. 6).



Abb. 6: Elektrobefischung in der Bröl auf dem linken Foto und ein Döbel im Hardtbach auf dem rechten Foto (Quelle: Nienhaus 2006).

Die ökologische Klassifizierung von Fließgewässern anhand der Fischfauna erfolgt mithilfe des FIBS.

Voraussetzung für die Bewertung der Fischfauna ist die detaillierte und genaue Ausarbeitung einer Referenzlebensgemeinschaft (Referenzzönose) für jeweils eine bestimmte längszonale Ausprägung innerhalb eines Fließgewässertyps oder -abschnittes. Tiergeographische Aspekte sind hierbei genauso zu berücksichtigen wie die natürlichen Verbreitungsgrenzen und lokalen Verbreitungsmuster der Fischarten.

Bei der fischbasierten Bewertung handelt es sich um ein multivariates Verfahren (Verfahren mit mehreren Variablen). Dieses umfasst insgesamt 18 Parameter, die auf der vorgenommenen Fischartencharakterisierung (ökologische Gilden, Fischregionsindex) basieren.

Die durch das Verfahren ermittelten Bewertungen werden anschließend von Fachleuten überprüft, die die endgültige Einstufung festlegen und dabei in begründeten Fällen auch von dem berechneten Ergebnis abweichen können.

Die Ergebnisse aus der Untersuchung der Fischfauna können durch fischereiwirtschaftliche Besitzmaßnahmen verfälscht sein. Dies kann zu einer Fehleinstufung der Bewertung führen, wenn z. B. die Altersstrukturen der vorkommenden Fischarten durch solche Maßnahmen verändert werden. Um Besitzmaßnahmen zu erkennen, wird der Auswertung der Altersstrukturen daher besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Außerdem werden zur Bewertung der Ergebnisse nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den Fischereibehörden Informationen über Besitzmaßnahmen herangezogen.

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden die Bewertungsergebnisse für die Fischfauna in der Parametergruppierung „ökologischer Zustand“ dargestellt.

Die Bewertung der Fischfauna in Bezug auf das „gute ökologische Potenzial“ (GöP) ist vorgesehen, bleibt aber derzeit noch leer, da das GöP-Verfahren für die Fischfauna sich derzeit noch in Entwicklung befindet.

3.4.1.3 Makrophyten und Phytobenthos

Die Bewertung der Pflanzenlebensgemeinschaften wird in die drei Teilkomponenten „Makrophyten“, „Diatomeen“ und „Phytobenthos ohne Diatomeen“ unterteilt.

Makrophyten umfassen höhere Wasserpflanzen, Moose und Armeleuchteralgen. Relevante Faktoren für das Vorkommen von Makrophyten in Fließgewässern sind die Fließgeschwindigkeit sowie Geschiebeführung, Substrate, Kalkgehalt, Trophie und Salinität.

Das *Phytobenthos* ist eine Lebensgemeinschaft von Algen, die an der Sohle des Gewässers angeheftet wachsen (Aufwuchsalgen). Es umfasst eine enorme Vielfalt unterschiedlicher Algenklassen. Hierzu zählen u. a. die Blaualgen, Grünalgen, Zieralgen, Rotalgen, Braunalgen oder Goldalgen. Das Phytobenthos wird zur Teilkomponente „*Phytobenthos ohne Diatomeen*“ zusammengefasst. Die Bezeichnung „ohne Diatomeen“ stammt daher, dass die Kieselalgen (Diatomeen) separat betrachtet werden und getrennt in die Teilkomponente *Diatomeen* eingehen.

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden die Ergebnisse der Makrophytenbewertung sowohl für das PHYLIB-Verfahren, als auch das LUA-NRW-Verfahren dargestellt.

Darüber hinaus werden die Bewertungsergebnisse der Diatomeen und des Phytobenthos ohne Diatomeen (PoD) dargestellt.

Eine Bewertung für das „ökologische Potenzial“ der Pflanzenlebensgemeinschaften liegt derzeit nicht vor.

Die Qualitätskomponente Makrophyten und Phytobenthos indiziert v. a. die trophische und saprobielle Situation, strukturelle und hydrologische Gegebenheiten sowie stoffliche Belastungen und physikalische Eigenschaften eines Gewässers. Makrophyten indizieren als integrierende Langzeitindikatoren insbesondere die strukturellen und trophischen Belastungen an einem Standort. Die Untersuchung benthischer Algen ermöglicht Aussagen v. a. zu den Nährstoffbedingungen (Trophie), aber auch zu thermischen Bedingungen, Sauerstoffverhältnissen, Salzgehalt, Versauerung und Schadstoffbelastung. Untersuchungen des Phytobenthos liefern integrierte Aussagen über Einflüsse auf das Gewässer vor dem Zeitpunkt der Probenahme.



Abb. 7: Makrophyten in Fließgewässern – von links nach rechts: Wasserschraube, Schmalblättriges Laichkraut, Durchwachsenes Laichkraut, Rauhes Hornkraut, Schmalblättriges Laichkraut, Wasserschraube flutend (Quelle: DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! 2012).

In Nordrhein-Westfalen werden das sogenannte PHYLIB-Verfahren für alle drei Teilkomponenten und das LUA-NRW-Verfahren für die Teilkomponente Makrophyten parallel angewendet. Die Ergebnisse beider Verfahren werden inklusive eines Experten-votums dokumentiert. Dabei werden die Ergebnisse des LUA-NRW-Verfahrens in den Wasserkörpertabellen nur mit einem farbigen Rahmen dargestellt, da dieses Verfahren noch nicht bundesweit verbindlich eingeführt wurde. Sie werden in NRW jedoch für die Gesamtbewertung gleichrangig berücksichtigt.

PHYLIB-Verfahren

Das PHYLIB-Verfahren erlaubt die typspezifische Untersuchung und Bewertung der Qualitätskomponente Makrophyten und Phytobenthos und stützt sich auf die drei Teilkomponenten

- Makrophyten,
- *Diatomeen* (Kieselalgen) und
- *Phytobenthos ohne Diatomeen* (PoD).

Bewertungsgrundlage für die drei genannten Module ist der Grad der Abweichung der vorgefundenen Artenzusammensetzung im Vergleich mit der Referenzlebensgemeinschaft.

Die gemeinsame Betrachtung von Makrophyten als Langzeitindikatoren, Diatomeen als Kurzzeitindikatoren sowie Phytobenthos ohne Diatomeen als mittelfristige Indikatoren ermöglicht eine ganzheitliche ökologische Bewertung der benthischen (bodenlebenden) Gewässerflora.

Weiterführende Informationen zum PHYLIB-Verfahren finden Sie unter folgendem Link:

www.lfu.bayern.de
(Stichwort: PHYLIB)

Die Module haben nicht nur eine unterschiedliche zeitliche Indikation, sondern zeigen auch unterschiedliche Belastungen an. So wird die Diatomeenbesiedlung wesentlich durch die Nährstoffgehalte des Wassers bestimmt, während bei den Makrophyten die Nährstoffgehalte des Sediments, die Strömungsgeschwindigkeit und die Gewässerstruktur eine wichtige Rolle spielen.

Es ist davon auszugehen, dass an ca. 30 % bis 40 % aller untersuchten Messstellen natürlicherweise oder aufgrund der Belastungssituation keine Makrophyten- und/oder Phytobenthosarten vorhanden sind. Dagegen ist eine Probenahme und Bewertung der Diatomeen in nahezu allen Gewässern möglich. Dieser Sachverhalt wird bei der Bewertung der pflanzlichen Komponenten im Expertenurteil berücksichtigt.

LUA-NRW-Verfahren für Makrophyten

Da die PHYLIB-Ergebnisse in den Tieflandgewässern nicht hinreichend belastbar sind, wird in Nordrhein-Westfalen parallel zum PHYLIB-Verfahren auch das LUA-NRW-Verfahren angewendet. Die Ergebnisse beider Verfahren werden durch Expertenurteile miteinander verglichen und zur Bewertung der Teilkomponente Makrophyten herangezogen.

Weiterführende Informationen zum LUA-NRW-Verfahren finden Sie unter folgendem Link:

www.lanuv.nrw.de
(Stichwort: LANUV-Arbeitsblatt 3)

3.4.1.4 Phytoplankton

Das Phytoplankton besteht aus frei im Wasser schwebenden, meist nur unter dem Mikroskop erkennbaren Algen verschiedener Algenklassen, vor allem Kieselalgen, Grünalgen, Goldalgen, Dinoflagellaten und Blaualgen. Die in großen Fließgewässern treibenden und sich auf der Fließstrecke vermehrenden Algen werden als Potamoplankton oder Flussplankton bezeichnet.

Das Phytoplankton dient primär als Belastungsanzeiger für die Eutrophierung, die durch ein übermäßiges Nährstoffangebot verursacht wird. Zusätzlich wirken auch morphologische Veränderungen der Fließgewässer auf die Biozönose des Phytoplanktons ein. Starke Planktonentwicklungen in natürlicherweise nicht planktonführenden Gewässern sind daher ein Zeichen von Eutrophierung verbunden mit einer hydromorphologischen Degradation.

In den Wasserkörpertabellen der Planungseinheiten-Steckbriefe werden die Ergebnisse der Phytoplanktonbewertung nur dann dargestellt, wenn einer der genannten Fließgewässertypen untersucht wurde

Eine Bewertung für das „ökologische Potenzial des Phytoplanktons liegt derzeit nicht vor.

Diese Qualitätskomponente wird nur zur Bewertung von Flüssen und Strömen herangezogen, deren abiotische Verhältnisse (Lichtverfügbarkeit, Wasseraufenthaltszeit) bei einer natürlichen Ausprägung im Hinblick auf die Gewässerstruktur die Bildung einer erheblichen Phytoplankton-Biomasse ermöglichen. Planktonführende Gewässertypen sind Fließgewässer, die im Saisonmittel zwischen April und Oktober unter natürlichen Abflussbedingungen eine mittlere Chlorophyll-a-Konzentration über 20 µg/l aufweisen können.

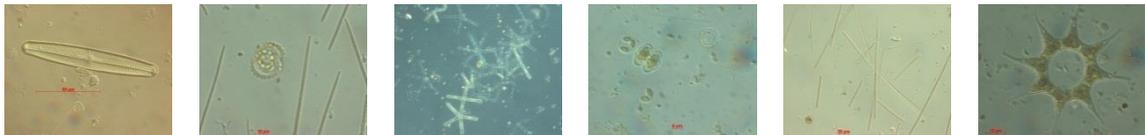


Abb. 8: Phytoplanktonorganismen – von links nach rechts: Navicula pinnularia, Anabaena cf. circinalis, Planktonübersicht (2x), Scenedesmus acuminatus, Pediastrum simplex (Quelle: LANUV NRW, Weigmann 2012).

Das Verfahren ist demzufolge anwendbar auf die in Nordrhein-Westfalen vorkommenden LAWA-Fließgewässertypen

- große Flüsse des Mittelgebirges (LAWA-Typ 9.2),
- kiesgeprägte Ströme des Mittelgebirges (LAWA-Typ 10),
- große sand- und lehmgeprägte Tieflandflüsse > 1000 km² EZG (LAWA-Typ 15_g),
- kiesgeprägte Tieflandflüsse > 1000 km² EZG (LAWA-Typ 17) und
- sandgeprägte Ströme des Tieflandes (LAWA-Typ 20),

die ein flusseigenes Phytoplankton entwickeln können.

Darüber hinaus soll Phytoplankton in aufgestauten Gewässerbereichen, die erfahrungsgemäß einen Chlorophyll-a-Gehalt > 20 µg/l aufweisen, berücksichtigt werden, um ggf. zur Bewertung des dortigen ökologischen Potenzials herangezogen zu werden.

Aufgrund des großen Messaufwands in Relation zur Aussagekraft werden die Untersuchungen auf wenige repräsentative Fließgewässerabschnitte an Mittel- und Unterlauf oder in prägenden Staubereichen beschränkt, die im Saisonmittel zwischen April und Oktober eine Chlorophyll-a-Konzentration über 20 µg/l erwarten lassen und damit über bewertungsrelevantes Phytoplankton verfügen.

Die taxonomische Bestimmung des Phytoplanktons aus limnischen Oberflächengewässern basiert auf einer operationellen Taxaliste, die ein Mindestbestimmbarkeitsniveau für die quantitativen Auswertungen vorschlägt.

Für die Berechnung der Saisonmittel aus den chemischen und biologischen Eingangsdaten sowie für die Bewertungsberechnungen wird die Auswertesoftware PhytoFluss 2.2 eingesetzt (BÖHMER & MISCHKE 2009).

3.4.2 Chemische Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands/Potenzials

Neben den biologischen Qualitätskomponenten ist für die Einstufung des ökologischen Zustands oder des ökologischen Potenzials die Einhaltung der Umweltqualitätsnormen der in Anlage 5 der OGewV gelisteten flussgebietspezifischen Stoffe maßgebend.

Bei den flussgebietspezifischen Stoffen nach Anlage 5 OGewV handelt es sich um

- flussgebietspezifische Metalle (Kap. 3.4.2.1),
- flussgebietspezifische Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) (Kap. 3.4.2.2) und
- sonstige flussgebietspezifische Stoffe (Kap. 3.4.2.3).

Bei Überschreitung einer oder mehrerer Umweltqualitätsnormen nach Anlage 5 OGewV wird der ökologische Zustand oder das ökologische Potenzial als höchstens „mäßig“ eingestuft.

Hinweis für alle Stoffbezeichnungen: Es ist zu beachten, dass die Stoffbezeichnungen in den folgenden Tabellen nicht in allen Fällen der IUPAC-Nomenklatur folgen, sondern stattdessen oft die gängigen Trivial- oder Produktnamen verwendet werden.

Exkurs: Sonderstellung der Schwermetalle und ihre Zuordnung zu unterschiedlichen Stoffgruppen (Stofflisten)

Schwermetalle kommen im Gewässer sowohl gelöst als auch gebunden an Schwebstoff oder Sediment vor. Umweltqualitätsnormen für Schwermetalle gelten in der Regel bezogen auf ein bestimmtes Umweltkompartiment (Wasser, Schwebstoff, Sediment, Biota). Unterschiedliche Regelungen können zu unterschiedlichen Festlegungen führen.

In der Anlage 5 zur OGewV werden beispielsweise die Metalle Arsen, Chrom, Kupfer und Zink für den Schwebstoff geregelt und gehören zur Gruppe „Metalle nach Anlage 5 der OGewV“. Gleichzeitig existieren für diese Metalle aber auch Orientierungswerte für die Wasserphase, die von der Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) festgelegt wurden, so dass diese Metalle für das Probengut Wasser gleichzeitig auch zur Gruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Metalle“ zählen.

Ähnliches findet sich auch für die prioritären Metalle nach Anlage 7: Nickel, Cadmium, Quecksilber und Blei. Diese gehören – gemessen in der Wasserphase – zur Gruppe „Metalle nach Anlage 7 der OGewV“ – im Schwebstoff gehören sie zur Gruppe der „Metalle gesetzlich nicht verbindlich“.

3.4.2.1 Flussgebietsspezifische Metalle nach Anlage 5 OGeWV

Die Stoffgruppe „Metalle nach Anlage 5 OGeWV“ umfasst Metalle, die als flussgebietsspezifische Schadstoffe überwacht werden. Für die in Tab. 5 aufgeführten Stoffe wurden in der Anlage 5 OGeWV verbindliche Umweltqualitätsnormen festgelegt.

Tab. 5: Stoffgruppe der „Metalle nach Anlage 5 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Arsen	1142	Schwebstoff
Chrom	1151	Schwebstoff
Kupfer	1161	Schwebstoff
Selen	1218	Wasser
Silber	1162	Wasser
Thallium	1132	Wasser
Zink	1164	Schwebstoff

3.4.2.2 Flussgebietsspezifische Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) nach Anlage 5 OGeWV

Diese Stoffgruppe umfasst Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM), für die als flussgebietsspezifische Schadstoffe in der OGeWV verbindliche Umweltqualitätsnormen (UQN) festgelegt sind.

Tab. 6: Stoffgruppe der „Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) nach Anlage 5 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
2,4,5-T	2256	Wasser	Disulfoton	2730	Wasser
2,4-D	2252	Wasser	Epoxiconazol	2311	Wasser
Ametryn	2263	Wasser	Etrimphos	2724	Wasser
Azinphos-ethyl	2726	Wasser	Fenitrothion	2732	Wasser
Azinphos-methyl	2725	Wasser	Fenthion	2731	Wasser
Bentazon	2290	Wasser	Heptachlor	2120	Wasser
Bromacil	2289	Wasser	Hexazinon	2261	Wasser
Bromoxynil	2622	Wasser	Linuron	2232	Wasser
Chlordan	2216	Wasser	Malathion	2729	Wasser
Chloridazon	2288	Wasser	MCPA	2253	Wasser
Chlortoluron	2235	Wasser	Mecoprop	2255	Wasser
cis-Chlordan	2455	Wasser	Metazachlor	2249	Wasser
cis-Heptachlorepoxyd	2316	Wasser	Methabenzthiazuron	2238	Wasser
Coumaphos	2720	Wasser	Methamidophos	2738	Wasser
Demeton	2890	Wasser	Metolachlor	2250	Wasser
Demeton-O	2752	Wasser	Metribuzin	2264	Wasser
Demeton-S	2754	Wasser	Mevinphos	2733	Wasser
Demeton-S-methyl	2735	Wasser	Monolinuron	2237	Wasser
Demeton-S-methylsulfon	2736	Wasser	Omethoat	2745	Wasser
Diazinon	2721	Wasser	Oxydemeton-methyl	2755	Wasser
Dichlorprop	2254	Wasser	Parathion-ethyl	2204	Wasser
Dichlorvos	2723	Wasser	Parathion-methyl	2202	Wasser
Diflufenican	2626	Wasser	Phoxim	2756	Wasser
Dimethoat	2730	Wasser	Prometryn	2245	Wasser

Fortsetzung Tab. 6:

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Propanil	2229	Wasser	trans-Heptachlorepoxyd	2317	Wasser
Propiconazol	2133	Wasser	Triazophos	2737	Wasser
Terbutylazin	2248	Wasser	Trichlorfon	2727	Wasser
trans-Chlordan	2456	Wasser			

3.4.2.3 Sonstige flussgebietspezifische Stoffe nach Anlage 5 OGeWV

Diese Stoffgruppe umfasst insbesondere halogenorganische Verbindungen ein- und mehrkerniger Aromate sowie polychlorierte Biphenyle (PCB) der Anlage 5 OGeWV, die keiner anderen Stoffgruppe zugeordnet werden können. Für diese flussgebietspezifischen Schadstoffe sind in der OGeWV verbindliche Umweltqualitätsnormen festgelegt.

Tab. 7: Stoffgruppe der „sonstigen Stoffe Anlage 5“ (flussgebietspezifisch) (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
1,1,1-Trichlorethan	2010	Wasser	2,4-Dichlorphenol	2161	Wasser
1,1,2,2-Tetrachlorethan	2016	Wasser	2,5-Dichloranilin	2525	Wasser
1,1,2-Trichlorethan	2011	Wasser	2,6-Dichloranilin	2524	Wasser
1,1,2-Trichlortrifluorethan	2013	Wasser	2-Amino-4-chlorphenol	2564	Wasser
1,1-Dichlorethan	2008	Wasser	2-Chlor-4-nitrotoluol	2100	Wasser
1,1-Dichlorethen	2022	Wasser	2-Chlor-6-nitrotoluol	2107	Wasser
1,2,4,5-Tetrachlorbenzol	2067	Wasser	2-Chloranilin	2514	Wasser
1,2-Dibromethan	2009	Wasser	2-Chlorbutadien	2031	Wasser
1,2-Dichlor-4-nitrobenzol	2085	Wasser	2-Chlorethanol	2619	Wasser
1,2-Dichlorbenzol	2051	Wasser	2-Chlorphenol	2150	Wasser
1,2-Dichlorethen, cis	2028	Wasser	2-Chlor-p-toluidin	2534	Wasser
1,2-Dichlorethen, trans	2029	Wasser	2-Chlortoluol	2111	Wasser
1,2-Dichlorpropan	2025	Wasser	2-Methylnaphthalin	2307	Wasser
1,3-Dichlor-4-nitrobenzol	2086	Wasser	2-Nitrotoluol	2106	Wasser
1,3-Dichlorbenzol	2052	Wasser	3,4,5-Trichlorphenol	2175	Wasser
1,3-Dichlorpropan-2-ol	2038	Wasser	3,4-Dichloranilin	2520	Wasser
1,3-Dichlorpropen	2037	Wasser	3,5-Dichloranilin	2521	Wasser
1,4-Dichlor-2-nitrobenzol	2089	Wasser	3-Chlor-4-nitrotoluol	2101	Wasser
1,4-Dichlorbenzol	2053	Wasser	3-Chloranilin	2515	Wasser
1-Chlor-2,4-dinitrobenzol	2088	Wasser	3-Chlor-o-toluidin	2536	Wasser
1-Chlor-2-nitrobenzol	2081	Wasser	3-Chlorphenol	2151	Wasser
1-Chlor-3-nitrobenzol	2082	Wasser	3-Chlorpropen	2017	Wasser
1-Chlor-4-nitrobenzol	2084	Wasser	3-Chlor-p-toluidin (3-Cl-4-me-anilin)	2535	Wasser
1-Chlornaphthalin	2314	Wasser	3-Chlortoluol	2112	Wasser
2,3,4-Trichlorphenol	2170	Wasser	4-Chlor-2-nitroanilin	2544	Wasser
2,3,5-Trichlorphenol	2171	Wasser	4-Chlor-2-nitrotoluol	2108	Wasser
2,3,6-Trichlorphenol	2172	Wasser	4-Chlor-3-methylphenol	2423	Wasser
2,3-Dichloranilin	2523	Wasser	4-Chlor-3-nitrotoluol	2102	Wasser
2,3-Dichlornitrobenzol	2087	Wasser	4-Chloranilin	2516	Wasser
2,3-Dichlorpropen	2034	Wasser	4-Chlorphenol	2152	Wasser
2,4,5-Trichlorphenol	2173	Wasser	4-Chlortoluol	2113	Wasser
2,4,6-Trichlorphenol	2174	Wasser	5-Chlor-2-nitrotoluol	2103	Wasser
2,4-Dichloranilin	2522	Wasser	5-Chlor-o-toluidin	2537	Wasser
2,4-Dichloranilin und 2,5-Dichloranilin	2898	Wasser	Anilin	2505	Wasser

Fortsetzung Tab. 7:

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Benzidin	2562	Wasser	Isopropylbenzol	2417	Wasser
Benzylchlorid	2421	Wasser	m-Xylol	2411	Wasser
Benzylidenchlorid	2422	Wasser	Nitrobenzol	2090	Wasser
Biphenyl	2351	Wasser	o-Xylol	2410	Wasser
Bis(2-chlorisopropyl)ether	2040	Wasser	PCB-101	2073	Schwebstoff / Wasser
Chloralhydrat	2620	Wasser	PCB-118	2079	Schwebstoff / Wasser
Chlorbenzol	2050	Wasser	PCB-138	2074	Schwebstoff / Wasser
Chloressigsäure	2621	Wasser	PCB-153	2076	Schwebstoff / Wasser
Chlornaphthaline tech. Misch.	2900	Wasser	PCB-180	2077	Schwebstoff / Wasser
Cyanid, gesamt	1231	Wasser	PCB-28	2071	Schwebstoff / Wasser
Dibutylzinn-Kation	2767	Schwebstoff / Wasser	PCB-52	2072	Schwebstoff / Wasser
Dichloraniline	2905	Wasser	Phenanthren	2340	Wasser
Dichlorbenzidine	2906	Wasser	Phosphorsäuretributylester	2710	Wasser
Diethylamin	2388	Wasser	p-Xylol	2412	Wasser
Dimethylamin	2389	Wasser	Tetrabutylzinn	2766	Schwebstoff / Wasser
Epichlorhydrin	2352	Wasser	Toluol	2400	Wasser
Ethylbenzol	2415	Wasser	Vinylchlorid	2024	Wasser
Hexachlorethan	2019	Wasser			

3.4.3 Stoffgruppen der „gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe“

In Nordrhein-Westfalen erfasst das chemische Monitoring viele weitere Stoffe aus der Gruppe der Metalle, der Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel, der Arzneimittel und weiterer organischer umweltrelevanter Stoffe, die nicht in der OGewV geregelt sind.

Für viele dieser Stoffe gibt es LAWA-Orientierungswerte oder ökotoxikologisch abgeleitete Wirkschwellen. Es muss davon ausgegangen werden, dass sich Überschreitungen negativ auf die Biozönose auswirken, wenn auch je nach Stoff unterschiedlich stark. Für einige Stoffe existieren nur präventive Vorsorgewerte, so dass bei einer Überschreitung nicht zwingend von einer negativen Auswirkung auf die Biozönose ausgegangen werden kann.

Wirken sich gesetzlich nicht geregelte Stoffe auf die Zusammensetzung der Artengemeinschaft aus, können sie dazu beitragen, dass das Ziel des guten ökologischen Zustands nicht erreicht wird. Im Gegensatz zu den flussgebietspezifischen Stoffen nach Anlage 5 gehen sie jedoch nicht in die Bewertung des ökologischen Zustands ein.

3.4.3.1 Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Metalle“

Diese Stoffgruppe enthält unter anderem einige Metalle aus der Liste der flussgebietspezifischen Stoffe (Anlage 5 OGewV: z. B. Kupfer, Zink) sowie aus der Liste der prioritären Stoffe (Anlage 7 OGewV: Blei, Cadmium).

Die Differenzierung erfolgt durch die Analytik in einem anderen Probengut, statt in der Wasserphase wird im Schwebstoff oder umgekehrt untersucht. Außerdem enthält die Stoffgruppe weitere Metalle, die in Nordrhein-Westfalen überwacht werden, die aber nicht in die Bewertung des ökologischen oder chemischen Zustands einfließen. Für diese Metalle liegen Orientierungswerte vor, anhand derer weitere Hinweise auf eventuelle schädigende Einflüsse auf den ökologischen Zustand gewonnen werden können.

Tab. 8: Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Metalle“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Antimon	1145	Wasser
Arsen	1142	Wasser
Barium	1124	Wasser
Beryllium	1119	Wasser
Blei	1138	Schwebstoff
Bor	1211	Wasser
Cadmium	1165	Schwebstoff
Chrom	1151	Wasser
Kobalt	1186	Wasser
Kupfer	1161	Wasser
Molybdän	1155	Wasser
Nickel	1188	Schwebstoff
Quecksilber	1166	Schwebstoff
Tellur	1219	Wasser
Titan	1133	Wasser
Uran	1167	Wasser
Vanadium	1141	Wasser
Zink	1164	Wasser
Zinn	1137	Wasser

3.4.3.2 Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM)“

Diese Stoffgruppe enthält Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) bzw. deren Wirkstoffe, die in Nordrhein-Westfalen überwacht werden, die aber nicht in die Bewertung des ökologischen oder chemischen Zustands einfließen. Für sie liegen Orientierungswerte vor, anhand derer weitere Hinweise auf eventuelle schädigende Einflüsse auf den ökologischen Zustand gewonnen werden können.

Tab. 9: Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM)“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
2,4-DB	2257	Wasser	Fenoxaprop-p-ethyl	2567	Wasser
2-Methyl-4,6-dinitrophenol	2591	Wasser	Fenpropimorph	2551	Wasser
Aclonifen	2198	Wasser	Fenuron	2239	Wasser
Ampa	2138	Wasser	Fluazifop-p	2789	Wasser
Anthranilsäureisopropylamid	2354	Wasser	Fludioxonil	4019	Wasser
Azoxystrobin	2062	Wasser	Flufenacet	2553	Wasser
Bifenox	2281	Wasser	Flurochloridon	2371	Wasser
Boscalid	2759	Wasser	Fluroxypyr	2315	Wasser
Bromocyclen	2628	Wasser	Flurtamone	2566	Wasser
Buturon	2233	Wasser	Glyphosat	2137	Wasser
Carbetamid	2295	Wasser	Haloxypop	2633	Wasser
Carbofuran	2126	Wasser	Imidacloprid	2386	Wasser
Carfentrazone-ethyl	2168	Wasser	Ioxynil	2368	Wasser
Chlorbromuron	2636	Wasser	Irgarol 1051	4002	Wasser
Chloroxuron	2270	Wasser	Iso-Chloridazon	2287	Wasser
Chlorpropham	2244	Wasser	Isophenphos	2728	Wasser
Clodinafop-Propargyl	2565	Wasser	Karbutylat	2293	Wasser
Clopyralid	2219	Wasser	Lenacil	2630	Wasser
Crimidin	2241	Wasser	MCPB	2258	Wasser
Cyanazin	2246	Wasser	Mesotrion	2787	Wasser
Desethylatrazin	2234	Wasser	Metalaxyl	2222	Wasser
Desethylterbutylazin	2267	Wasser	Metamitron	2260	Wasser
Desisopropylatrazin	2262	Wasser	Methoprotryn	2203	Wasser
Desmedipham	2863	Wasser	Methoxychlor	2209	Wasser
Desmetryn	2265	Wasser	Methylisothiocyanat	2632	Wasser
Dicamba	2623	Wasser	Metobromuron	2236	Wasser
Dichlobenil	2211	Wasser	Metoxuron	2240	Wasser
Dicofol	2803	Wasser	Mirex	2125	Wasser
Dimefuron	2275	Wasser	Monuron	2272	Wasser
Dimethenamid	2188	Wasser	Neburon	2277	Wasser
Dimethylsultoluidin	2342	Wasser	Nicosulfuron	2788	Wasser
Dinoterb	2357	Wasser	Norflurazon	2228	Wasser
Diphenylsulphon	2625	Wasser	oxi-Chlordan	2448	Wasser
e-Hexachlorcyclohexan	2058	Wasser	Pencycuron	2269	Wasser
Endosulfansulfat	2217	Wasser	Pendimethalin	2549	Wasser
Ethidimuron	2276	Wasser	Phenmedipham	2224	Wasser
Ethofumesat	2367	Wasser	Phthalsäuredibutylester	2672	Wasser
Fenamiphos	2739	Wasser	Phthalsäurediethylester	2671	Wasser
Fenoprop	2259	Wasser	Phthalsäuredimethylester	2670	Wasser
Fenoxaprop-p	2790	Wasser	Picoxystrobin	4023	Wasser

Fortsetzung Tab. 9:

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Propazin	2243	Wasser	Sebutylazin	2268	Wasser
Propham	2266	Wasser	Sulcotrion	2786	Wasser
Propyzamid	2327	Wasser	Tebuconazol	2119	Wasser
Prosulfocarb	2328	Wasser	Telodrin	2130	Wasser
Pyraclostrobin	4024	Wasser	Terbutryn	2247	Wasser
Pyrazophos	2746	Wasser	Triadimefon	2225	Wasser
Quinmerac	2139	Wasser	Triadimenol	2226	Wasser
Quinoxifen	2166	Wasser	Vinclozolin	2291	Wasser
Quintozen	2068	Wasser			

3.4.3.3 Stoffgruppe der „sonstigen gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe“

Diese Stoffgruppe umfasst eine Vielzahl organischer Verbindungen unterschiedlicher Stoffklassen und Herkunft, die in Nordrhein-Westfalen überwacht werden, die aber nicht in die Bewertung des ökologischen oder chemischen Zustands einfließen.

Unter diese Stoffgruppe fallen Arzneimittelwirkstoffe, Industrie- oder Haushaltschemikalien oder Stoffe aus „Produkten des täglichen Gebrauchs“ wie Kosmetika oder Textilausrüstungszusätze.

Es sind u. a. fluororganische Verbindungen, PCB-Ersatzstoffe (TCBT) und sogenannte „Substances of Very High Concern“ (SVHC), also Stoffe, wie z. B. Moschus-Xylol, welche nach der europäischen Chemikalienverordnung REACH aufgrund ihrer Gefährlichkeit Anwendungsbeschränkungen unterliegen.

Tab. 10: Stoffgruppe der „sonstigen gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
1,1,1,2-Tetrachlorethan	2015	Wasser	2',3,4,6'-Tetracl-6-me-dm:TCBT 80	2195	Wasser
1,2,3,4-Tetrachlorbenzol	2065	Wasser	2,4,8,10-Tetraoxaspiro[5.5]undecan	2491	Wasser
1,2,3,5-Tetrachlorbenzol	2066	Wasser	2,6-Dimethylanilin	2527	Wasser
1,2,4-Trimethylbenzol	2407	Wasser	2-Chlor-4-nitroanilin	2545	Wasser
1,3,5-Trimethylbenzol	2413	Wasser	2-Chlor-5-nitroanilin	2546	Wasser
1,3-Propylendinitrotetra-essigsäure	2604	Wasser	2-Methoxyanilin (o-Anisidin)	2556	Wasser
1-Methylnaphthalin	2306	Wasser	2-Methyl-2-methoxybutan	2849	Wasser
2,2,3,3,4,4,5,5,6,6-Decabrombiphenylether	2159	Wasser	3-Nitrotoluol	2105	Wasser
2,2',4,4'-Tetracl-3-me-dm:TCBT 21	2185	Wasser	3-Trifluormethylanilin	2543	Wasser
2,2',4,6'-Tetracl-3-me-dm:TCBT 27	2187	Wasser	4-Nitrotoluol	2097	Wasser
2,2',4,6'-Tetracl-5-me-dm:TCBT 28	2189	Wasser	5,6-Dimethylbenzotriazol	4100	Wasser
2,2,6,6-Tetramethyl-4-piperidon	2668	Wasser	Acenaphthen	2347	Wasser
2,2',3,4,4',5',6'-Heptabrombiphenylether	2158	Wasser	Acenaphthylen	2346	Wasser
2,3',4,4'-Tetracl-5-me-dm:TCBT 52	2191	Wasser	Acrylnitril	2839	Wasser
2',3,4,4'-Tetracl-6-me-dm:TCBT 74	2193	Wasser	Atenolol	2946	Wasser

Fortsetzung Tab. 10:

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Benzo(a)anthracen	2336	Wasser	N,N-Dimethylanilin	2510	Wasser
Benzotriazol	4097	Wasser	Nadolol	2657	Wasser
Bezafibrat	2646	Wasser	Naproxen	2641	Wasser
Bisoprolol	2655	Wasser	Nitritriessigsäure (NTA)	2600	Wasser
Bisphenol A	2669	Wasser	N-Methylanilin	2509	Wasser
Brombenzol	2055	Wasser	Nonylphenoethoxylate	2894	Wasser
Bromdichlormethan	2006	Wasser	Octachlorstyrol	2135	Wasser
Butylbenzol	2414	Wasser	o-Toluidin und p-Toluidin	2899	Wasser
Carbamazepin	2667	Wasser	Oxazepam	4016	Wasser
Chrysen	2324	Wasser	P.säure-tris(1,3-dichlorisopropyl)ester	2717	Wasser
Clarithromycin	2918	Wasser	p-Diisopropylbenzol	2496	Wasser
Clofibrinsäure	2332	Wasser	Perfluorbutansäure	2853	Wasser
Codein	4006	Wasser	Perfluorbutansulfonsäure Isomeren	4009	Wasser
Coffein	2852	Wasser	Perfluordekansäure	2858	Wasser
Cyclohexan	2848	Wasser	Perfluorheptansäure	2856	Wasser
Cyclohexanon	2823	Wasser	Perfluorhexansäure	2855	Wasser
Cyclopentan	2847	Wasser	Perfluorhexansulfonsäure Isomeren	4010	Wasser
Diazepam	2650	Wasser	Perfluornonansäure	2857	Wasser
Dibenz(ah)anthracen	2325	Wasser	Perfluoroctansäure	2792	Wasser
Dibromchlormethan	2007	Wasser	Perfluoroctansäure Isomeren	4008	Wasser
Diclofenac	2639	Wasser	Perfluoroctansulfonsäure	2793	Wasser
Diethylentriaminpentaessigsäure (DTPA)	2608	Wasser	Perfluoroktansulfonsäure Isomeren	4007	Wasser
Diglyme	2476	Wasser	Perfluorpentansäure	2854	Wasser
Dihydrocodein	4005	Wasser	PFOA und PFOS Summe	2992	Wasser
Diisopropylether	2846	Wasser	PFT Summe	100	Wasser
Dimethylsulfanilid	2341	Wasser	Phenazon	2647	Wasser
Diöctylzinn-Kation	2772	Wasser	Phosphorsäure-(butoxyethyl)-ester	2716	Wasser
Erythromycin	2922	Wasser	Phosphorsäuretriethylester	2706	Wasser
Ethylendinitrilotetraessigsäure (EDTA)	2605	Wasser	Phosphorsäuretriisobutylester	2709	Wasser
Ethyl-tert-butylether	2811	Wasser	Phosphorsäuretrimethylester	2705	Wasser
Fenofibrinsäure	2644	Wasser	Phosphorsäuretriphenylester	2711	Wasser
Fluoren	2345	Wasser	Phosphorsäure-tris-(2-chlorethyl)ester	2715	Wasser
Fluoxetin	4018	Wasser	Phosphorsäuretris(2-chlorisopropyl)ester	2708	Wasser
Gemfibrozil	2642	Wasser	Phthalsäurebenzylbutylester	2686	Wasser
Ibuprofen	2637	Wasser	Phthalsäuredi(N-octyl)ester	2677	Wasser
Iopamidol	2966	Wasser	Phthalsäuredicyclohexylester	2684	Wasser
Methyl-tert-butylether	2049	Wasser	Phthalsäuredidecylester	2675	Wasser
Metoprolol	2656	Wasser	Phthalsäurediisobutylester	2674	Wasser
Monobutylzinn-Kation	2770	Wasser	Phthalsäuredipropylester	2673	Wasser
Monooctylzinn-Kation	2771	Wasser	Phthalsäurediundecylester	2678	Wasser
Moschus-Xylol	2666	Wasser	Polycyclische aromatische KW, gesamt	2350	Wasser
m-Toluidin	2531	Wasser	Propranolol	2658	Wasser
m-Xylol und p-Xylol	2896	Wasser	Propylbenzol	2416	Wasser

Fortsetzung Tab. 10:

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Propyphenazon	2972	Wasser	Surfynol 104	2812	Wasser
Pyren	2319	Wasser	Temazepam	4017	Wasser
Roxythromycin	2930	Wasser	tert.-Butylbenzol	2419	Wasser
sec.-Butylbenzol	2418	Wasser	tert.-Amylethylether	4068	Wasser
sec.-Butylethylether	4067	Wasser	Tetraglyme	2814	Wasser
Sotalol	2947	Wasser	Tribrommethan	2003	Wasser
Styrol	2356	Wasser	Tributylzinn-Kation	2768	Schwebstoff
Sulfadiazin	2948	Wasser	Triclosan	2451	Wasser
Sulfadimethoxin	2965	Wasser	Tricyclohexylzinn-Kation	2773	Wasser
Sulfadimidin	2685	Wasser	Triglyme	2813	Wasser
Sulfadoxin	2964	Wasser	Trimethoprim	2932	Wasser
Sulfamerazin	2963	Wasser	Triphenylphosphinoxid	2387	Wasser
Sulfamethoxazol	2691	Wasser	Triphenylphosphinsulfid	2713	Wasser
Sulfathiazol	2962	Wasser	Triphenylzinn-Kation	2769	Schwebstoff / Wasser
Sulfolan	4060	Wasser			

3.4.4 Unterstützende Qualitätskomponenten zur Beurteilung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials

Sowohl die hydromorphologischen Qualitätskomponenten Wasserhaushalt, Gewässerstruktur (Morphologie) und Durchgängigkeit, als auch die allgemeinen chemisch-physikalischen Parameter (ACP) sind zur Einstufung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials unterstützend heranzuziehen.

Das heißt, sie unterstützen die Plausibilisierung der Bewertungen der biologischen Qualitätskomponenten und können Hinweise für die zukünftige Bewirtschaftung und Maßnahmenplanung geben. Sie werden daher als „unterstützende Qualitätskomponenten“ bezeichnet. In die Bewertung des ökologischen Zustands gehen sie nicht unmittelbar ein.

Nachfolgend werden die Gewässerstruktur als Vertreter für die hydromorphologischen Qualitätskomponenten und die „Allgemeinen chemisch-physikalischen Parameter“ (abgekürzt: ACP) nach Anlage 6 der OGewV beschrieben.

3.4.4.1 Gewässerstruktur

Seit der letzten Bestandsaufnahme wurden die Verfahren zur Kartierung der Gewässerstruktur fachlich überarbeitet. Dabei wurde die bisherige Systematik von Einzelparametern für die Sachdatenerhebung und von 6 Hauptparametern für die Bewertung beibehalten. Allerdings wurden einige wesentliche Veränderungen vorgenommen, die insbesondere bei einer vergleichenden Auswertung von Kartierungsergebnissen berücksichtigt werden müssen.

Die bisher getrennten Verfahren für kleine und große Fließgewässer (LUA NRW 1998, LUA NRW 2001) wurden zu einem durchgängigen Verfahren mit einer einheitlichen Parameterstruktur für alle Gewässergrößen zusammengeführt (LANUV NRW 2012). Damit liegt nun für die berichtspflichtigen Gewässer ein einheitlich aufgebauter Datensatz von der Mündung bis zur Quelle vor.

Das neue nordrhein-westfälische Verfahren bietet eine stärkere gewässertypspezifische Differenzierung durch angepasste Indexwerte für die Tieflandgewässertypen. Die Festlegung des morphologischen Gewässertyps erfolgt dabei als Kombination aus naturraumtypischem Sohlsubstrat und Talform, die im Gegensatz zur früheren Vorgehensweise getrennt voneinander angegeben werden. Stammdaten werden darüber hinaus differenzierter erhoben und Überprägungen durch menschliche Nutzungen und Sonderfälle detaillierter als bisher erfasst.



Abb. 9: Die Gewässerstruktur ist ein Maß für die Natürlichkeit eines Fließgewässers. – links: Die Bröl in der PE_SIE_1300 mit Gewässerstrukturbewertung der Klasse 1-2. - rechts: Die Berne in Essen (PE_EM_1100) im Jahr 2008 mit Gewässerstrukturbewertung 7 (Quelle: LANUV NRW 2011 (links), Nienhaus 2008 (rechts)).

Auch die Habitateigenschaften werden durch Zählung besiedlungsrelevanter Strukturen sowie durch Angabe der Beschattung als neuem Einzelparameter genauer als bisher erfasst. Dies erlaubt eine bessere Auswertung der Bewertungsergebnisse der biologischen Qualitätskomponenten.

Bei den Hauptparametern Sohlstruktur und Uferstruktur werden Belastungen stärker differenziert. Dies liefert genauere Informationen für Maßnahmenplanungen.

Bei Sonderfällen, wie z. B. bei Kleinstgewässern, trocken gefallenem Gewässerabschnitten oder bei Abschnitten mit nicht erkennbarer Gewässersohle, müssen einige Parameter nicht erfasst werden, was die Kartierung vereinfacht.

Für den Vergleich alter und neuer Daten wurde durch das LANUV NRW ein Verfahren entwickelt, das die alten Parametersätze und Merkmale auf die Struktur des aktuellen Verfahrens abbildet (GELLERT UND BEHRENS, 2012).

Bei einem kleinräumigen Vergleich von aktuellen mit älteren Ergebnissen ist außerdem zu berücksichtigen, dass sich die Kartengrundlagen der Erhebungen unterscheiden. Die meisten Kartierungen nach den LUA-Merkblättern 14 und 26 wurden in der Zeit bis 2003 und damit auf Grundlage der zweiten Auflage der Gewässerstationierungskarte (GSK 2) durchgeführt, welche auf der Topographischen Karte 1:25.000 basierte. Erst nachträglich wurden die Ergebnisse GIS-technisch auf die dritte Auflage (GSK 3A bzw. GSK 3B) und damit auf das ATKIS-basierte Gewässernetz übertragen.

Dagegen erfolgte die aktuelle Kartierung unmittelbar auf dem ATKIS-basierten Gewässernetz (GSK 3C) im Maßstab 1:5.000. Somit ist ein direkter kleinräumiger Vergleich alter und aktueller Kartiererergebnisse auf Abschnittebene nur eingeschränkt möglich und erfordert in jedem Fall eine genaue Prüfung.

3.4.4.2 Allgemeine chemisch-physikalische Parameter (ACP)

Folgende allgemeine chemisch-physikalische Parameter (ACP) werden für die Beurteilung des biologischen Zustands unterstützend herangezogen:

- Temperaturverhältnisse,
- Sauerstoffhaushalt,
- Salzgehalt,
- Versauerungszustand und
- Nährstoffverhältnisse.

In Deutschland bilden folgende Einzelparameter die allgemeinen chemisch-physikalischen Parameter (ACP):

Tab. 11: Zuordnung der ACP zu den allgemeinen chemischen und physikalisch-chemischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands nach Anlage 6 OGeWV.

Allgemeine chemische und physikalisch-chemische Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands	ACP
Temperaturverhältnisse	Temperatur, Delta-Temperatur
Sauerstoffhaushalt	Sauerstoffgehalt, TOC, BSB ₅
Salzgehalt	Chlorid
Versauerungszustand	pH-Wert
Nährstoffverhältnisse	Gesamtphosphat, ortho-Phosphat und Ammonium

Anlage 6 der OGeWV enthält für jeden der aufgeführten Parameter die sogenannten „Hintergrundwerte“ zur Quantifizierung der vom Menschen weitgehend unbeeinflussten Parameterausprägungen. Für die Praxis wurden zur besseren Handhabung von der LAWA sog. „Orientierungswerte“ festgelegt, die den jeweiligen Schwellenwert zwischen den ökologischen Zustandsklassen „gut“ und „mäßig“ für jeden einzelnen ACP definieren sollen.

Dazu aus dem Endbericht des LAWA-ACP-Projektes: „Der Orientierungswert ist derjenige Schwellenwert eines ACP, dessen Verletzung dazu führen kann, dass die Erreichung des guten ökologischen Zustands (der biologischen Qualitätskomponenten) unwahrscheinlich ist, ohne dass es dazu noch eines anderen Belastungseinflusses bedarf“.

Wird ein ACP-Orientierungswert überschritten, erfolgt daraus – im Gegensatz zu den Stoffen nach Anlage 5 – keine Abwertung eines guten ökologischen Zustands. Die Darstellung der Bewertung auf Wasserkörperebene erfolgt in den drei Stufen (1) Orientierungswert „eingehalten sehr gut“, (2) „eingehalten gut“ und (3) „nicht eingehalten“.

3.5 Komponenten des chemischen Zustands

Die bewertungsrelevanten Stoffe des chemischen Zustands sind in Anlage 7 der Oberflächengewässerverordnung (OGewV) aufgeführt.

Die Einstufung des chemischen Zustands eines Oberflächenwasserkörpers in „gut“ oder „nicht gut“ richtet sich nach den in der OGewV festgelegten Umweltqualitätsnormen (UQN), die nach ökotoxikologischen Kriterien EU-weit festgelegt wurden.

Die Gesamtbewertung „chemischer Zustand“ (alle Stoffe der Anlage 7) richtet sich nach der schlechtesten Einzelwertung (Worst-Case-Ansatz).

Die Grundlage für die chemische Zustandsbewertung der Wasserkörper bilden umfangreiche behördliche Überwachungsprogramme. Die Messung erfolgt dabei in der Regel in der Wasserphase, vereinzelt werden auch Schwebstoffe und/oder Sediment sowie Schadstoffgehalte in Biota, also in den Gewässerlebewesen (z. B. Fische), betrachtet.

Die Tabellen in den folgenden Unterkapiteln enthalten die für die Bewertung des chemischen Zustands relevanten Stoffe. Für eine Reihe der genannten Stoffe, insbesondere hochchlorierte Chemikalien, besteht zumindest deutschlandweit ein Produktions- und Anwendungsverbot. Viele werden seit Jahren nicht mehr in den Gewässern Nordrhein-Westfalens nachgewiesen, Ausnahmen sind jedoch möglich.

Im Untersuchungsprogramm des Landes sind chemisch verwandte Stoffe zu Stoffgruppen gebündelt. Im Folgenden werden die für die Bewertung des chemischen Zustands relevanten Stoffe, gegliedert nach den Stoffgruppen, kurz erläutert.

Da die Bewertung des chemischen Zustands für sog. ubiquitäre Stoffe wie Quecksilber in Biota, polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Tributylzinn etc. immer „nicht gut“ ist, wird der chemische Zustand auch ohne die neue Gruppe der „ubiquitären, persistenten, bioakkumulierbaren und toxischen Stoffe“ als „chemischer Zustand ohne ubiquitäre Stoffe (Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe)“ dargestellt.

Dabei ist die landesweite Feststellung eines nicht guten Zustands allein auf die Überschreitung der Qualitätsnorm für Quecksilber in Biota zurückzuführen. Diese Überschreitung betrifft alle bundesdeutschen Fließgewässer.

3.5.1 Prioritäre Metalle nach Anlage 7 OGewV

In der Stoffgruppe „Metalle nach Anlage 7 OGewV“ sind diejenigen Metalle zusammengefasst, für die EU-weite Umweltqualitätsnormen festgelegt wurden. Die Stoffgruppe geht in die Bewertung des chemischen Zustands ein.

Für die in Tab. 12 aufgeführten Metalle wird die Einhaltung der Umweltqualitätsnormen im Gewässer überwacht, sofern sie an der Überblicksmessstelle des Teileinzugsgebiets nachgewiesen wurden.

Tab. 12: Stoffgruppe der prioritären „Metalle nach Anlage 7 OGewV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
Blei	1138	Wasser
Cadmium	1165	Wasser
Nickel	1188	Wasser
Quecksilber	1166	Biota / Wasser

3.5.2 Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) nach Anlage 7 OGewV

Diese Stoffgruppe umfasst Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM), für die EU-weit verbindliche Umweltqualitätsnormen (UQN) bestehen.

Tab. 13: Stoffgruppe der „Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) der Anlage 7 OGewV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
2,4-DDD (TDE)	2296	Wasser	d-Hexachlorcyclohexan	2117	Wasser
2,4-DDE	2297	Wasser	Dieldrin	2208	Wasser
2,4-DDT	2298	Wasser	Diuron	2230	Wasser
4,4-DDD (TDE)	2213	Wasser	Drine, Summe	109	Wasser
4,4-DDE	2212	Wasser	Endosulfane, Summe	107	Wasser
4,4-DDT	2214	Wasser	Endrin	2210	Wasser
a-Endosulfan	2205	Wasser	g-Hexachlorcyclohexan	2200	Wasser
a-Hexachlorcyclohexan	2110	Wasser	HCH	106	Wasser
Alachlor	2123	Wasser	Hexachlorbenzol	2070	Biota / Wasser
Aldrin	2201	Wasser	Isodrin	2218	Wasser
Atrazin	2231	Wasser	Isoproturon	2251	Wasser
b-Endosulfan	2206	Wasser	Pentachlorbenzol	2069	Wasser
b-Hexachlorcyclohexan	2115	Wasser	Pentachlorphenol	2140	Wasser
Chlorfenvinphos	2627	Wasser	Simazin	2242	Wasser
Chlorpyrifos-ethyl	2693	Wasser	Trifluralin	2547	Wasser
DDT+Metaboliten, Summe	108	Wasser			

3.5.3 Sonstige Stoffe nach Anlage 7 OGeWV

Diese Stoffgruppe umfasst insbesondere halogenorganische Verbindungen sowie ein- und mehrkernige Aromaten der Anlage 7 der OGeWV, die keiner anderen Stoffgruppe zugeordnet werden können. Für diese Stoffe bzw. Summenparameter bestehen EU-weit verbindliche Umweltqualitätsnormen.

Tab. 14: Stoffgruppe der „sonstigen Stoffe nach Anlage 7 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).

Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut	Name des Stoffes	Stoff-Nr.	Probengut
1,2,3-Trichlorbenzol	2059	Wasser	Benzo(k)fluoranthen	2302	Wasser
1,2,4-Trichlorbenzol	2060	Wasser	Benzol	2048	Wasser
1,2-Dichlorethan	2005	Wasser	Chloroform	2001	Wasser
1,3,5-Trichlorbenzol	2061	Wasser	Dichlormethan	2000	Wasser
2,2',4,4',5,5'-Hexabrombiphenylether	2157	Wasser	Fluoranthen	2300	Wasser
2,2',4,4',5,6'-Hexabrombiphenylether	2156	Wasser	Hexachlorbutadien	2030	Biota / Wasser
2,2',4,4',5-Pentabrombiphenylether	2155	Wasser	Indeno(1,2,3-cd)pyren	2330	Wasser
2,2',4,4',6-Pentabrombiphenylether	2154	Wasser	Naphthalin	2305	Wasser
2,2',4,4'-Tetrabrombiphenylether	2153	Wasser	para-Nonylphenol verzweigt	4031	Wasser
4-Octylphenol	2593	Wasser	Phthalsäuredi(2-ethylhexyl)ester	2679	Wasser
4-tert-Octylphenol	2845	Wasser	polybromierte Diphenylether, Summe	101	Wasser
Anthracen	2335	Wasser	Tetrachlorethen	2021	Wasser
Benzo(a)pyren	2320	Wasser	Tetrachlormethan	2002	Wasser
Benzo(b)fluoranthen	2301	Wasser	Tributylzinn-Kation	2768	Wasser
Benzo(b)-fluoranthen+ Benzo(k)-fluoranthen	104	Wasser	Trichlorbenzol (alle Isomere)	102	Wasser
Benzo(ghi)perylen	2310	Wasser	Trichlorethen	2020	Wasser
Benzo(ghi)-peryleni+Indeno (1,2,3-cd)pyren	105	Wasser			

3.5.4 Nitrat nach Anlage 7 OGeWV

Für Nitrat wurde eine Umweltqualitätsnorm von 50 mg/l in der Wasserphase festgelegt. Eine Überschreitung der UQN führt zwangsläufig zu einer Bewertung des chemischen Zustands als „nicht gut“.

3.5.5 Ubiquitäre Stoffe nach Anlage 7 OGewV

In der Richtlinie 2013/39/EU (zur Änderung der Richtlinien 2000/60/EG und 2008/105/EG in Bezug auf prioritäre Stoffe im Bereich der Wasserpollitik) ist in Art. 8 a festgelegt, dass die Mitgliedsstaaten die Informationen über den chemischen Zustand für sogenannte „ubiquitäre“ prioritäre Stoffe und „nicht ubiquitäre Stoffe“ getrennt darstellen können.

In den Wasserkörpertabellen wird in der Darstellung des chemischen Zustands zwischen dem „Chemischen Zustand“ (mit ubiquitären Stoffen) und dem „Chemischen Zustand ohne ubiquitäre Stoffe“ unterschieden.

In der folgenden Tabelle sind die acht „ubiquitären“ der insgesamt 45 in Anhang X der Richtlinie 2000/60/EG als prioritär eingestuftene Stoffe bzw. Stoffgruppen gelistet.

Tab. 15: Liste der acht „ubiquitären Stoffe“ der insgesamt 45 in Anhang X der RL 2000/60/EG als prioritär eingestuftene Stoffe bzw. Stoffgruppen.

Nr. in Anhang X	Bezeichnung in Anhang X
5	Bromierte Diphenylether
21	Quecksilber und Quecksilberverbindungen
28	Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) ¹
30	Tributylzinnverbindungen
35	Perfluoroktansulfonsäure und ihre Derivate (PFOS)
37	Dioxine und dioxinähnliche Verbindungen
43	Hexabromcyclododecane (HBCDD)
44	Heptachlor und Heptachlorepoxyd

¹ Einschließlich Benzo(a)pyren (CAS 50-32-8, EU 200-028-5), Benzo(b)fluoranthren (CAS 205-99-2, EU 205-911-9), Benzo(g,h,i)-perylen (CAS 191-24-2, EU 205-883-8), Benzo(k)fluoranthren (CAS 207-08-9, EU 205-916-6), Indeno(1,2,3-cd)-pyren (CAS 193-39-5, EU 205-893-2), ohne Anthracen, Fluoranthren und Naphthalin, die separat aufgeführt sind.

Nicht nur in Nordrhein-Westfalen sind die Umweltqualitätsziele für ubiquitäre Stoffe aus der Liste der prioritären und prioritär gefährlichen Stoffe flächendeckend überschritten und prägen den chemischen Zustand für alle Oberflächenwasserkörper als „nicht gut“. Um eine Differenzierung für die Bewirtschaftungsplanung durchführen zu können, wird neben der Gesamtbewertung „Chemischer Zustand“ inklusive der ubiquitären Stoffe die Bewertung „Chemischer Zustand ohne ubiquitäre Stoffe“ dargestellt.

In Nordrhein-Westfalen ist die flächendeckende Feststellung eines nicht guten chemischen Zustands auf die Überschreitung der Umweltqualitätsnorm von Quecksilber in Biota zurückzuführen.

Aufgrund der festgestellten Überschreitung an allen untersuchten Messstellen in NRW und der gesamten Bundesrepublik Deutschland wird daher, auch wenn aus Artenschutz- und Kostengründen nicht in allen Oberflächenwasserkörpern Fische untersucht werden konnten, die Wasserkörper landesweit in einen „nicht guten“ Zustand eingestuft.

3.6 Bewertung der Wasserkörper

Die Erfolge der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie sollen sich – wie in der Einleitung beschrieben – in lebendigen und saubereren Flüssen, Bächen und Seen sowie dem Grundwasser abzeichnen. Ziele der WRRL sind der sogenannte „gute ökologische Zustand“ für natürliche bzw. das „gute ökologische Potenzial“ für erheblich veränderte und künstliche Wasserkörper.

Der Nachweis der Zielerreichung soll mit Hilfe eines biologischen und eines stofflichen (chemischen) Monitorings erbracht werden. Hierfür wurden in den vergangenen Jahren umfangreiche Untersuchungs-, Erfassungs- und Bewertungsverfahren entwickelt bzw. weiterentwickelt.

Die Verfahren wurden bereits im Rahmen der ersten Bestandsaufnahme (2004) und der ersten Bewirtschaftungsplanung (2009) angewendet, in der Praxis erprobt und für die Bewertung der Wasserkörper im Rahmen der zweiten Bewirtschaftungsplanung teilweise grundlegend weiterentwickelt.

Die eingangs ebenfalls erwähnten umfangreichen Weiterentwicklungen und Veränderungen an Methoden, Fließgewässertypzuweisungen und Wasserkörperabgrenzungen erschweren oftmals einen direkten Vergleich der Monitoringergebnisse und der Bewertungen aus dem ersten Monitoringzyklus mit den aktuell vorliegenden Bewertungen in diesen Planungseinheiten-Steckbriefen (zweiter Monitoringzyklus).

Ein Vergleich der Bewertungen aus dem ersten und dem zweiten Monitoringzyklus ist nur durch die Experten des LANUV NRW und andere Fachleute möglich, daher wird dieser Vergleich im Rahmen dieser Planungseinheiten-Steckbriefe nicht dargestellt.

Der *ökologische Zustand* wird über die Lebensraumfunktionen der Gewässer ermittelt, die je nach Typ des Gewässers den Anforderungen bestimmter, für das Gewässer typischer Tier- und Pflanzenarten entsprechen sollen.

Im „guten Zustand“ zeigen die Gewässerlebensgemeinschaften z. B. hinsichtlich der Zusammensetzung der Artengemeinschaften geringe durch menschliche Einflüsse verursachte Abweichungen an. Die Lebensgemeinschaften weichen aber nur in geringem Maße von den Werten ab, die normalerweise bei Abwesenheit störender Einflüsse mit dem betreffenden Fließgewässertyp einhergehen.

Stoffliche Belastungen können die Zusammensetzung der Artengemeinschaften verändern und beeinflussen damit die Gesamtbewertung der biologischen Qualitätskomponenten. Die Wasserrahmenrichtlinie weist darüber hinaus den flussgebietspezifischen Stoffen eine gesonderte Berücksichtigung bei der Bewertung des ökologischen Zustands zu.

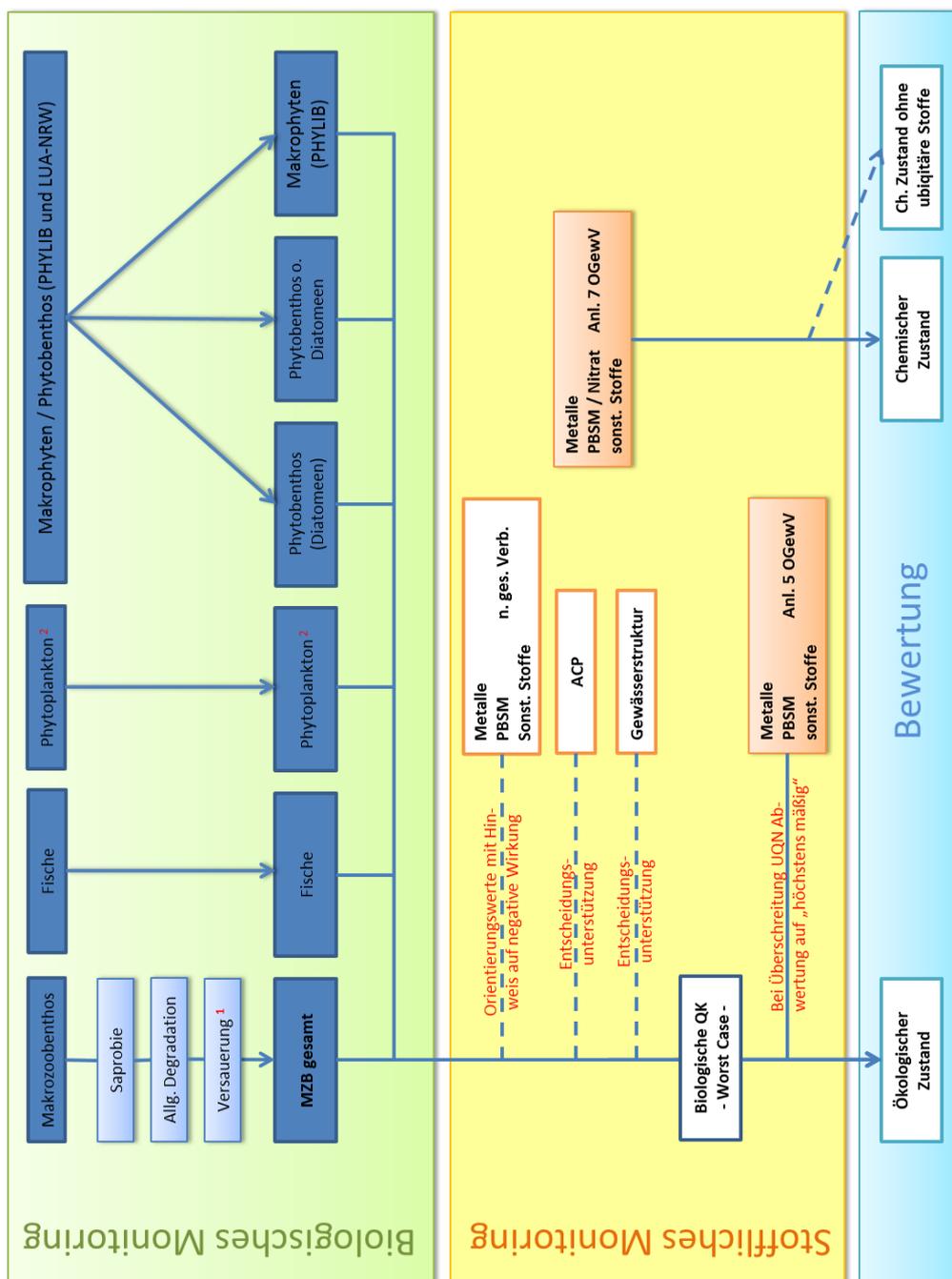
Der *chemische Zustand* bildet nur einen Teil der stofflichen Belastung der Gewässer ab, und zwar die Belastung mit prioritären und prioritär gefährlichen Stoffen sowie bestimmten anderen gefährlichen Schadstoffen und Nitrat. Die Oberflächengewässerverordnung (OGewV) regelt die Bewertung über die Umweltqualitätsnormen (UQN) in Anlage 7.

Jede Wasserkörpertabelle enthält alle für die Bewertung des ökologischen und chemischen Zustands relevanten Informationen zu den einzelnen Qualitätskomponenten und Parametern. Unterstützende Hilfskomponenten wie z. B. die Gewässerstruktur oder die gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe werden ebenfalls dargestellt. Die nach jeder Wasserkörpertabelle folgende Über-

Allen dargestellten Ergebnissen und Bewertungen in den Wasserkörpertabellen sowie den stofflichen Überschreitungen der UQN und OW liegen die Monitoringdaten des zweiten Überwachungszyklus (2009-2011) zugrunde.

schreibungstabelle bietet einen Überblick über diejenigen chemischen Stoffe, für die eine Überschreitung der Orientierungswerte (OW) bzw. Umweltqualitätsnormen (UQN) vorliegt.

In der nachfolgenden Abb. 10 wird das Schema zur Bewertung des ökologischen und des chemischen Zustands dargestellt. Zur Vereinfachung der Darstellung werden nur die Teilmodule und Parameter von Qualitätskomponenten dargestellt, die auch tatsächlich in der Wasserkörpertabelle auftauchen.



¹ nur relevant bei Fließgewässertypen 5 und 5.1 ² nur relevant bei Fließgewässertypen 9.2, 10, 15, 16, 17, 20, mit Chlorophyll-a-Gehalt > 20 µg/l

Abb. 10: Bewertungsschema des ökologischen und des chemischen Zustands mit Fokus auf dem biologischen und dem stofflichen (chemischen) Monitoring: Alle in der Wasserkörpertabelle vorkommenden Parameter sind in diesem Schema enthalten (Abkürzungen: MZB = Makrozoobenthos, QK = Qualitätskomponente, ACP = Allgemeine chemisch-physikalische Parameter, n. ges. verb. = gesetzlich nicht verbindlich).

3.6.1 Bewertung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials

Der Bewertung des ökologischen Zustands bzw. des ökologischen Potenzials liegen

- die biologischen Qualitätskomponenten Makrozoobenthos, Makrophyten und Phytobenthos, Phytoplankton und Fische (Kapitel 3.4),
- die chemischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands (Kap. 3.4.2) sowie
- die unterstützenden hydromorphologischen Qualitätskomponenten (Kap. 3.4.4.1) und allgemeinen physikalisch-chemischen Parameter (ACP) (Kap. 3.4.4.2)

zugrunde.

Unter den *chemischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands* werden die flussgebietsspezifischen Schadstoffe (OGewV, Anlage 5) verstanden. Von den hydromorphologischen Qualitätskomponenten wird die *Gewässerstruktur* dargestellt.

Die *allgemeinen physikalisch-chemischen Parameter (ACP)* erlauben Aussagen zu den Temperaturverhältnissen, dem Sauerstoffhaushalt, dem Salzgehalt und den Nährstoffverhältnissen.

Zusätzlich wird unterstützend noch eine Reihe von gesetzlich nicht verbindlich geregelten Stoffen betrachtet.

Nach dem *Worst-Case-Prinzip* wird für die Gesamtbewertung das Ergebnis der am schlechtesten bewerteten biologischen Qualitätskomponente übernommen. Wird eine Umweltqualitätsnorm eines der flussgebietsspezifischen Schadstoffe überschritten, wird der ökologische Zustand bzw. das ökologische Potenzial bestenfalls als „mäßig“ eingestuft.

Haben erheblich veränderte Wasserkörper bei den biologischen Qualitätskomponenten im Rahmen des zweiten Monitoringzyklus den guten ökologischen Zustand erreicht, wurde ihre Einstufung als „erheblich verändert“ in „natürlich“ geändert. Daher wird für die erheblich veränderten Wasserkörper sowohl die Bewertung des *ökologischen Potenzials* als auch die des *ökologischen Zustands* angegeben.

Für die grundsätzlichen Anforderungen ist zu berücksichtigen, dass auch bei erheblich veränderten und künstlichen Wasserkörpern für die chemischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands/Potenzials und für das vor allem stofflich beeinflusste Modul „Saprobie“, also für die biologische „Gewässergüte“, sowie für die biologischen Teilkomponenten „Diatomeen“ und „Phytobenthos ohne Diatomeen“ in der Regel trotz der entsprechenden Ausweisung die Qualitätsklasse „gut“ erreicht werden soll.

Die nachfolgende Tab. 16 gibt einen Überblick über die im Rahmen der Wasserkörpertabellen verwendeten Farbskalen, diese werden für den ökologischen Zustand und das ökologische Potenzial in die Skalen A, C und D unterschieden.

Tab. 16: Qualitätskomponenten zur Bewertung des ökologischen Zustands/Potenzials.

Qualitätskomponenten	Indikationsleistung	Teilkomponenten	Legende
Makrozoobenthos gesamt	Gewässerstruktur, Sauerstoffverhältnisse, Salzgehalt, Schadstoffbelastung, thermische Belastungen etc.	Makrozoobenthos: Allgemeine Degradation	A
	organische Verschmutzung	Makrozoobenthos: Saprobie	
	Versauerung	Makrozoobenthos: Versauerung	
Makrophyten/Phytobenthos gesamt	Nährstoffverhältnisse und strukturelle Verhältnisse	Makrophyten (PHYLIB) Makrophyten (LUA NRW)	A
	Nährstoffverhältnisse, thermische Bedingungen, Sauerstoffverhältnisse, Salzgehalt, Versauerung, Schadstoffbelastung.	Phytobenthos (Diatomeen)	
		Phytobenthos ohne Diatomeen	
Phytoplankton	trophische Verhältnisse	-	A
Fische	Gewässerstruktur, Durchgängigkeit	-	A
Gewässerstruktur	Gewässerstruktur	-	B
ACP	Nährstoffverhältnisse, thermische Bedingungen, Sauerstoffverhältnisse, Salzgehalt, Versauerung.	-	C
Metalle gesetzlich nicht verbindlich	Überschreitungen der Orientierungswerte etc. können sich negativ auf die Biozönose auswirken.		C
PBSM gesetzlich nicht verbindlich	Überschreitungen der Orientierungswerte etc. können sich negativ auf die Biozönose auswirken.		C
Sonstige Stoffe gesetzlich nicht verbindlich	Überschreitungen der Orientierungswerte etc. können sich negativ auf die Biozönose auswirken.		C
Metalle (Anlage 5 der OGewV)	deutschlandweit als relevant eingestufte Metalle	-	D
PBSM (Anlage 5 der OGewV)	deutschlandweit als relevant eingestufte Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM)	-	D
Sonst. Stoffe (Anlage 5 der OGewV)	deutschlandweit als relevant eingestufte sonstige Schadstoffe	-	D

Legende A: Darstellung der Einzelbewertungen der biologischen Qualitätskomponenten und der Gesamtbewertung des ökologischen Zustands und des ökologischen Potenzials

Die Einzelbewertungen der biologischen Qualitätskomponenten sowie die Gesamtbewertung des ökologischen Zustands werden in einer fünfstufigen Legende mit der folgenden Farbgebung dargestellt:

Tab. 17: Legende A zur Darstellung des ökologischen Zustands/Potenzials.

ökologischer Zustand	ökologisches Potenzial		
	natürlicher Wasserkörper	künstlicher Wasserkörper	erheblich veränderter Wasserkörper
sehr gut		-	-
gut		gut und besser	gut und besser
mäßig		mäßig	mäßig
unbefriedigend		unbefriedigend	unbefriedigend
schlecht		schlecht	schlecht

Das ökologische Potenzial wird lediglich in einer vierstufigen Legende dargestellt. Hier wird die beste Ausprägung mit „gut und besser“ bezeichnet. Eine Ausnahme bildet die Einzelbewertung der Makrophyten nach dem NRW-Verfahren: da diese Teilkomponente unterstützend herangezogen wird, werden die Bewertungen mit entsprechenden Farbraumen gemäß den Farben der Legende A dargestellt.

Legende B: Gewässerstruktur

Die Gewässerstruktur wird gemäß der folgenden siebenstufigen Legende einheitlich für alle Wasserkörperkategorien dargestellt:

Tab. 18: Legende B zur Darstellung der Gewässerstrukturklassen.

Strukturklasse		
natürlicher Wasserkörper	künstlicher Wasserkörper	erheblich veränderter Wasserkörper
	unverändert	
	gering verändert	
	mäßig verändert	
	deutlich verändert	
	stark verändert	
	sehr stark verändert	
	vollständig verändert	

Legende C: Darstellung der ACP und der gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe

Die Darstellung der allgemeinen physikalisch-chemischen Parameter (ACP) sowie der gesetzlich nicht verbindlichen Stoffgruppen erfolgt anhand der nachfolgenden dreistufigen Legende:

Tab. 19: Legende C zur Darstellung der ACP und der gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe.

ACP und gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe		
natürlicher Wasserkörper	künstlicher Wasserkörper	erheblich veränderter Wasserkörper
eingehalten sehr gut (eingeh. sehr gut)		
eingehalten gut (eingeh. gut)		
nicht eingehalten (nicht eingeh.)		

Legende D: Darstellung der Metalle, PBSM und sonstigen Stoffe nach Anlage 5 OGeWV (flussgebietsspezifische Stoffe)

Alle Bewertungen der Stoffgruppen nach Anlage 5 OGeWV werden nach folgender Legende dargestellt:

Tab. 20: Legende D zur Darstellung der Stoffgruppen nach Anl. 5 OGeWV.

Metalle, PBSM und sonstigen Stoffe nach Anlage 5 OGeWV
sehr gut
gut
höchstens mäßig

3.6.2 Bewertung des chemischen Zustands

Der *chemische Zustand* wird anhand der Stoffgruppen Metalle, PBSM und sonstige Stoffe sowie Nitrat nach Anlage 7 OGeWV bewertet. Sofern die genannten Stoffe die Umweltqualitätsnormen erfüllen, wird der Wasserkörper mit „gut“ bewertet, bei Überschreitung wird er als „nicht gut“ eingestuft.

Legende E: Darstellung des chemischen Zustands mit einer zweistufigen Skala

Tab. 21: Legende E zur Darstellung des chemischen Zustands.

Chemischer Zustand		
natürlicher Wasserkörper	künstlicher Wasserkörper	erheblich veränderter Wasserkörper
gut		
nicht gut		

4 Planungseinheiten-Steckbriefe

Beschreibung des Niers-Einzugsgebietes

Das Einzugsgebiet der Niers liegt im Westen von Nordrhein-Westfalen. Kulturhistorisch gehört es zum linken Niederrhein, hydrologisch ist es ein Teil des Stromgebiets Maas. Es grenzt im Osten an den Rheingraben, im Westen an das Schwalm-Einzugsgebiet und das Maastal und wird im Süden durch die Niederungen der Rur und der Erft eingefasst.

Politisch-administrativ liegt das Einzugsgebiet der Niers im Kreis Heinsberg, in den kreisfreien Städten Mönchengladbach und Krefeld sowie den niederrheinischen Kreisen Rhein-Kreis Neuss, Viersen, Wesel und Kleve. Ein minimaler Flächenanteil entfällt jeweils auf den Kreis Düren sowie den Rhein-Erft-Kreis. Das Einzugsgebiet umfasst Flächen in den beiden Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf und in der Provinz Limburg in den Niederlanden.

Das eigentliche Quellgebiet der Niers liegt auf 80 m Höhe südlich von Mönchengladbach im Kreis Heinsberg, wobei heute die ursprünglichen Quellen durch den Braunkohletagebau und die dafür erforderlichen Grundwasserabsenkungen versiegt sind. Mit Sumpfungswasser künstlich gespeist fließt die Niers erst in nordöstlicher Richtung durch Mönchengladbach, dann nördlich weiter Richtung Viersen und durch die ländliche Region des linken Niederrheins. Ab Goch ändert sich ihr Verlauf und sie strömt westwärts in Richtung der deutsch-niederländischen Staatsgrenze. Nach 118 km Fließstrecke (davon 8 km in den Niederlanden) mündet die Niers bei Gennepe in die Maas.

Im 1.380 km² großen Niers-Einzugsgebiet (deutscher Anteil: 1.159 km²) leben etwa 750.000 Einwohner. Insgesamt werden rund 10 % als Siedlungs- und Verkehrsflächen genutzt. Besonders der Süden mit dem Oberlauf der Niers ist durch das Ballungsgebiet der Stadt Mönchengladbach urban geprägt. Am weiteren Verlauf der Niers liegen mehrere Kleinstädte und Gemeinden. Im mittleren und nördlichen Teil des Einzugsgebiets dominiert die Landnutzung. Mehr als die Hälfte der Fläche besteht aus landwirtschaftlichen Anbauflächen oder Weiden, auf einem Teil davon werden neben Obst auch Sonderkulturen wie Blumen, Spargel oder Erdbeeren angebaut. Auf einem Sechstel des Gebiets stehen überwiegend Eichen-Buchenwälder und Nadelwald, von den ehemals weit verbreiteten Erlenbruchwäldern sind nur noch Fragmente erhalten.

Entlang der Niers gibt es ein großes Angebot für Freizeitaktivitäten unterschiedlicher Art. Eine Vielzahl von Wander- und Radwegen führt, teilweise gewässerbegleitend, durch die niederrheinische Landschaft. Die Gewässer selbst werden zum Angelsport, die Niers auch zum Kanu- und Bootfahren genutzt. Kulturhistorisch bedingt gibt es in den Gewässerauen eine große Anzahl von Bodendenkmälern.

Die Niers ist eines der wenigen großen, reinen Flachlandfließgewässer in der Region ohne jeden Anschluss an ein Mittelgebirge. Demgemäß fehlen ihr die extremen Hochwasserabflüsse, wie sie für gebirgsbeeinflusste Gewässer typisch sind. Bedeutende Nebengewässer sind die Nette, die Gelderner Fleuth, die Issumer Fleuth und die Kervenheimer Mühlenfleuth. Zusätzlich nimmt die Niers das Wasser von 18 größeren Bächen und einer Vielzahl kleinerer Gewässer auf. Eine Besonderheit ist der Nierskanal, der in Geldern als Hochwasserentlastung für den Unterlauf in westlicher Richtung abzweigt und direkt bei Arcen in den Niederlanden in die Maas mündet.

Morphologisch sind heute alle Gewässer im Einzugsgebiet stark beeinträchtigt. In ihrem ursprünglichen Zustand verlief die Niers durch ausgeprägte Sumpflandschaften mit typischen Bruchwaldbeständen. Davon sind heute nur noch wenige Fragmente vorhanden, weil die Flächen abgeholzt und trockengelegt sind und landwirtschaftlich genutzt werden. Die ehemals geschwungenen bis mäandrierenden Bäche sind begradigt und tiefergelegt. Durch Einengung ihres Gewässerprofils fließen sie erheblich zu schnell und haben ihren ehemals organisch geprägten Charakter fast vollständig verloren.

Das Wasserwirtschaftsmanagement erfolgt im Einzugsgebiet durch den 1928 gegründeten Niersverband. Zur Abwasserreinigung betreibt er 24 Kläranlagen, aus denen jährlich etwa 83 Mio. m³ gereinigtes Abwasser in die Niers und die Nebengewässer eingeleitet werden. Eine weitere Aufgabe des Niersverbands besteht darin, durch Ausgleich der Wasserführung Hoch-

wässer zu mindern oder zu vermeiden. Zu diesem Zweck werden zwei Hochwasserrückhaltebecken und einige Stauwerke betrieben. Auch die Gewässerunterhaltung der Niers wird vom Niersverband wahrgenommen. Verbandsmitglieder sind Städte und Gemeinden, Kreise, Wasserversorgungsunternehmen, Industrie sowie Gewerbe im Niersgebiet. An den Nebengewässern der Niers werden Gewässerausbau und Gewässerunterhaltung von sechs Wasser- und Bodenverbänden ausgeführt.

Bei der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) bestimmen nicht die politischen Grenzen, sondern die von der Natur vorgegebenen Einzugsgebiete der Fließgewässer den Handlungsraum. Darauf basierend wurde das Einzugsgebiet der Niers im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung in drei Teileinzugsgebiete, die Planungseinheiten „Obere Niers“ (PE_NIE_1100), „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) und „Nette“ (PE_NIE_1200) gegliedert.

4.1 PE_NIE_1000: Mittlere und Untere Niers ohne Nette

4.1.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

Gebietsbeschreibung

Die Planungseinheit „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) erstreckt sich von der Einmündung der Cloer bis zur deutsch-niederländischen Staatsgrenze. Auf einer Länge von rund 73 km durchfließt die Niers eine flache, überwiegend ländlich geprägte Region. Nach dem Verlassen der Planungseinheit Obere Niers passiert sie Neersen, Viersen, Süchteln, Grefrath, Wachtendonk, Straelen, Geldern, Wetten, Kevelaer, Weeze und Goch. Dort knickt ihr Verlauf nach Westen ab und sie quert auf dem Weg ins niederländische Genep 8 km vor ihrer Mündung in die Maas die deutsch-niederländische Grenze. Bedeutende Nebengewässer sind die Gelderner Fleuth, die Issumer Fleuth, die Kervenheimer Mühlenfleuth sowie – in einer eigenen Planungseinheit – der Gewässerzug der Nette. Außerhalb der bebauten Bereiche grenzen an die Untere Niers und ihre Nebengewässer landwirtschaftlich genutzte Flächen an, von denen ein erheblicher Nutzungsdruck auf die Gewässer ausgeht. Dabei überwiegt in den Mittel- und Unterläufen die Grünlandnutzung, während in den Oberläufen eine intensive Ackernutzung häufig bis an die Kante der Gewässerböschung reicht. Weil sich die Einflüsse des Braunkohleabbaus nicht mehr auf die Planungseinheit „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) auswirken, werden die gesamte Untere Niers und die Nebengewässer auf natürlichem Weg von

Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas/NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Planungseinheit Bezeichnung	PE_NIE_1000 Mittlere und Untere Niers ohne Nette
Geschäftsstelle	Niers / Schwalm
Fläche	937 km ²
Länge der berichtspflichtigen Gewässer	402 km
Verlauf	Quelle in Erkelenz, nördlicher Verlauf und Mündung westlich von Goch in die Maas.
Hauptgewässer	Niers
Nebengewässer	Dondert, Gelderner Fleuth, Gochfortsley, Grootbruchsley, Große Dondert, Hammer Bach, Hauptentwässerungskanal, Helmes Ley 1, Issumer Fleuth, Kanal III3b, Kendel, Kervenheimer Mühlenfleuth, Kleine Niers, Kleine Schleck, Landwehr, Langdorfer Beek, Meerbecke, N.N., Nenneper Fleuth, Niersgraben, Nuthgraben, Ottersgraben, Schleck, Sevelener Landwehrbach, Spandicks Ley, Steinberger Ley, Wetterley 1, Willicher Fleuth
Wasserkörper	45
Grundwasserkörper	7
Einwohner Einwohnerdichte	396.082 EW 411 EW/km ²
Wasserverband	Niersverband, Wasser- und Bodenverbände: Issumer Fleuth, Gelderner Fleuth, Kervenheimer Mühlenfleuth, Baaler Bruch, Straelener Veen, Mittlere Niers
Flächennutzung	Acker 51,1 %, Grünland 13,5 %, Siedlung und Gewerbe 16,8 %, Wald 15,8 %
Besonderheiten	Intensive landwirtschaftliche Nutzung, für die viele Gewässer ausgebaut wurden, Niers mit erkennbarer Aue.
Bezirksregierung	Düsseldorf
Kreis / kreisfreie Stadt *	Kleve (62 %), Krefeld (3 %), Viersen (26 %), Wesel (6 %)
Kommunen *	Geldern (6 %), Goch (11 %), Grefrath (3 %), Issum (6 %), Kempen (7 %), Kerken (6 %), Kevelaer (10 %), Krefeld (3 %), Rheurdt (3 %), Sonsbeck (4 %), Straelen (3 %), Tönisvorst (5 %), Uedem (5 %), Viersen (6 %), Wachtendonk (3 %), Weeze (6 %), Willich (6 %)

* Kommunen, Kreise und kreisfreie Städte mit einem Flächenanteil < 3 % werden nicht dargestellt.

Die Gewässer ausgeht. Dabei überwiegt in den Mittel- und Unterläufen die Grünlandnutzung, während in den Oberläufen eine intensive Ackernutzung häufig bis an die Kante der Gewässerböschung reicht. Weil sich die Einflüsse des Braunkohleabbaus nicht mehr auf die Planungseinheit „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) auswirken, werden die gesamte Untere Niers und die Nebengewässer auf natürlichem Weg von

Grundwasser gespeist. Die Hydromorphologie der Gewässer wird von ihrem extremen Ausbauzustand geprägt. Begradigung, Tieferlegung und Einengung bewirken im Vergleich zu den natürlichen Gegebenheiten zu hohe Abflussgeschwindigkeiten. Überschwemmungen der überwiegend als Grünland genutzten Primäraue treten nur vereinzelt auf, da die Niers nicht völlig hochwasserfrei ausgebaut ist. Naturnahe Gewässerabschnitte sind nicht mehr vorhanden. Von den früher weit verbreiteten Bruchwaldlandschaften sind nur noch vereinzelte Reste stehengeblieben.

Die Wasserqualität

Die Niers lässt sich aufgrund der vorhandenen physikochemischen Belastungen in drei Abschnitte gliedern. Der erste Abschnitt erstreckt sich vom ehemaligen Quellgebiet bei Kückhoven bis zur Kläranlage Mönchengladbach, er ist nahezu identisch mit der Planungseinheit „Obere Niers“ (PE_NIE_1100). Unterhalb des Quellgebiets bereitet die Einleitung von Sumpfungswasser mit im Sommer zu kühlen und im Winter zu warmen Wassertemperaturen gewässerökologische Probleme, die sich nicht in den physikochemischen Monitoringergebnissen widerspiegeln. Im weiteren Fließweg treten bei Trockenwetter nach Angleichung der Wassertemperatur an die Lufttemperatur dann bis zur Einleitungsstelle des Klärwerks Mönchengladbach keine weiteren nennenswerten physikochemischen Belastungen auf. Dies kann sich während stärkerer Niederschläge schlagartig ändern: Im Stadtgebiet Mönchengladbach wird durch Einleitungen aus dem Trenn- und Mischsystem eine sehr hohe Schadstoffbelastung verursacht, welche in den vergangenen Jahren unterhalb des Stadtgebiets vereinzelt zu Fischsterben geführt hat. Auch diese nur kurzfristig vorhandenen Schadstoffbelastungen werden mit dem physikochemischen Monitoring nicht erfasst.

Der zweite Abschnitt beginnt mit der Einleitung der Kläranlage Mönchengladbach und endet etwa auf Höhe der Nette-Einmündung. Er ist durch eine deutlich höhere physikochemische Belastung gekennzeichnet. Prägend für den Abschnitt unterhalb des Klärwerks ist das ungünstige Verhältnis zwischen den oberirdischen Abflussanteilen aus Grundwasserzufluss (Basisabfluss) und behandeltem Abwasser.

Im dritten Abschnitt etwa ab Einmündung der Nette zeigen aktuelle Untersuchungen bereits bessere Verhältnisse an. Im weiteren Verlauf der Niers sinken die Schadstoffkonzentrationen einerseits durch deren biochemischen Abbau und andererseits durch deren Verdünnung mittels zuströmenden Grundwassers. Nur beim Nährstoff Nitrat ist der Sachverhalt anders: Die mit dem Grundwasser eingetragenen hohen Nitratkonzentrationen werden durch die eingeleiteten behandelten Abwässer aus den Kläranlagen verdünnt.

Bei der chemischen Beurteilung von Gewässern wird zwischen den Stoffgruppen „Ökologischer Zustand – Chemie“ und „Chemischer Zustand“ unterschieden. Zur Beurteilung des Chemischen Zustands werden alle Stoffe berücksichtigt, die in der EG-Richtlinie 2008/105/EG als prioritäre und prioritäre gefährliche Stoffe aufgeführt sind. Im Teileinzugsgebiet der Unteren Niers waren aus dieser Stoffgruppe der Nährstoffparameter Nitrat (Dondert, Helvesley, Kendel, Meerbecke, Nuthgraben, Sevelener Landwehrbach, Steinberger Ley und Langdorfer Beek) und Quecksilber in Fischen (Niers) auffällig. Nitrat-Stickstoff selbst ist praktisch nicht toxisch, gehört aber wegen eutrophierungsfördernden Eigenschaften zu den gefährlichen Stoffen. Die häufigen Überschreitungen der Umweltqualitätsnorm von Nitrat-Stickstoff zeigen, dass die Gewässer im Einzugsgebiet der Unteren Niers erheblich nährstoffbelastet sind.

Die Stoffgruppe des „Ökologischen Zustands – Chemie“ umfasst neben den allgemeinen chemisch-physikalischen Parametern wie Sauerstoff, Wassertemperatur, Nährstoffe und Salze unter anderem auch Schwermetalle, Pestizide, Medikamentenwirkstoffe und Industriechemikalien. In der Planungseinheit „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) waren die Metalle Blei und Cadmium im Schwebstoff (beide Niers), Kobalt (Niers, Helvesley, Issumer Fleuth, Nuthgraben, Meerbecke, Sevelener Landwehrbach, Spandicks Ley, Kendel), Silber (Niers), Zink in der Wasserphase (Niers, Kleine Niers, Dondert, Otters-

graben, Hammer Bach, Helmesley, Langdorfer Beek, Spring) und Zink in Schwebstoffen (Niers, Kleine Niers) auffällig.



Abb. 11: Die Niers zur Zeit des Ausbaus im Jahr 1926 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2014).



Abb. 12: Die Niers heute in der PE_NIE_1000 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2006).

Bariumbelastungen sind im Einzugsgebiet ubiquitär vorhanden. Die Medikamentenwirkstoffe Atenolol, Bezafibrat, Bisoprolol, Clarithromycin, Diclofenac, Erythromecin, Ibuprofen, Iopamidol, Irgarol, Naproxen, Roxythromecin, Sotalol, Sulfamethoxazol und Trimethoprim wurden ausschließlich in der Niers und der Kleinen Niers nachgewiesen, Diclofenac auch in der Kervenheimer Mühlenfleuth. Die Industriechemikalien polychlorierte Biphenyle (PCB) 138, PCB-153 und Perfluoroktansulfonsäure (PFOS) sowie das Totalherbizid Glyphosat lagen in der Niers über den Grenzwerten. Nur vereinzelt kam es in einigen wenigen Wasserkörpern zu Überschreitungen bei Gesamtposphat-Phosphor, Ammonium-Stickstoff und beim Sauerstoffgehalt.

Im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Tieflandregionen zeigt die mit dem Monitoring erfasste Wasserqualität im Teileinzugsgebiet der Unteren Niers eine durch-

schnittliche Belastungssituation. Nur die Häufigkeit und Anzahl der nachgewiesenen Medikamentenwirkstoffe ist ungewöhnlich hoch, sie deutet auf einen hohen Abwasseranteil im Gewässer hin.

Die Gewässerökologie

Die Gewässerökologie wurde über die Komponenten Makrozoobenthos (u. a. Saprobie, Allgemeine Degradation), Fische, Makrophyten und Phytobenthos (Teilkomponente Diatomeen) erfasst. Die untersuchten biologischen Qualitätskomponenten spiegeln die für ein Gewässer charakteristischen Organismen wider.

Als kleinste Lebewesen wurden die nur 0,01 mm großen Diatomeen, also die Kieselalgen, für das Phytobenthos erfasst, gefolgt von den wirbellosen bodenlebenden Tieren (Makrozoobenthos) bis hin zu den Fischen. Auch die Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) wurden in bedeutsamen Gewässerabschnitten kartiert. Eine Auswertung dieser Untersuchungsergebnisse ermöglicht die Bewertung des „Ökologischen Zustands – Biologie“.

Der „Ökologische Zustand – Biologie“ ist an allen untersuchten Gewässern mit „mäßig“ bis „schlecht“ bewertet und das Ziel der WRRL, der gute ökologische Zustand, wird von keinem Wasserkörper in der Planungseinheit erreicht. Dies liegt vor allem am Parameter „Allgemeine Degradation“, der überwiegend aus den Ergebnissen der Makrozoobenthos- und Phytobenthos-Untersuchung abgeleitet wird. Er spiegelt einerseits die Gewässerstruktur des Gewässers und andererseits die siedlungswasserwirtschaftlichen Belastungen aus dem Einzugsgebiet wider: Je „degradierter“ ein Gewässer ist, desto weiter sind seine Strukturen, wie der Verlauf des Gewässerbettes und der Uferbewuchs, vom ursprünglichen natürlichen Zustand entfernt. Auch gravierende stoffliche Belastungen beeinflussen die Allgemeine Degradation negativ. Insgesamt wird der Degradationszustand der Niers und ihrer Nebengewässer als „mäßig“, „unbefriedigend“ oder „schlecht“ eingestuft.

Im Niersgebiet ist die Saprobie in nahezu allen Gewässern gut und lediglich einige Abschnitte der Niers und einige kleinere Nebengewässer sind mit „mäßig“ bewertet. Daher werden die Defizite bei der Allgemeinen Degradation vermutlich primär durch den hydromorphologischen Zustand der Gewässer verursacht.

Bei der Bewertung der Diatomeen/Kieselalgen als Zeiger für unbelastete Gewässer erreichen die Issumer Fleuth, die Sevelener Landwehr, die Gelderner Fleuth und Abschnitte der Niers eine gute Bewertung. Alle anderen Wasserkörper der Planungseinheit sind als „mäßig“ bis „unbefriedigend“ eingestuft. Bei der Bewertung der Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) erreichen nur drei Wasserkörper eine gute Bewertung, der Oberlauf der Issumer Fleuth, die Grootbruchsley und die Wetterley. Alle anderen Wasserkörper in der Planungseinheit werden mit „mäßig“ bis „schlecht“ bewertet.

Der „Ökologische Zustand – Biologie“ ist geprägt durch den mehr oder weniger naturfernen Ausbau fast aller Gewässer im dicht besiedelten bzw. stark landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebiet der Niers. Das spiegelt sich u. a. darin wider, dass etwa zwei Drittel der Gewässer den sehr schlechten Gewässerstrukturklassen 6 und 7 zuzurechnen sind. Intensive Gewässerunterhaltungsmaßnahmen – bedingt u. a. durch die starke Verkrautung der Gewässer infolge der hohen Nährstoffkonzentrationen, der geringen Beschattung und des niedrigen Gefälles – schränken die ökologischen Entwicklungsmöglichkeiten wesentlich ein.

Fische eignen sich in besonderer Weise als Indikatoren für die Gewässergüte. Die strukturelle Qualität der Teillebensräume im Gewässer zeigen sie über ihr Auftreten und die Zusammensetzung der Artengemeinschaft, ihre Alters- und Größenstruktur an. Bedingt durch ihren komplexen und mehrjährigen Lebenszyklus benötigen sie sowohl geeignete Laich- als auch Jungfisch-, Nahrungs- und Aufzuchtthabitate, zwischen denen nahezu alle Arten Wanderungen in unterschiedlichem Ausmaß zurücklegen. Ins-

besondere Wanderhindernisse wie Stauwehre oder Wasserkraftanlagen sowie verbauete Sohl- und Uferstrukturen beeinflussen die Zusammensetzung der Artengemeinschaften und die Altersstruktur der Fische negativ.

Die Herstellung der Durchgängigkeit im Auf- und Abstieg bei Querbauwerken und der Fischschutz vor allem bei Wasserkraftanlagen sind daher wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der gewässertypspezifischen Fischartengemeinschaft. Stoffliche Belastungen (Nährstoffe, Feinsedimente und sonstige Schadstoffe), die Nutzungsintensität und -art des Gewässereinzugsgebiets sowie Veränderungen des natürlichen Temperatur- und Sauerstoffgehalts eines Gewässers beeinflussen die Entwicklung der Fischbestände ebenfalls negativ. Hier haben das unmittelbare Gewässerumfeld und die Ausprägung der Gewässeraue einen großen Einfluss auf die Eignung der Gewässerabschnitte als Fischhabitat.

Die Niers und ihre Nebengewässer sind ein wichtiges Verbreitungsgebiet für Mittelstreckenwanderer (potamodrome Arten). Hier kann für die mittlere und untere Niers ein Anteil von 41 - 60 % nachgewiesener Zielarten festgestellt werden. Die Bewertung der Fischgemeinschaften in der Niers und ihren wichtigen Nebenflüssen (z. B. Geldener Fleuth, Gochfortsley, Issumer Fleuth, Kleine Niers, Landwehr, Nierskanal, Spandicker Ley und Wetterley) fällt dagegen mäßig, überwiegend sogar unbefriedigend oder schlecht aus. Dabei bestehen Defizite in allen Aspekten der Fischfauna (vor allem Altersstruktur, Dominanzverhältnisse einzelner Arten, Migrationsindex und Reproduktionserfolg). Die Gewässer werden häufig von anspruchslosen Arten dominiert (Barsch, Rotaugen, Gründling, Schmerle), während typspezifische Arten mit Auengewässerbezug regelmäßig fehlen (Bitterling, Moderlieschen, Steinbeißer). Jedoch bieten einige Nebengewässer wie die Issumer Fleuth Lebensraum für seltene Kleinfischarten wie Steinbeißer, Moderlieschen, Schmerle und Schlammpeitzger. Gerade der in Nordrhein-Westfalen vom Aussterben bedrohte Schlammpeitzger ist hervorragend an ein Leben in sauerstoffarmen Gewässern angepasst.

In Nordrhein-Westfalen sind die Niers und ihre Nebengewässer auch als Vorranggewässer für die Wiederansiedlung des Europäischen Aales als stark gefährdeter Langdistanz-Wanderfisch im Bewirtschaftungsplan der WRRL ausgewiesen. Nach der EU-Aalverordnung soll der Aalbestand so entwickelt werden, dass zukünftig mindestens 40 % der Blankaale wieder erfolgreich abwandern können. Derzeit ist die Möglichkeit der erfolgreichen Abwärtswanderung in den nordrhein-westfälischen Maaszufüssen durch verschiedene historische Querbauwerke in Schwalm und Niers (mit Nette) in einigen Teilabschnitten eingeschränkt (ca. 10 % der Gewässerstrecken).

Das Wasser aus den Bächen im Niersgebiet fließt in die Maas. Jede Maßnahme zur ökologischen und chemischen Verbesserung der hiesigen „kleinen“ Gewässer ist damit einer von vielen Bausteinen zur Verbesserung der Wasserqualität und des Ökosystems in der Flussgebietseinheit Maas. Dies hat positive Auswirkungen bis hin zum Wattenmeer. Die Betrachtung des Gesamtsystems ist ein grundlegendes Prinzip bei der ökologischen Verbesserung der Gewässer in Europa.

Ursachen und Maßnahmen

Die Ursachen für den unbefriedigenden Zustand der Gewässer liegen in den erheblichen Belastungen infolge der hydromorphologischen Defizite, d. h. der Veränderungen der Gewässerstruktur infolge des Ausbaus der Fließgewässer und einer technisch orientierten Gewässerunterhaltung sowie der mangelnden Durchgängigkeit. Die morphologischen Veränderungen wurden hervorgerufen durch Wasserkraftnutzung sowie Gewässerbegradigung und -vertiefung zur besseren Flächennutzung.

Hinzu kommen diffuse und punktuelle Einträge in Oberflächengewässer und Grundwasser (Nährstoffe, zum Teil auch Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) und Metalle). Die verabredeten Programmmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 spiegeln dies wider, da schwerpunktmäßig Maßnahmen zur

Verbesserung der Morphologie/Durchgängigkeit, zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung von kommunalen Anlagen der Mischentwässerung vorgesehen sind. Dort wo Unklarheiten über Belastungen bzw. deren Ursachen bestehen, sollen vertiefende Untersuchungen angestellt bzw. Beratungskonzepte entwickelt werden. Die Verbesserungen der Abwasseranlagen werden im Vollzug über die bereits vorliegenden Abwasserbeseitigungskonzepte von den Kommunen umgesetzt.

Die zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) und den Stellen der Landwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände u. a. getroffene Rahmenvereinbarung soll in ihrer regionalen Umsetzung ganz konkret die Maßnahmen festlegen, die zur Verbesserung der ökologischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung der Wasserqualität in Grund- und Oberflächenwasser dienen sollen.

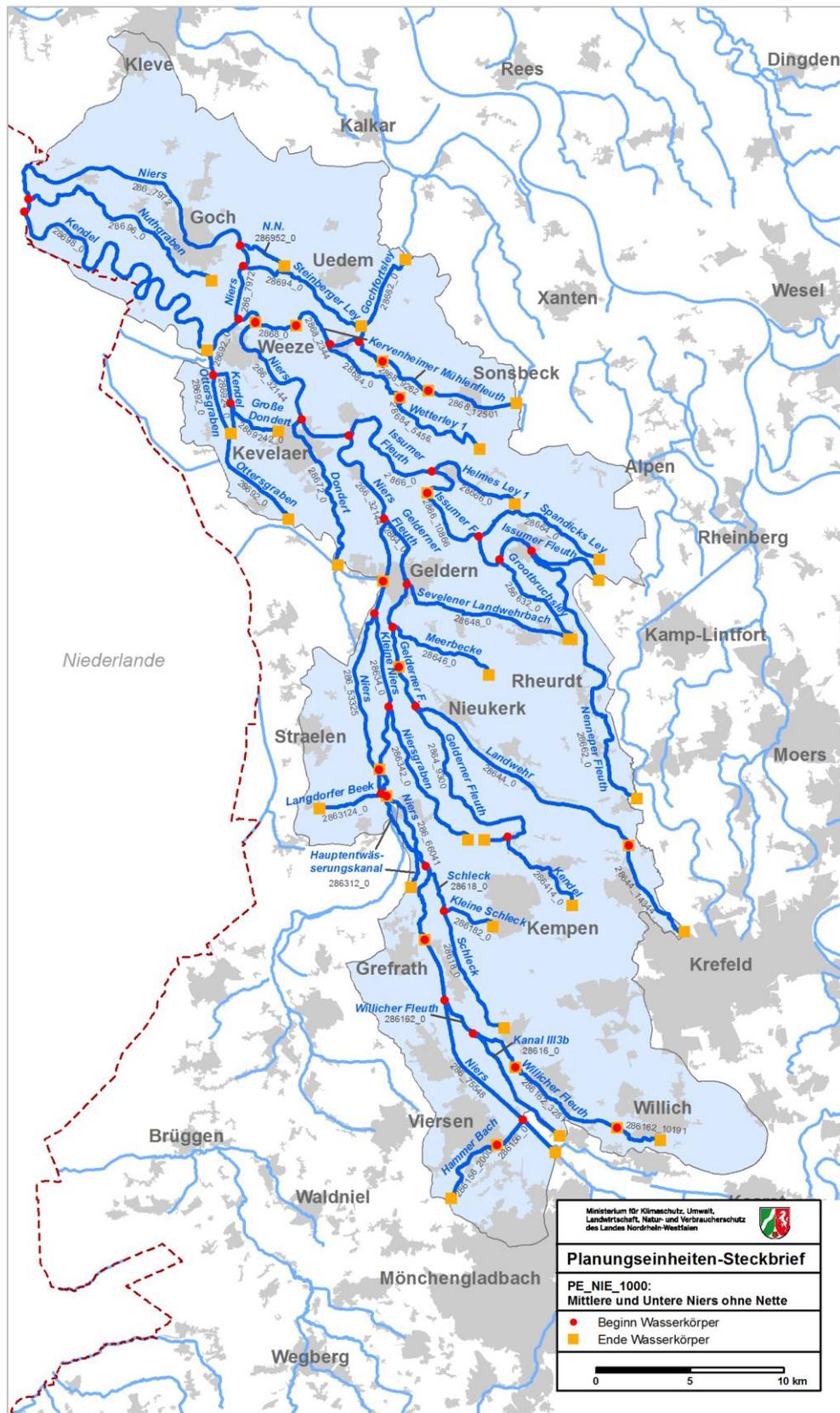
Das sogenannte Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept sowie landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund. Der Prozess soll kooperativ ablaufen. Verantwortlich für landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen ist die Landwirtschaftskammer. Für die Umsetzung der hydromorphologischen Verbesserungsmaßnahmen sollen die für die Gewässerunterhaltung und den Ausbau Verantwortlichen, d. h. der Niersverband, die Wasser- und Bodenverbände oder auch die Kommunen, als Maßnahmenträger fungieren.



Abb. 13: Die Niers bei Kloster Mariendonk in der PE_NIE_1000 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2007).

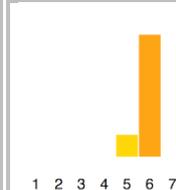
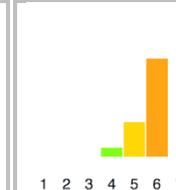
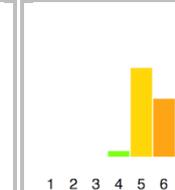
Das bereits bestehende „Niersauenkonzept“ sowie die „Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“ (KNEF) bieten sich hervorragend als fachliche Grundkonzepte an. Soweit machbar sollen die Maßnahmen bis zum Jahr 2015, spätestens schrittweise bis zum Jahr 2027 umgesetzt sein. Es ist zu berücksichtigen, dass die Wirkungen insbesondere der hydromorphologischen Maßnahmen erst um Jahre versetzt messbar sind.

Um die Nitratbelastung im Grundwasser zu reduzieren, muss der Eintrag von Stickstoff aus der Landwirtschaft weiter verringert werden. Mit Beratung sollen die Landwirte dabei unterstützt werden, ihre Betriebsweise zu optimieren und Überdüngung zukünftig zu vermeiden. Hinsichtlich der Nickelbelastung sind zur Konkretisierung der Ursachen vertiefende Untersuchungen und Kontrollen notwendig.



Karte 4: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1000.

4.1.2 Wasserkörpertabellen

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286_7972	286_32144	286_53325	286_66041
Gewässername	Niers	Niers	Niers	Niers
	Staatsgrenze bis Weeze-Steeg	Weeze-Steeg bis Geldern	Geldern bis Wachtendonk	Wachtendonk bis Grefrath
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	12	12
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLF-LuH	TLF-LuH	TLF-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
MZB-Saprobie	gut	gut	gut	gut
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	mäßig
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
Makrophyten (PHYLIB)	mäßig	mäßig	mäßig	mäßig
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig	gut	mäßig	mäßig
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	gut	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	mäßig
MZB gesamt	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	mäßig
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	sehr gut	höchstens mäßig
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig			
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	nicht gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	gut			
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

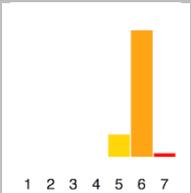
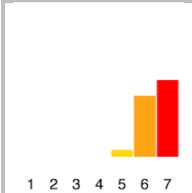
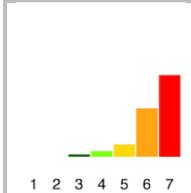
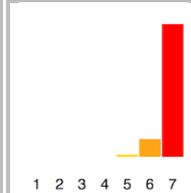
Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286_7972	286_32144	286_53325	286_66041
Gewässername	Niers	Niers	Niers	Niers
	Staatsgrenze bis Weeze-Steeg	Weeze-Steeg bis Geldern	Geldern bis Wachtendonk	Wachtendonk bis Grefrath
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	12	12
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLF-LuH	TLF-LuH	TLF-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	Sauerstoff			
Metalle (Anl. 5 OGewV)				Silber
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	PCB-138, PCB-153			
Metalle n. ges. verb. (OW)	Blei, Cadmium	Kobalt, Zink	Bor, Zink	Bor, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW).	Irgarol 1051	Glyphosat	Glyphosat	Glyphosat
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Clarithromycin, Diclofenac, Erythromycin, Ibuprofen, Iopamidol, Perfluoroktan- sulfonsäure, Sotalol, Sulfamethoxazol, Tributylzinn-Kation	Clarithromycin, Diclofenac, Erythromycin, Ibuprofen, Iopamidol, Sotalol	Atenolol, Bezafibrat, Bisoprolol, Clarithromycin, Diclofenac, Erythromycin, Ibuprofen, Naproxen, Roxythromycin, Sotalol, Sulfamethoxazol	Bisoprolol, Clarithromycin, Diclofenac, Ibuprofen, Naproxen, Oxazepam, Sotalol, Sulfamethoxazol

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)	Quecksilber			
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286_75548	286156_0	286156_2000	28616_0
Gewässername	Niers	Hammer Bach	Hammer Bach	Kanal III3b
	Grefrath bis Willich-Neersen	Mdg in Niers bis Viersen-Hamm	Viersen-Hamm bis Viersen-Beberich	Mdg in Niers bis Willich-Neersen
LAWA-Fließgewässertyp	12	11	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLB-LuH	TLB-BmV	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	mäßig	gut
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Fische	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)	mäßig			
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	mäßig	mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos o. Diatomeen				unbefriedigend
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
MZB gesamt	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig	gut		gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut			
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.		nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.			
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.			
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut		gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut			
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut		gut

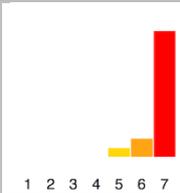
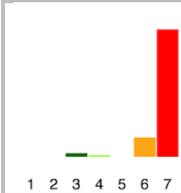
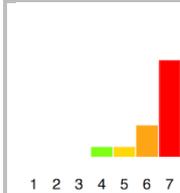
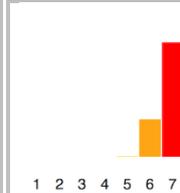
Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286_75548	286156_0	286156_2000	28616_0
Gewässername	Niers	Hammer Bach	Hammer Bach	Kanal III3b
	Grefrath bis Willich-Neersen	Mdg in Niers bis Viersen-Hamm	Viersen-Hamm bis Viersen-Beberich	Mdg in Niers bis Willich-Neersen
LAWA-Fließgewässertyp	12	11	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLB-LuH	TLB-BmV	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	Ammonium-Stickstoff, Gesamtphosphat-Phosphor, Sauerstoff			
Metalle (Anl. 5 OGewV)	Zink			
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Bor, Zink	Zink		Barium
PBSM n. ges. verb. (OW).	Glyphosat			
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Atenolol, Bezafibrat, Bisoprolol, Diclofenac, Ibuprofen, Iopamidol, Naproxen, Oxazepam, Sotalol, Sulfamethoxazol, Trimethoprim			

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286162_0*	286162_3281*	286162_10191	28618_0
Gewässername	Willicher Fleuth	Willicher Fleuth	Willicher Fleuth	Schleck
	Mdg in Kanal IIIb bis Willich-Anrath	Willich-Anrath bis Willich-Münchheide	Willich-Münchheide bis Willich-Wekeln	Mdg in Niers bis Tönisvorst-Vorst
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	18	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)				
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
Phytobenthos (Diatomeen)				mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut		gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut		eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.		nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut		gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286162_0*	286162_3281*	286162_10191	28618_0
Gewässername	Willicher Fleuth	Willicher Fleuth	Willicher Fleuth	Schleck
	Mdg in Kanal IIIb bis Willich-Anrath	Willich-Anrath bis Willich-Münchheide	Willich-Münchheide bis Willich-Wekeln	Mdg in Niers bis Tönisvorst-Vorst
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	18	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

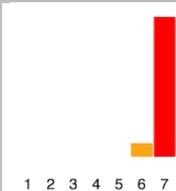
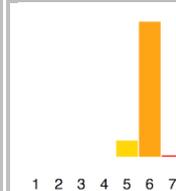
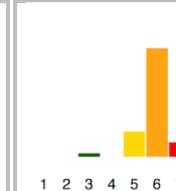
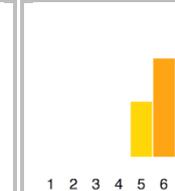
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium	Barium		Barium
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286182_0 ¹	286312_0	2863124_0	28634_0
Gewässername	Kleine Schleck	Hauptentwässerungskanal	Langdorfer Beek	Kleine Niers
	Mdg in Schleck bis Kempen-Kamperlings	Mdg in Niers bis Grefrath-Vieten	Hauptentw.gr. bis Straelen-Broekhuysen	Geldern-Pont bis Wachtendonk
LAWA-Fließgewässertyp	18	12	18	12
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLF-LuH	TLB-LuH	TLF-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie			mäßig	gut
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht	schlecht	unbefriedigend
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	schlecht	schlecht	unbefriedigend
Fische		schlecht	schlecht	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)				unbefriedigend
Makrophyten (LUA NRW)		unbefriedigend		mäßig
Phytobenthos (Diatomeen)	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen		gut	unbefriedigend	
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB gesamt	schlecht	schlecht	unbefriedigend	unbefriedigend
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	sehr gut		höchstens mäßig
PBSM (Anl. 5 OGewV)		gut		sehr gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)		sehr gut		
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)		eingeh. gut		eingeh. sehr gut
sonst. St. n. ges. verb. (OW)		eingeh. sehr gut		nicht eingeh.
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut		nicht gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	
PBSM (Anl. 7 OGewV)		gut		gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	nicht gut	gut

¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286182_0 ¹	286312_0	2863124_0	28634_0
Gewässername	Kleine Schleck	Hauptentwässerungskanal	Langdorfer Beek	Kleine Niers
	Mdg in Schleck bis Kempen-Kamperlings	Mdg in Niers bis Grefrath-Vieten	Hauptentw.gr. bis Straelen-Broekhuysen	Geldern-Pont bis Wachtendonk
LAWA-Fließgewässertyp	18	12	18	12
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLF-LuH	TLB-LuH	TLF-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)		Ammonium-Stickstoff, Gesamtphosphat-Phosphor, TOC	Gesamtphosphat-Phosphor	Sauerstoff
Metalle (Anl. 5 OGWV)				Zink
PBSM (Anl. 5 OGWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium	Kobalt, Zink	Zink	Bor, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				Bezafibrat, Diclofenac, Iopamidol

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGWV)				
PBSM (Anlage 7 OGWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGWV)				

¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286342_0	2864_0	2864_9300*	286414_0 ¹
Gewässername	Niersgraben	Gelderner Fleuth	Gelderner Fleuth	Kendel
	Mdg in Niers bis östlich Wachten-donk	Mdg in Niers bis Winternam	Winternam bis Kempen-Voesch	Gelderner Fleuth bis Kempen-Königshütte
LAWA-Fließgewässertyp	11	11	11	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	gut	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	unbefriedigend	mäßig	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	unbefriedigend	mäßig	schlecht
Fische	schlecht	schlecht	unbefriedigend	
Makrophyten (PHYLIB)		mäßig	mäßig	mäßig
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	sehr gut	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos o. Diatomeen	unbefriedigend		unbefriedigend	gut
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	unbefriedigend	mäßig	schlecht
MZB gesamt	schlecht	unbefriedigend	mäßig	schlecht
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. sehr gut
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)		eingeh. gut	eingeh. gut	
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)			gut	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	286342_0	2864_0	2864_9300*	286414_0¹
Gewässername	Niersgraben	Gelderner Fleuth	Gelderner Fleuth	Kendel
	Mdg in Niers bis östlich Wachten-donk	Mdg in Niers bis Winternam	Winternam bis Kempen-Voesch	Gelderner Fleuth bis Kempen-Königshütte
LAWA-Fließgewässertyp	11	11	11	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium	Barium	Barium	
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28644_0* ¹	28644_14344* ¹	28646_0* ¹	28648_0
Gewässername	Landwehr	Landwehr	Meerbecke	Sevelener Landwehrbach
	Mdg in Gelderner Fleuth bis Krefeld-Hüls	Krefeld-Hüls bis Krefeld-Inrath	Mdg in Gelderner Fleuth bis Hoog-Poelyck	Mdg in Gelderner Fleuth bis Sevelen
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	mäßig	gut
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	schlecht	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	mäßig	schlecht	schlecht
Fische	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht	
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	gut
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	mäßig	mäßig	gut
Phytobenthos o. Diatomeen			schlecht	
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	schlecht	unbefriedigend
MZB gesamt	mäßig	mäßig	schlecht	unbefriedigend
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	nicht gut	nicht gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut		
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	nicht gut	nicht gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28644_0 ^{*1}	28644_14344 ^{*1}	28646_0 ^{*1}	28648_0
Gewässername	Landwehr	Landwehr	Meerbecke	Sevelener Landwehrbach
	Mdg in Gelderner Fleuth bis Krefeld-Hüls	Krefeld-Hüls bis Krefeld-Inrath	Mdg in Gelderner Fleuth bis Hoog-Poelyck	Mdg in Gelderner Fleuth bis Sevelen
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

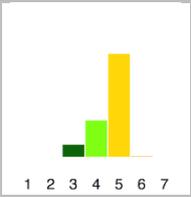
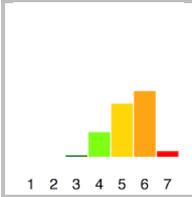
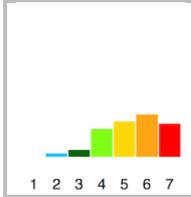
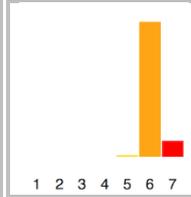
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGeWV)				
PBSM (Anl. 5 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)			Kobalt	Kobalt
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeWV)				
PBSM (Anlage 7 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2866_0	2866_10866	28662_0	286632_0
Gewässername	Issumer Fleuth	Issumer Fleuth	Nenneper Fleuth	Grootbruchsley
	Mdg in Niers bis Kapellen-Vorsum	Kapellen-Vorsum bis östlich Hoerstgen	Mdg in Gelderner Fleuth bis Krefeld-Inrath	Mdg in Issumer Fleuth bis Sevelen-Oermt
LAWA-Fließgewässertyp	12	11	11	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLB-LuH	TLB-Bsf	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	gut	mäßig	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Fische	mäßig	mäßig	schlecht	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)	mäßig	gut	mäßig	gut
Makrophyten (LUA NRW)	gut	gut	gut	mäßig
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	gut	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	sehr gut	sehr gut		
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut	eingeh. sehr gut		
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut		
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

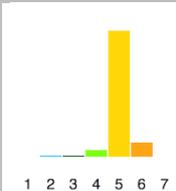
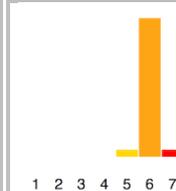
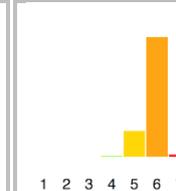
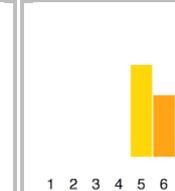
Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2866_0	2866_10866	28662_0	286632_0
Gewässername	Issumer Fleuth	Issumer Fleuth	Nenneper Fleuth	Grootbruchsley
	Mdg in Niers bis Kapellen-Vorsum	Kapellen-Vorsum bis östlich Hoerstgen	Mdg in Gelderner Fleuth bis Krefeld-Inrath	Mdg in Issumer Fleuth bis Sevelen-Oermt
LAWA-Fließgewässertyp	12	11	11	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLF-LuH	TLB-LuH	TLB-Bsf	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium, Kobalt	Barium	Barium	
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28664_0	28666_0	28672_0	2868_0*
Gewässername	Spandicks Ley	Helmes Ley 1	Dondert	Kervenheimer Mühlenfleuth
	Mdg in Issumer Fleuth bis Baerlagshof	Mdg in Niers bis Issum-Helmes	Mdg in die Niers bei Kevelaer bis Geldern	Mdg in Niers bis Einmündung Vorselaerer Ley
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	unbefriedigend
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	gut	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht	schlecht	unbefriedigend
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	schlecht	schlecht	unbefriedigend
Fische	mäßig	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)		mäßig		
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	gut	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	mäßig	mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	unbefriedigend	schlecht	mäßig
MZB gesamt	schlecht	unbefriedigend	schlecht	mäßig
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	sehr gut		gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)				sehr gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	nicht eingeh.	eingeh. gut	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. gut
PBSM n. ges. verb. (OW)				eingeh. sehr gut
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				nicht eingeh.
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	nicht gut	nicht gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)				gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	nicht gut	nicht gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28664_0	28666_0	28672_0	2868_0*
Gewässername	Spandicks Ley	Helmes Ley 1	Dondert	Kervenheimer Mühlenfleuth
	Mdg in Issumer Fleuth bis Baerlagshof	Mdg in Niers bis Issum-Helmes	Mdg in die Niers bei Kevelaer bis Geldern	Mdg in Niers bis Einmündung Vorselaerer Ley
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)		Gesamtphosphat-Phosphor		Gesamtphosphat-Phosphor
Metalle (Anl. 5 OGeWV)				
PBSM (Anl. 5 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Kobalt	Kobalt, Zink	Zink	
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				Diclofenac

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeWV)				
PBSM (Anlage 7 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2868_2344*	2868_9262*	2868_12501*	28682_0
Gewässername	Kervenheimer Mühlenfleuth	Kervenheimer Mühlenfleuth	Kervenheimer Mühlenfleuth	Gochfortsley
	Einmündung Vorselaerer Ley bis zur A57	A57 bis Einmündung Husenley	Einmündung Husenley bis östlich Sonsbeck	Mdg in Kervenheimer Mühlenfleuth bis Uedem
LAWA-Fließgewässertyp	14	11	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)				unbefriedigend
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	mäßig	schlecht
MZB gesamt	mäßig	mäßig	mäßig	schlecht
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	sehr gut	sehr gut	sehr gut	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut	eingeh. sehr gut	eingeh. sehr gut	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2868_2344*	2868_9262*	2868_12501*	28682_0
Gewässername	Kervenheimer Mühlenfleuth	Kervenheimer Mühlenfleuth	Kervenheimer Mühlenfleuth	Gochfortsley
	Einmündung Vorselaerer Ley bis zur A57	A57 bis Einmündung Husenley	Einmündung Husenley bis östlich Sonsbeck	Mdg in Kervenheimer Mühlenfleuth bis Uedem
LAWA-Fließgewässertyp	14	11	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

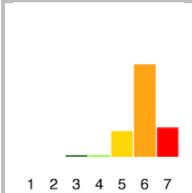
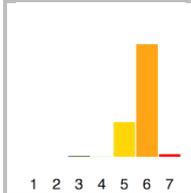
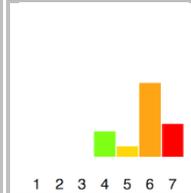
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

	Gesamtphosphat-Phosphor	Gesamtphosphat-Phosphor	Gesamtphosphat-Phosphor	Ammonium-Stickstoff, Gesamtphosphat-Phosphor
ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGWV)				
PBSM (Anl. 5 OGWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)				
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Diclofenac	Diclofenac	Diclofenac	

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGWV)				
PBSM (Anlage 7 OGWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGWV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28684_0*	28684_5456*	28692_0	286924_0¹
Gewässername	Wetterley 1	Wetterley 1	Ottersgraben	Kendel
	Mdg in Kervenheimer Mühlenleuth bis Hestert	Hestert bis nördlich Kapellen	Mdg in Niers bis Kevelaer-Wemb	Mdg in Ottergraben bis Weeze-Wemb
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig	mäßig	
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)	gut	gut		
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig	mäßig	gut	
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	mäßig	mäßig	
Phytobenthos o. Diatomeen	unbefriedigend	unbefriedigend		
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut		
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	
PBSM (Anl. 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28684_0*	28684_5456*	28692_0	286924_0¹
Gewässername	Wetterley 1	Wetterley 1	Ottersgraben	Kendel
	Mdg in Kervenheimer Mühlenleuth bis Hestert	Hestert bis nördlich Kapellen	Mdg in Niers bis Kevelaer-Wemb	Mdg in Ottergraben bis Weeze-Wemb
LAWA-Fließgewässertyp	11	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)			Zink	
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2869242_0 ¹	28694_0	286952_0 ¹	28696_0
Gewässername	Große Dondert	Steinberger Ley	N.N.	Nuthgraben
	Mdg in Kevelae- rer Kendel bis Kevelaer	Mdg in Niers bis nördlich Kerven- heim	Weeze	Mdg in Niers bis Goch
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie		gut		mäßig
MZB-Allgemeine Degradation		unbefriedigend		schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt		unbefriedigend		schlecht
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	
Makrophyten (PHYLIB)				
Makrophyten (LUA NRW)				unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)		mäßig		gut
Phytobenthos o. Diatomeen				gut
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation		mäßig		unbefriedigend
MZB gesamt		mäßig		unbefriedigend
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)		gut		gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)		eingeh. gut		eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)		eingeh. gut		nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe		nicht gut		nicht gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)		gut		gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)		gut		
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)		nicht gut		nicht gut

¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	2869242_0¹	28694_0	286952_0¹	28696_0
Gewässername	Große Dondert	Steinberger Ley	N.N.	Nuthgraben
	Mdg in Kevelaerer Kendel bis Kevelaer	Mdg in Niers bis nördlich Kerven- heim	Weeze	Mdg in Niers bis Goch
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)				Barium, Kobalt
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28698_0
Gewässername	Kendel
	Mdg in Niers bis Weeze
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	unbefriedigend
MZB-Saprobie	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend
MZB-Versauerung	nicht relevant
MZB gesamt	unbefriedigend
Fische	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)	mäßig
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen	gut
Phytoplankton	nicht relevant
Ökologisches Potenzial	
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend
MZB gesamt	unbefriedigend
Fische	
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut
Gewässerstruktur	
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	
Chemischer Zustand	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	nicht gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	nicht gut

Planungseinheit	PE_NIE_1000
Wasserkörper-ID	28698_0
Gewässername	Kendel
	Mdg in Niers bis Weeze
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	
Metalle (Anl. 5 OGeV)	
PBSM (Anl. 5 OGeV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeV)	
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium, Kobalt
PBSM n. ges. verb. (OW)	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeV)	
PBSM (Anlage 7 OGeV)	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeV)	

4.2 PE_NIE_1100: Obere Niers

4.2.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

Gebietsbeschreibung

Die in der Planungseinheit „Obere Niers“ (PE_NIE_1100) liegende Obere Niers entspringt bei der südlich von Mönchengladbach liegenden kleinen Ortschaft Kückhoven. Nach etwa 27 km Fließstrecke der Niers endet die 214 km² große Planungseinheit bei der Einmündung des Nebengewässers Cloer. In der Planungseinheit leben etwa 239.000 Einwohner.

Nördlich des Quellgebiets durchfließt die Niers das Stadtgebiet Mönchengladbach. Innerstädtisch verläuft sie in ausgedehnten Parklandschaften und wird vielerorts von direkt am Gewässer liegenden Spazierwegen begleitet. Abgesehen von einigen größeren bereits renaturierten Gewässerabschnitten ist sie dort in ein enges Gewässerbett gezwängt. Querbauwerke an historischen Mühlenstandorten unterbrechen immer wieder die ökologische Durchgängigkeit.

Hydrologisch weist die Obere Niers einige Besonderheiten auf. Durch die mit dem nahe gelegenen Braunkohleabbau einhergehende großflächige Grundwasserabsenkung sind heute alle

Quellen versiegt und die Niers wird durch Sumpfungswasser künstlich gespeist. Die Herstellung dieser künstlichen Wasserführung bedingt, dass das Abflussregime der Oberen Niers erheblich von den ehemals natürlichen Abflussverhältnissen abweicht. Vielerorts zu hohe Fließgeschwindigkeiten sind nur eine Folge davon.

In ihrem Verlauf durch Mönchengladbach nimmt die Niers aus zahlreichen Einleitungen das von den befestigten Flächen ablaufende Niederschlagswasser auf. Ihre ehemaligen Nebengewässer – so auch der Gladbach – sind nahezu vollständig verrohrt und bilden heute einige Hauptstränge der Mönchengladbacher Trennkanalisation. Durch den hohen Versiegelungsgrad des Mönchengladbacher Stadtgebiets entstehen in Verbindung mit Starkniederschlägen schnell anschwellende Hochwässer in der Niers, die durch zwei große Hochwasserrückhalteräume ausgeglichen werden müssen.

Kurz vor der Grenze zwischen den Planungseinheiten „Obere Niers“ (PE_NIE_1100) und „Untere Niers“ (PE_NIE_1000) wird aus der größten der in die Niers einleitenden Kläranlagen das behandelte Abwasser der Stadt Mönchengladbach sowie weiterer

Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas/NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Planungseinheit	PE_NIE_1100
Bezeichnung	Obere Niers
Geschäftsstelle	Niers / Schwalm
Fläche	214 km ²
Länge der berichtspflichtigen Gewässer	45 km
Verlauf	Quelle in Erkelenz und Verlauf Richtung Norden.
Hauptgewässer	Niers
Nebengewässer	Cloer, Gladbach, Trietbach
Wasserkörper	9
Grundwasserkörper	2
Einwohner	239.325 EW
Einwohnerdichte	1117 EW/km ²
Wasserverband	Niersverband, Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers
Flächennutzung	Acker 45,4 %, Grünland 5,5 %, Siedlung und Gewerbe 33,7 %, Wald 8,2 %
Besonderheiten	Quellen trockengefallen wegen Tagebausümpfung.
Bezirksregierung	Düsseldorf, Köln
Kreis / kreisfreie Stadt *	Heinsberg (23 %), Mönchengladbach (50 %), Rhein-Kreis Neuss (18 %), Viersen (6 %)
Kommunen *	Erkelenz (23 %), Jüchen (6 %), Korschenbroich (12 %), Mönchengladbach (50 %), Willich (6 %)

* Kommunen, Kreise und kreisfreie Städte mit einem Flächenanteil < 3 % werden nicht dargestellt.

Städte und Gemeinden eingeleitet. Unterhalb der Einleitung liegt der Abwasseranteil in der Niers zeitweise bei deutlich über 50 %.



Abb. 14: Wehr an der Niers in der PE_NIE_1100 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2005).

Die Wasserqualität

Die Niers lässt sich aufgrund der vorhandenen physikochemischen Belastungen in drei Abschnitte gliedern. Der erste Abschnitt erstreckt sich vom ehemaligen Quellgebiet bei Kückhoven bis zur Kläranlage Mönchengladbach, er ist nahezu identisch mit der Planungseinheit „Obere Niers“ (PE_NIE_1100). Unterhalb des Quellgebiets bereitet die Einleitung von Sumpfungswasser mit im Sommer zu kühlen und im Winter zu warmen Wassertemperaturen gewässerökologische Probleme, die sich nicht in den physikochemischen Monitoringergebnissen widerspiegeln. Im weiteren Fließweg treten bei Trockenwetter nach Angleichung der Wassertemperatur an die Lufttemperatur dann bis zur Einleitungsstelle des Klärwerks Mönchengladbach in der Niers keine weiteren nennenswerten physikochemischen Belastungen auf. Dies kann sich während stärkerer Niederschläge schlagartig ändern: Im Stadtgebiet Mönchengladbach wird durch Einleitungen aus dem Trenn- und Mischsystem eine sehr hohe Schadstoffbelastung verursacht, welche in den vergangenen Jahren unterhalb des Stadtgebiets vereinzelt zu Fischsterben geführt hat. Auch diese nur kurzfristig vorhandenen Schadstoffbelastungen werden mit dem physikochemischen Monitoring nicht erfasst.

Der zweite Abschnitt beginnt mit der Einleitung der Kläranlage Mönchengladbach und endet etwa auf Höhe der Nette-Einmündung. Er ist durch eine deutlich höhere physikochemische Belastung gekennzeichnet. Prägend für den Abschnitt unterhalb des Klärwerks ist das ungünstige Verhältnis zwischen den oberirdischen Abflussanteilen aus Grundwasserzufluss (Basisabfluss) und behandeltem Abwasser.

Im dritten Abschnitt etwa ab Einmündung der Nette zeigen aktuelle Untersuchungen bereits bessere Verhältnisse an. Im weiteren Verlauf der Niers sinken die Schadstoffkonzentrationen einerseits durch deren biochemischen Abbau und andererseits durch deren Verdünnung mittels zuströmenden Grundwassers. Nur beim Nährstoff Nitrat ist der Sachverhalt anders: Die mit dem Grundwasser eingetragenen hohen Nitratkonzentrationen werden durch die eingeleiteten behandelten Abwässer aus den Kläranlagen verdünnt.

Bei der chemischen Beurteilung von Gewässern wird zwischen den Stoffgruppen „Ökologischer Zustand – Chemie“ und „Chemischer Zustand“ unterschieden. Zur Beurteilung des Chemischen Zustands werden alle Stoffe berücksichtigt, die in der EG-Richtlinie 2008/105/EG als prioritäre und prioritäre gefährliche Stoffe aufgeführt sind. Im Teileinzugsgebiet der Oberen Niers wurden für solche Stoffe keine Überschreitungen der Umweltqualitätsnormen ermittelt.

Die Stoffgruppe des „Ökologischen Zustands – Chemie“ umfasst neben den allgemeinen chemisch-physikalischen Parametern wie Sauerstoff, Wassertemperatur, Nährstoffe und Salze unter anderem auch Schwermetalle, Pestizide, Medikamentenwirkstoffe und Industriechemikalien. In der Planungseinheit „Obere Niers“ (PE_NIE_1100) waren die Metalle Silber und Kupfer (beide Gladbach), Zink in der Wasserphase (Niers, Gladbach, Trietbach), Zink in Schwebstoffen (Niers, Gladbach), Barium (Niers, Cloer, Trietbach) und Uran (Gladbach, Trietbach) auffällig. Nur vereinzelt kam es in einigen wenigen Wasserkörpern zu Überschreitungen bei den Nährstoffparametern und beim Sauerstoffgehalt. Im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Regionen zeigt die mit dem Monitoring erfasste Wasserqualität im Teileinzugsgebiet der Oberen Niers keine besonderen Auffälligkeiten. Wie bereits angemerkt, spiegelt sich aber in den physikochemischen Monitoringergebnissen der vom Stadtgebiet Mönchengladbach ausgehende siedlungswasserwirtschaftliche Druck auf die Niers nicht wider.

Die Gewässerökologie

Die Gewässerökologie wird über die Komponenten Makrozoobenthos (u. a. Saprobie, Allgemeine Degradation), Fische sowie Makrophyten und Phytobenthos (Teilkomponente Diatomeen) erfasst. Die untersuchten biologischen Qualitätskomponenten spiegeln die für ein Gewässer charakteristischen Organismen wider.

Als kleinste Lebewesen wurden die nur 0,01 mm großen Diatomeen, also die Kieselalgen, für das Phytobenthos erfasst, gefolgt von den wirbellosen bodenlebenden Tieren (Makrozoobenthos) bis hin zu den Fischen. Auch die Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) wurden in bedeutsamen Gewässerabschnitten kartiert. Eine Auswertung dieser Untersuchungsergebnisse ermöglicht die Bewertung des „Ökologischen Zustands – Biologie“.

Der „Ökologische Zustand – Biologie“ ist an allen untersuchten Gewässern mit „mäßig“ bis „schlecht“ bewertet und das Ziel der WRRL, der gute ökologische Zustand, wird von keinem Wasserkörper in der Planungseinheit erreicht. Dies liegt vor allem am Parameter „Allgemeine Degradation“, der überwiegend aus den Ergebnissen der Makrozoobenthos- und Phytobenthos-Untersuchung abgeleitet wird. Er spiegelt einerseits die Gewässerstruktur des Gewässers und andererseits die siedlungswasserwirtschaftlichen Belastungen aus dem Einzugsgebiet wider: Je „degradierter“ ein Gewässer ist, desto weiter sind seine Strukturen, wie der Verlauf des Gewässerbettes und der Uferbewuchs, vom ursprünglichen natürlichen Zustand entfernt. Auch gravierende stoffliche Belastungen beeinflussen die Allgemeine Degradation negativ. Insgesamt wird der Degradationszustand der Niers und ihrer Nebengewässer als „mäßig“, „unbefriedigend“ oder „schlecht“ eingestuft.

Bei der Bewertung der Kieselalgen als Zeiger für die Nährstoffbelastung der Gewässer erreicht immerhin der Oberlauf der Niers eine gute Bewertung. Alle anderen Wasserkörper der Planungseinheit sind in einem nur mäßigen Zustand. Wasserpflanzen (Makrophyten) wurden wenn überhaupt nur mit mäßig bis unbefriedigend bewertet.

Fische eignen sich in besonderer Weise als Indikatoren für die Gewässergüte. Die strukturelle Qualität der Teillebensräume im Gewässer zeigen sie über ihr Auftreten und die Zusammensetzung der Artengemeinschaft, ihre Alters- und Größenstruktur an. Bedingt durch ihren komplexen und mehrjährigen Lebenszyklus benötigen sie sowohl geeignete Laich- als auch Jungfisch-, Nahrungs- und Aufzuchthabitate, zwischen denen nahezu alle Arten Wanderungen in unterschiedlichem Ausmaß zurücklegen. Ins-

besondere Wanderhindernisse wie Stauwehre oder Wasserkraftanlagen sowie verbauete Sohl- und Uferstrukturen beeinflussen die Zusammensetzung der Artengemeinschaften und die Altersstruktur der Fische negativ.

Die Herstellung der Durchgängigkeit im Auf- und Abstieg bei Querbauwerken und der Fischschutz vor allem bei Wasserkraftanlagen sind daher wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der gewässertypspezifischen Fischartengemeinschaft. Stoffliche Belastungen (Nährstoffe, Feinsedimente und sonstige Schadstoffe), die Nutzungsintensität und -art des Gewässereinzugsgebiets sowie Veränderungen des natürlichen Temperatur- und Sauerstoffgehalts eines Gewässers beeinflussen die Entwicklung der Fischbestände ebenfalls negativ. Hier haben das unmittelbare Gewässerumfeld und die Ausprägung der Gewässeraue einen großen Einfluss auf die Eignung der Gewässerabschnitte als Fischhabitat.

Die stoffliche Belastung der Oberen Niers durch die Mischwasserabschläge aus Kläranlagen (vor allem Phosphor-Einträge), diffuse Einträge aus der intensiven Landnutzung (vor allem Stickstoff-Einträge) und Ersatzwasserbeschickung durch den Braunkohletagebau sowie die strukturellen Defizite in der Gewässermorphologie (Gewässerstrukturklassen 6-7) wirken sich ebenfalls negativ auf die Zusammensetzung und Entwicklung der Fischgemeinschaften aus. Die Bewertung der oberen Niersabschnitte reicht lediglich von „mäßig“ bis „unbefriedigend“. Bei den Nebengewässern liegen derzeit nur für die Cloer Bewertungsergebnisse vor. Der Zustand der Fischfauna wird in der Cloer aktuell als schlecht eingestuft.

In der Planungseinheit „Obere Niers“ (PE_NIE_1100) ist der „Ökologische Zustand – Biologie“ im dicht besiedelten Einzugsgebiet geprägt durch einen mehr oder weniger naturfernen Ausbau fast aller Gewässer. Das spiegelt sich u. a. darin wider, dass wichtige Nebengewässer im Mönchengladbacher Stadtgebiet fast vollständig verrohrt sind und als Hauptstränge der Trennkanalisation genutzt werden. Von den offen liegenden Wasserkörpern sind etwa zwei Drittel den sehr schlechten Gewässerstrukturklassen 6 und 7 zuzurechnen. In der Oberen Niers verhindern eine Vielzahl von Querbauwerken/Stauanlagen die Passierbarkeit für einen großen Teil der aquatischen Fauna. Intensive Gewässerunterhaltungsmaßnahmen – bedingt u. a. durch die starke Verkräutung der Gewässer infolge der hohen Nährstoffkonzentrationen, der geringen Beschattung und des niedrigen Gefälles – schränken die ökologischen Entwicklungsmöglichkeiten wesentlich ein. Der Niersverband hat in den vergangenen Jahren durch mehrere Renaturierungsmaßnahmen den Oberlauf der Niers bis zum Eintritt in das Mönchengladbacher Stadtgebiet erheblich hydromorphologisch aufgewertet. Die Auswirkungen dieser Maßnahmen spiegeln sich in den Monitoringergebnissen noch nicht wider. Letztendlich ist die Ursache dafür nicht geklärt, aber vermutlich werden zur Wiederbesiedlung dieser Abschnitte längere Zeiträume benötigt.

Das Wasser aus den Bächen im Niersgebiet fließt in die Maas. Jede Maßnahme zur ökologischen und chemischen Verbesserung der hiesigen „kleinen“ Gewässer ist damit einer von vielen Bausteinen zur Verbesserung der Wasserqualität und des Ökosystems in der Flussgebietseinheit Maas. Dies hat positive Auswirkungen bis hin zum Wattenmeer. Die Betrachtung des Gesamtsystems ist ein grundlegendes Prinzip bei der ökologischen Verbesserung der Gewässer in Europa.

Ursachen und Maßnahmen

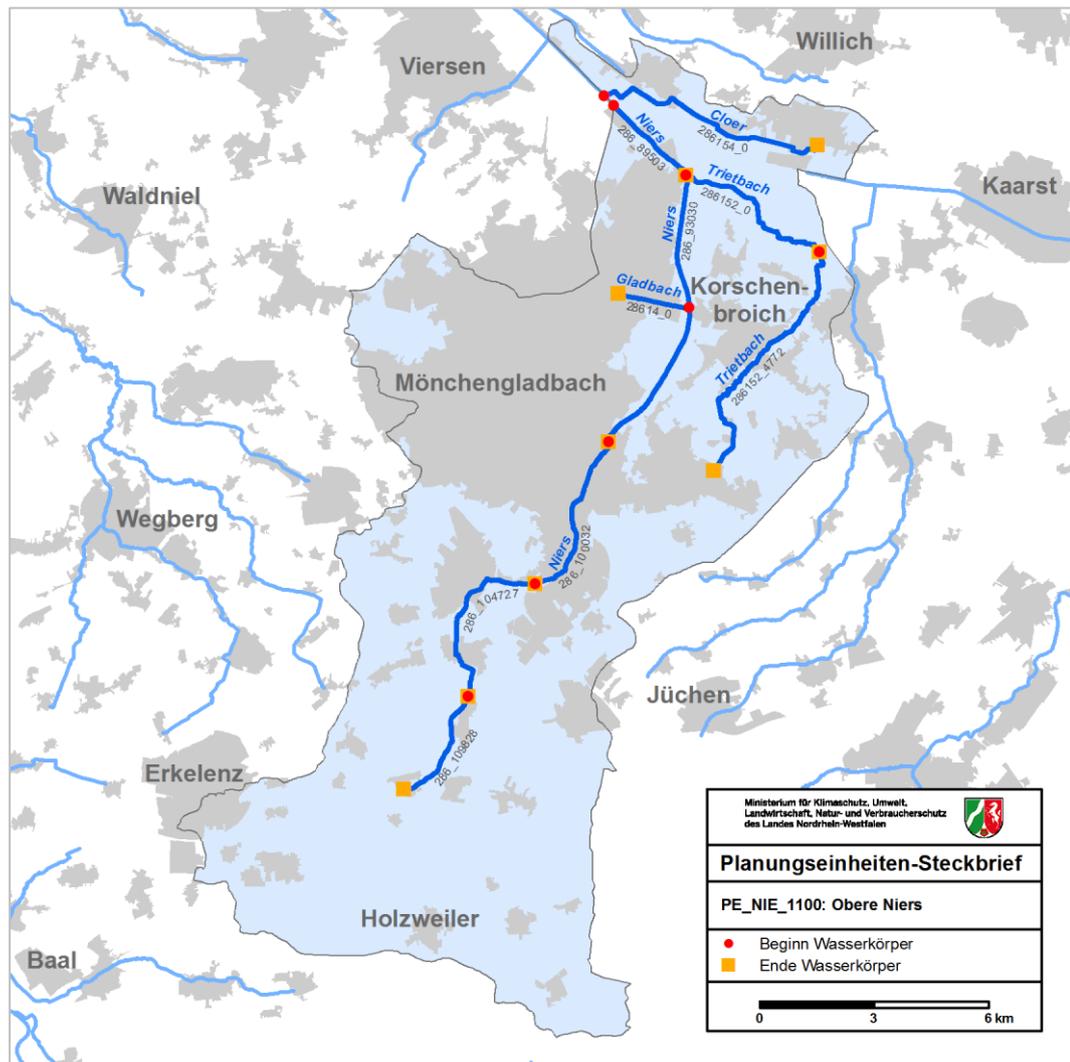
Die Ursachen für den unbefriedigenden Zustand der Gewässer liegen in den erheblichen Belastungen infolge der hydromorphologischen Defizite, d. h. der Veränderungen der Gewässerstruktur infolge des Ausbaus der Fließgewässer und einer technisch orientierten Gewässerunterhaltung sowie der mangelnden Durchgängigkeit.

Die morphologischen Defizite wurden hervorgerufen durch Wasserkraftnutzung sowie Gewässerbegradigung und -vertiefung zur besseren Flächennutzung. Hinzu kommen diffuse und punktuelle Einträge in Oberflächengewässer und Grundwasser (Nährstoffe,

zum Teil auch Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) und Metalle). Die verabredeten Programmmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 spiegeln dies wider, da schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Sicherstellung der Wasserführung, zur Verbesserung der Morphologie/Durchgängigkeit, zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung von kommunalen Anlagen der Mischentwässerung vorgesehen sind.

Dort wo Unklarheiten über Belastungen bzw. deren Ursachen bestehen, sollen vertiefende Untersuchungen angestellt bzw. Beratungskonzepte entwickelt werden. Die Verbesserungen der Abwasseranlagen werden im Vollzug über die bereits vorliegenden Abwasserbeseitigungskonzepte von den Kommunen umgesetzt. Die zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) und den Stellen der Landwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände u. a. getroffene Rahmenvereinbarung soll in ihrer regionalen Umsetzung ganz konkret die Maßnahmen festlegen, die zur Verbesserung der ökologischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung der Wasserqualität in Grund- und Oberflächenwasser dienen sollen.

Das sogenannte Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept sowie landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund. Der Prozess soll kooperativ ablaufen. Verantwortlich für landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen ist die Landwirtschaftskammer. Für die Umsetzung der hydromorphologischen Verbesserungsmaßnahmen werden der Niersverband und die Stadt Mönchengladbach als die für die Gewässerunterhaltung und den Ausbau Verantwortlichen fungieren. Das bereits bestehende „Niersauenkonzept“ sowie die „Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“ (KNEF) bieten sich hervorragend als fachliche Grundkonzepte an. Soweit machbar sollen die Maßnahmen bis zum Jahr 2015, spätestens schrittweise bis zum Jahr 2027 umgesetzt sein. Es ist zu berücksichtigen, dass die Wirkungen insbesondere der hydromorphologischen Maßnahmen erst um Jahre versetzt messbar sind.



Karte 5: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1100.

4.2.2 Wasserkörpertabellen

Planungseinheit	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286_89503	286_93030	286_100032	286_104727
Gewässername	Niers	Niers	Niers	Niers
	Willich-Neersen bis Neuwerk	Neuwerk bis Rheydt	Rheydt bis Wetschewell	Wetschewell bis A46
LAWA-Fließgewässertyp	12	18	18	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLF-BmV	TLB-LuH	TLB-BoV	TLB-Gwr
Ökologischer Zustand	mäßig	unbefriedigend	schlecht	mäßig
MZB-Saprobie	gut	gut	gut	gut
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	schlecht	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	mäßig	schlecht	mäßig
Fische	mäßig	mäßig	mäßig	mäßig
Makrophyten (PHYLIB)	gut		schlecht	
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig	unbefriedigend	mäßig	
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	gut	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation		gut und besser	unbefriedigend	mäßig
MZB gesamt		gut und besser	unbefriedigend	mäßig
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig	höchstens mäßig	gut	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	sehr gut	sehr gut	sehr gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)		eingeh. sehr gut	eingeh. sehr gut	eingeh. sehr gut
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

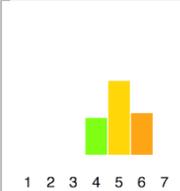
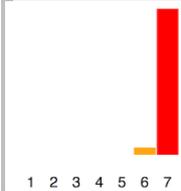
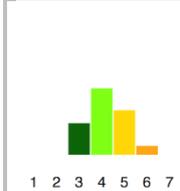
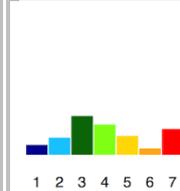
Planungseinheit	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286_89503	286_93030	286_100032	286_104727
Gewässername	Niers	Niers	Niers	Niers
	Willich-Neersen bis Neuwerk	Neuwerk bis Rheydt	Rheydt bis Wetschewell	Wetschewell bis A46
LAWA-Fließgewässertyp	12	18	18	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLF-BmV	TLB-LuH	TLB-BoV	TLB-Gwr

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				
Metalle (Anl. 5 OGeWV)	Zink	Zink		
PBSM (Anl. 5 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium, Zink	Barium, Zink	Barium	Barium
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeWV)				
PBSM (Anlage 7 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)				

Planungseinheit	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286_109828	28614_0	286152_0* ¹	286152_4772* ¹
Gewässername	Niers	Gladbach	Trietbach	Trietbach
	A46 bis Erkelnz-Kuckum	Mönchengladbach-Lürrip	Mdg in Niers bis Korschenbroich-Herzbroich	Korschenbroich-Herzbroich bis Giesenkirchen
LAWA-Fließgewässertyp	18	18	11	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich	natürlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-Gwr	TLB-BoV		
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	gut		mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	schlecht	schlecht	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	schlecht	schlecht	schlecht
Fische	schlecht	schlecht		
Makrophyten (PHYLIB)		schlecht		
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	unbefriedigend		
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	mäßig	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen		gut		
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	unbefriedigend		
MZB gesamt	mäßig	unbefriedigend		
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	höchstens mäßig	sehr gut	sehr gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut			
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut			
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut			
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut			
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286_109828	28614_0	286152_0 ^{*1}	286152_4772 ^{*1}
Gewässername	Niers	Gladbach	Trietbach	Trietbach
	A46 bis Erkelnz-Kuckum	Mönchengladbach-Lürrip	Mdg in Niers bis Korschenbroich-Herzbroich	Korschenbroich-Herzbroich bis Giesenkirchen
LAWA-Fließgewässertyp	18	18	11	18
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich	natürlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-Gwr	TLB-BoV		

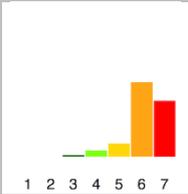
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	Gesamtphosphat-Phosphor	Sauerstoff	TOC, Sauerstoff	TOC, Sauerstoff
Metalle (Anl. 5 OGewV)		Silber, Zink		
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium	Kupfer, Uran, Zink	Barium, Uran, Zink	Barium, Uran, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286154_0
Gewässername	Cloer
	Mdg. in die Niers bis Schiefbahn
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht
Fische	mäßig
Makrophyten (PHYLIB)	
Makrophyten (LUA NRW)	
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen	gut
Phytoplankton	nicht relevant
Ökologisches Potenzial	
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht
MZB gesamt	schlecht
Fische	
Metalle (Anl. 5 OGeWV)	gut
PBSM (Anl. 5 OGeWV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)	
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut
Gewässerstruktur	
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	
Chemischer Zustand	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut
Metalle (Anl. 7 OGeWV)	gut
PBSM (Anl. 7 OGeWV)	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)	
Nitrat (Anl. 7 OGeWV)	gut

Planungseinheit	PE_NIE_1100
Wasserkörper-ID	286154_0
Gewässername	Cloer
	Mdg. in die Niers bis Schiefbahn
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	
Metalle (Anl. 5 OGewV)	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium
PBSM n. ges. verb. (OW).	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)	
PBSM (Anlage 7 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	

4.3 PE_NIE_1200: Nette

4.3.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

Gebietsbeschreibung

Die Nette gehört zum Flusssystem der Maas im Einzugsgebiet der Niers. Sie entspringt in einer Höhe von 56 m ü. NN bei Viersen-Dülken und fließt in südöstliche Richtung, bis sie schließlich nördlich von Wachtendonk in einer Mündungshöhe von 27 m ü. NN die Niers erreicht. Politisch-administrativ befindet sich die Planungseinheit „Nette“ (PE_NIE_1200) im Kreis Viersen. Die Nette und die Nebengewässer liegen auf Flächen der Städte und Gemeinden Brüggen, Grefrath, Mönchengladbach, Nettetal, Schwalmatal, Straelen, Viersen und Wachtendonk. Die Nette selbst besitzt eine Länge von ca. 28 km. Das Einzugsgebiet der Nette innerhalb der Planungseinheit hat eine Fläche von rund 171 km². Ihre wichtigsten Nebengewässer Pletschbach, Mühlenbach, Königsbach und Renne haben eine Gesamtlänge von etwa 23 km.

Das Nettegebiet, in dem ca. 76.000 Einwohner leben, ist bezüglich seiner Nutzung unterschiedlich geprägt. Mehr als die Hälfte der Flächen sind landwirtschaftliche Anbauflächen oder Weiden. 16 % des Gebiets, vor allem der

Mittellauf der Nette mit den Seen, ist stark bewaldet. Rund 19 % der Fläche sind besiedelt. Dort gibt es einige mittelständische Unternehmen, die aber nur einen geringen Einfluss auf den Wasserhaushalt und die Wasserqualität haben.

Im Laufe der vergangenen Jahrhunderte ist das Gewässersystem Nette an vielen Stellen durch den Menschen verändert worden. So wurden die größeren Gewässer zur besseren Ableitung des Wassers begradigt und vertieft. Um die Auen für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, wurden Entwässerungsgräben angelegt.

Die bedeutendste Umgestaltung des Nettetals durch den Menschen ereignete sich aber bereits früher. Schwerpunktartig im 17. und 18. Jahrhundert wurden die Auen der Nette und ihrer Nebengewässer Renne und Königsbach großflächig ausgetorft. Die sich mit Grundwasser füllenden Torfbrüche sind anschließend für den Betrieb von Wassermühlen aufgestaut worden. Hierdurch entstanden zwölf durchflossene Seen,

Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas/NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Planungseinheit Bezeichnung	PE_NIE_1200 Nette
Geschäftsstelle	Niers / Schwalm
Fläche	171 km ²
Länge der berichtspflichtigen Gewässer	54 km
Verlauf	Quelle in Dülken, Verlauf Richtung Norden und Mündung in die Niers in Wachtendonk.
Hauptgewässer	Nette
Nebengewässer	Königsbach, Mühlenbach, Pletschbach, Renne
Wasserkörper	12
Grundwasserkörper	3
Einwohner Einwohnerdichte	75.653 EW 442 EW/km ²
Wasserverband	Niersverband, Wasser- und Bodenverband: Netteverband
Flächennutzung	Acker 51,6 %, Grünland 9,5 %, Siedlung und Gewerbe 19,2 %, Wald 16,1 %
Besonderheiten	12 Seen, ehemalige Austorfungen, im Verlauf der Nette, Renne und des Königsbaches.
Bezirksregierung	Düsseldorf
Kreis / kreisfreie Stadt *	Kleve (11 %), Mönchengladbach (5 %), Viersen (84 %)
Kommunen *	Brüggen (12 %), Grefrath (3 %), Mönchengladbach (5 %), Nettetal (43 %), Schwalmatal (4 %), Viersen (22 %), Wachtendonk (10 %)

* Kommunen, Kreise und kreisfreie Städte mit einem Flächenanteil < 3 % werden nicht dargestellt.

die heute das prägende Merkmal dieser zumindest für den Niederrhein einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft sind.

Die Nette ist ein Herzstück des deutsch-niederländischen Naturparks Schwalm-Nette. Einen dementsprechend hohen Stellenwert hat die Nutzung zur Freizeit und Erholung. Dabei werden Besucherströme so gelenkt, dass sich vielerorts die ökologische Entwicklung der Naturlandschaft ungestört vollziehen kann. Eine Besonderheit im Teileinzugsgebiet der Nette sind die erhalten gebliebenen ausgedehnten Bruchwaldbestände.

Auf einigen Netteseen wird Boot gefahren und der Angelsport ist weit verbreitet.

Aus zwei Kläranlagen und einer Reihe von Regenüberlauf- und -rückhaltebecken wird durch den Niersverband behandeltes Abwasser in die Gewässer eingeleitet. Mit Ausnahme der Abwasserreinigung obliegt das gesamte Wasserwirtschaftsmanagement dem Netteverband. Kernaufgaben sind unter anderem der Ausgleich der Wasserführung und die Wiederherstellung der ökologischen Funktion der Gewässer – beides durch Gewässerausbau und Gewässerunterhaltung.

Die Wasserqualität

Bei der chemischen Beurteilung von Gewässern wird zwischen den Stoffgruppen „Ökologischer Zustand – Chemie“ und „Chemischer Zustand“ unterschieden. Zur Beurteilung des Chemischen Zustands werden alle Stoffe berücksichtigt, die in der EG-Richtlinie 2008/105/EG als prioritäre und prioritäre gefährliche Stoffe aufgeführt sind. Im Teileinzugsgebiet der Nette ist aus dieser Stoffgruppe nur der Nährstoffparameter Nitrat (Mühlenbach, Pletschbach) auffällig. Nitrat-Stickstoff selbst ist praktisch nicht toxisch, gehört aber wegen eutrophierungsfördernden Eigenschaften zu den gefährlichen Stoffen. Die Überschreitungen der Umweltqualitätsnorm von Nitrat-Stickstoff zeigen, dass die beiden Nebengewässer der Nette erheblich nährstoffbelastet sind.

Die Stoffgruppe des „Ökologischen Zustands – Chemie“ umfasst neben den allgemeinen chemisch-physikalischen Parametern wie Sauerstoff, Wassertemperatur, Nährstoffe und Salze unter anderem auch Schwermetalle, Pestizide, Medikamentenwirkstoffe und Industriechemikalien. In der Planungseinheit „Nette“ (PE_NIE_1200) waren die Metalle Kobalt, Silber und Molybdän (alle Nette), Zink in der Wasserphase (Nette, Pletschbach, Mühlenbach, Königsbach) und Zink in Schwebstoffen (Nette, Pletschbach, Königsbach) sowie Barium (Mühlenbach) auffällig. Die Medikamentenwirkstoffe Bezafibrat, Diclofenac, Ibuprofen und Iopamidol wurden ausschließlich in der Nette nachgewiesen, Nur vereinzelt kam es in einigen wenigen Wasserkörpern zu Überschreitungen bei Ammonium-Stickstoff und Unterschreitungen des kritischen Sauerstoffminimums sowie zu auffälligen pH-Werten. Dagegen ist eine Belastung mit dem Nährstoff Gesamtphosphat-Phosphor im Einzugsgebiet weiter verbreitet.

Im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Tieflandregionen zeigt die mit dem Monitoring erfasste Wasserqualität im Teileinzugsgebiet der Nette eine durchschnittliche Belastungssituation. Die Häufigkeit und Anzahl der nachgewiesenen Medikamentenwirkstoffe deutet auf einen hohen Abwasseranteil in der Nette selbst hin. Der in der Nette nachgewiesene hohe Phosphorgehalt ist insbesondere im Hinblick auf die eutrophierungsgefährdeten Netteseen bedenklich.

Bereits im Quellbereich bei Dülken sind die nachteiligen zivilisatorischen Einflüsse auf die Nette erkennbar. Der kleine Fluss nimmt das gereinigte Abwasser der Kläranlagen Dülken und Nettetal auf. Der größte Teil der organischen Stoffe wird zwar im Klärprozess abgebaut, doch bewirken die zurückbleibenden Phosphor- und Stickstoffverbindungen eine Überdüngung der Seen. Dazu kommen noch Nährstoffe aus den landwirtschaftlich genutzten Flächen des Einzugsgebiets. Bei der Verwendung von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln (PBSM) gehen die Landwirte heute mit großer Sorgfalt vor. Viele Mittel kommen gar nicht mehr zum Einsatz. Dennoch kann es vorkommen, dass Spuren von PBSM in die Gewässer gelangen und dort zu Belastungen führen. Auch in Siedlungs- und Gewerbegebieten werden PBSM ange-

wendet. Im Nettegebiet wurden eine Vielzahl unterschiedlicher PBSM und deren Abbauprodukte untersucht. Dabei wurden keine auffälligen Konzentrationen gemessen. In fast allen Gewässern, mit Ausnahme des Mühlenbaches und der Renne, wurden streckenweise Metalle wie Zink und Kobalt in Konzentrationen festgestellt, die sich auf die im Gewässer lebenden Organismen auswirken können bzw. zusammen mit den Einträgen aus den vielen anderen Teileinzugsgebieten der Maas zu einer Belastung der Nordsee beitragen können. Bei den zahlreichen sonstigen Schadstoffen, auf die die Gewässer im Nettegebiet untersucht wurden, sind keine Stoffe auffällig.



Abb. 15: De Wittsee / Nette in der PE_NIE_1200 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2008).

Die Gewässerökologie

Die Gewässerökologie wird über die Komponenten Makrozoobenthos (u. a. Saprobie, Allgemeine Degradation), Fische sowie Makrophyten und Phytobenthos (Teilkomponente Diatomeen) erfasst. Die untersuchten biologischen Qualitätskomponenten spiegeln die für ein Gewässer charakteristischen Organismen wider.

Als kleinste Lebewesen wurden die nur 0,01 mm großen Diatomeen, also die Kieselalgen, für das Phytobenthos erfasst, gefolgt von den wirbellosen bodenlebenden Tieren (Makrozoobenthos) bis hin zu den Fischen. Auch die Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) wurden in bedeutsamen Gewässerabschnitten kartiert. Eine Auswertung dieser Untersuchungsergebnisse ermöglicht die Bewertung des „Ökologischen Zustands – Biologie“.

Der „Ökologische Zustand – Biologie“ ist an allen untersuchten Gewässern mit „mäßig“ bis „schlecht“ bewertet und das Ziel der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), der gute ökologische Zustand, wird von keinem Wasserkörper in der Planungseinheit erreicht. Dies liegt vor allem am Parameter „Allgemeine Degradation“, der überwiegend aus den Ergebnissen der Makrozoobenthos- und Phytobenthos-Untersuchung abgeleitet wird. Er spiegelt einerseits die Gewässerstruktur des Gewässers und andererseits die siedlungswasserwirtschaftlichen Belastungen aus dem Einzugsgebiet wider: Je „degradierter“ ein Gewässer ist, desto weiter sind seine Strukturen, wie der Verlauf des Gewässerbettes und der Uferbewuchs, vom ursprünglichen natürlichen Zustand entfernt. Auch gravierende stoffliche und hydraulische Belastungen beeinflussen die Allgemeine Degradation negativ. Insgesamt wird der Degradationszustand der Nette und ihrer Nebengewässer als „mäßig“, „unbefriedigend“ oder „schlecht“ eingestuft.

Die Saprobie zeigt die Belastung der Fließgewässer mit organischen, biologisch abbaubaren Stoffen an. Sie wird mit Hilfe des Makrozoobenthos bestimmt. Im Nettegebiet ist die Saprobie in nahezu allen Gewässern gut, lediglich der Oberlauf der Nette, die Renne und der Pletschbach werden als „mäßig“ eingestuft.

Immerhin erreichen die Renne sowie zwei Wasserkörper der Nette bei der Bewertung der Diatomeen/Kieselalgen als Zeiger für unbelastete Gewässer eine gute Bewertung. Bei den Makrophyten (Wasserpflanzen) wird der Mühlenbach sogar mit „sehr gut“ bewertet. Alle anderen Wasserkörper der Planungseinheit haben nur unbefriedigende Wasserpflanzenbestände.

Fische eignen sich in besonderer Weise als Indikatoren für die Gewässergüte. Die strukturelle Qualität der Teillebensräume im Gewässer zeigen sie über ihr Auftreten und die Zusammensetzung der Artengemeinschaft sowie ihre Alters- und Größenstruktur an. Bedingt durch ihren komplexen und mehrjährigen Lebenszyklus benötigen sie sowohl geeignete Laich- als auch Jungfisch-, Nahrungs- und Aufzuchthabitate, zwischen denen nahezu alle Arten Wanderungen in unterschiedlichem Ausmaß zurücklegen. Insbesondere Wanderhindernisse wie Stauwehre oder Wasserkraftanlagen sowie verbaute Sohl- und Uferstrukturen beeinflussen die Zusammensetzung der Artengemeinschaften und die Altersstruktur der Fische negativ. Die Herstellung der Durchgängigkeit im Auf- und Abstieg bei Querbauwerken und der Fischschutz vor allem bei Wasserkraftanlagen sind daher wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der gewässertypspezifischen Fischartengemeinschaft. Stoffliche Belastungen (Nährstoffe, Feinsedimente und sonstige Schadstoffe), die Nutzungsintensität und -art des Gewässereinzugsgebiets sowie Veränderungen des natürlichen Temperatur- und Sauerstoffgehalts eines Gewässers beeinflussen die Entwicklung der Fischbestände ebenfalls negativ. Hier haben das unmittelbare Gewässerumfeld und die Ausprägung der Gewässeraue einen großen Einfluss auf die Eignung der Gewässerabschnitte als Fischhabitat.

Die Ausprägung der Fischfauna der Nette ist nur ausnahmsweise als „mäßig“, überwiegend sogar als „unbefriedigend“ oder „schlecht“ eingestuft. Auch die Nebengewässer werden ähnlich defizitär bewertet. Die Fischfauna der Renne wird als „mäßig“, die des Pletschbaches sowie des Mühlenbaches als „schlecht“ bewertet. Diese Defizite umfassen verschiedene Aspekte der Fischfauna-Bewertung wie Alters- und Dominanzstruktur, ebenso wie den Reproduktionserfolg oder die Migration. Auch in der Nette und ihren Nebengewässern sind die Ursachen für die ungünstige Fischbewertung in den strukturellen Defiziten des Gewässerbettes und der Auen als Folge der intensiven Landnutzung der Vergangenheit zu sehen. Ebenso fehlen Auegewässer oder eine geeignete Anbindung der Auen als Fischhabitate. Daneben wirkt sich auch die sehr hohe stoffliche Belastung der Gewässer negativ auf die Fischfauna aus, insbesondere während der Laich- und Jungfischphase. Die Nette und ihre Nebengewässer sind weiterhin durch einige Querbauwerke und Stauanlagen in der Passierbarkeit für einen großen Teil der aquatischen Fauna inklusive der Fische stark eingeschränkt. Dennoch gilt auch für die Nette die Ausweisung als Zielartengewässer für den Europäischen Aal mit den entsprechenden Entwicklungszielen bei der erfolgreichen Abwanderung der Aale.

Der „Ökologische Zustand – Biologie“ ist geprägt durch den mehr oder weniger naturfernen Ausbau fast aller Gewässer im stark landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebiet der Nette. Das spiegelt sich u. a. darin wider, dass etwa zwei Drittel der Fließgewässerabschnitte den schlechten Gewässerstrukturklassen 5, 6 und 7 zuzurechnen sind. Darüber hinaus wirkt sich bei der Nette und Renne der vielfache Wechsel von Fließgewässerabschnitten und Flachseen auf den biologischen Zustand aus.

Das Wasser aus den Bächen im Nettegebiet fließt in die Maas. Jede Maßnahme zur ökologischen und chemischen Verbesserung der hiesigen „kleinen“ Gewässer ist damit einer von vielen Bausteinen zur Verbesserung der Wasserqualität und des Ökosystems in der Flussgebietseinheit Maas. Dies hat positive Auswirkungen bis hin zum Wattenmeer. Die Betrachtung des Gesamtsystems ist ein grundlegendes Prinzip bei der ökologischen Verbesserung der Gewässer in Europa.

Ursachen und Maßnahmen

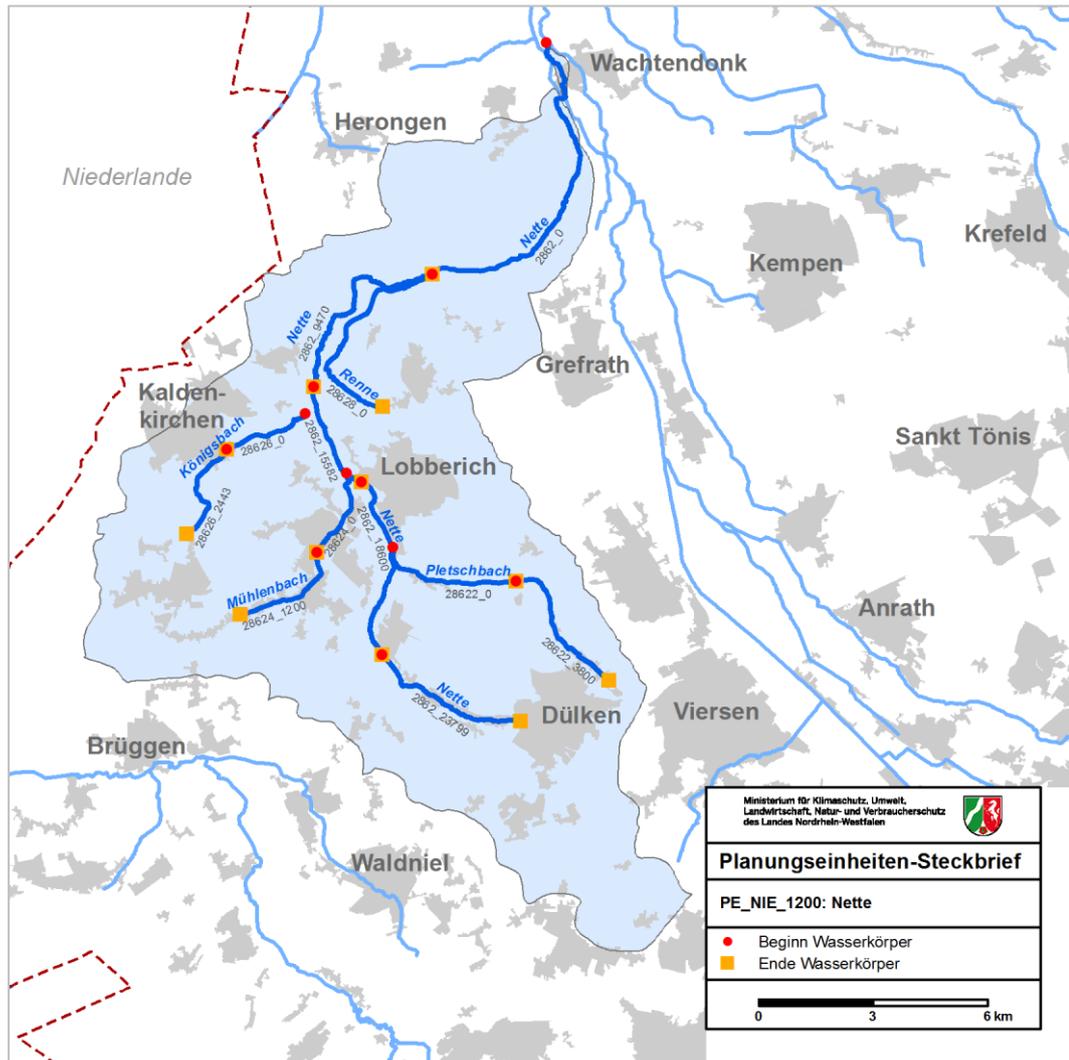
Die Ursachen für den unbefriedigenden Zustand der Gewässer liegen in den erheblichen Belastungen infolge der hydromorphologischen Defizite, d. h. der Veränderungen der Gewässerstruktur infolge des Ausbaus der Fließgewässer und einer technisch orientierten Gewässerunterhaltung sowie der mangelnden Durchgängigkeit. Die morphologischen Veränderungen wurden durch Wasserkraftnutzung sowie Gewässerbegradigung und -vertiefung zur besseren Flächennutzung hervorgerufen.

Hinzu kommen diffuse und punktuelle Einträge in Oberflächengewässer und Grundwasser (Nährstoffe, zum Teil auch PSM und Metalle). Die verabredeten Programmmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 spiegeln dies wider, da schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie/Durchgängigkeit, zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung von kommunalen Anlagen der Mischentwässerung vorgesehen sind. Dort wo Unklarheiten über Belastungen bzw. deren Ursachen bestehen, sollen vertiefende Untersuchungen angestellt bzw. Beratungskonzepte entwickelt werden. Die Verbesserungen der Abwasseranlagen werden im Vollzug über die bereits vorliegenden Abwasserbeseitigungskonzepte von den Kommunen umgesetzt.

Die zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) und den Stellen der Landwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände u. a. getroffene Rahmenvereinbarung soll in ihrer regionalen Umsetzung ganz konkret die Maßnahmen festlegen, die zur Verbesserung der ökologischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung der Wasserqualität in Grund- und Oberflächenwasser dienen sollen. Das sogenannte Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept sowie landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund.

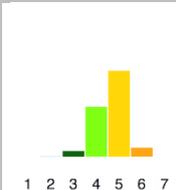
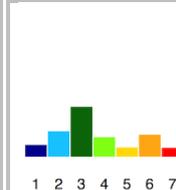
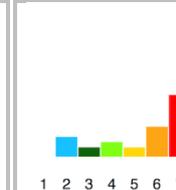
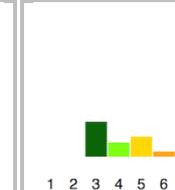
Der Prozess soll kooperativ ablaufen. Verantwortlich für landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen ist die Landwirtschaftskammer. Für die Umsetzung der hydromorphologischen Verbesserungsmaßnahmen wird der Netteverband als der für die Gewässerunterhaltung und den Ausbau Verantwortlicher fungieren. Das bereits bestehende Gewässerauenkonzept „Naturraum Konzept Nette“ sowie die „Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“ (KNEF) bieten sich hervorragend als fachliche Grundkonzepte an. Soweit machbar sollen die Maßnahmen bis zum Jahr 2015, spätestens schrittweise bis zum Jahr 2027 umgesetzt sein. Es ist zu berücksichtigen, dass die Wirkungen insbesondere der hydromorphologischen Maßnahmen erst um Jahre versetzt messbar sind.

Um die Nitratbelastung im Grundwasser zu reduzieren, muss der Eintrag von Stickstoff aus der Landwirtschaft weiter verringert werden. Mit Beratung sollen die Landwirte dabei unterstützt werden, ihre Betriebsweise zu optimieren und Überdüngung zukünftig zu vermeiden.



Karte 6: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1200.

4.3.2 Wasserkörpertabellen

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	2862_0	2862_9470	2862_15582	2862_18600*
Gewässername	Nette	Nette	Nette	Nette
	Mdg in Niers bis Einmdg. Renne	Einmdg. Renne bis Nettetal-Leuth	Nettetal-Leuth bis Lobberich	Lobberich bis Boisheim
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	11	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	natürlich	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe			Efp	Efp
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	schlecht	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie	gut			mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
Fische	unbefriedigend	mäßig	mäßig	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)		schlecht		sehr gut
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend	schlecht	unbefriedigend	gut
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	mäßig	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen		mäßig		unbefriedigend
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation				
MZB gesamt				
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	höchstens mäßig	höchstens mäßig	höchstens mäßig
PBSM (Anl. 5 OGewV)	sehr gut			
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut			
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut		gut	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	2862_0	2862_9470	2862_15582	2862_18600*
Gewässername	Nette	Nette	Nette	Nette
	von Mdg in Niers bis Einmündung Renne	von Einmündung Renne bis Nettetaleuth	von Nettetaleuth bis Lobberich	von Lobberich bis Boisheim
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	11	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	natürlich	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe			Efp	Efp

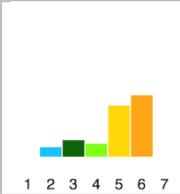
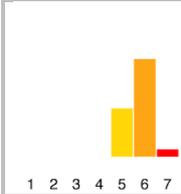
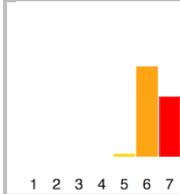
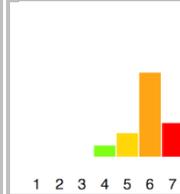
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	Gesamtphosphat-Phosphor, Phosphor gesamt	pH-Wert, Sauerstoff	Gesamtphosphat-Phosphor	Gesamtphosphat-Phosphor, TOC
Metalle (Anl. 5 OGewV)		Silber	Zink	Zink
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)		Bor	Kobalt, Zink	Bor, Kobalt, Molybdän, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Bezafibrat, Diclofenac, Ibuprofen, Iopamidol	Diclofenac	Diclofenac	Diclofenac

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	2862_23799*	28622_0	28622_3800 ¹	28624_0*
Gewässername	Nette	Pletschbach	Pletschbach	Mühlenbach
	Boisheim bis Dülken	Mdg in Nette bis Dornbusch	Dornbusch bis Dülken	Mdg in Nette bis Breyell-Metges
LAWA-Fließgewässertyp	16	11	18	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe		TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	unbefriedigend		unbefriedigend
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig		
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	unbefriedigend		mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	unbefriedigend		mäßig
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend		unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)	sehr gut			
Makrophyten (LUA NRW)	gut			sehr gut
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	unbefriedigend		mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen	unbefriedigend			
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation		unbefriedigend		mäßig
MZB gesamt		unbefriedigend		mäßig
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig	höchstens mäßig		
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. gut	eingeh. sehr gut
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.			
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	nicht gut		
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut			
PBSM (Anl. 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	nicht gut		

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	2862_23799*	28622_0	28622_3800 ¹	28624_0*
Gewässername	Nette	Pletschbach	Pletschbach	Mühlenbach
	Boisheim bis Dülken	Mdg in Nette bis Dornbusch	Dornbusch bis Dülken	Mdg in Nette bis Breyell-Metges
LAWA-Fließgewässertyp	16	11	18	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe		TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH

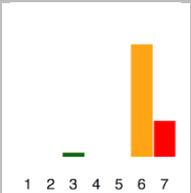
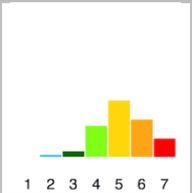
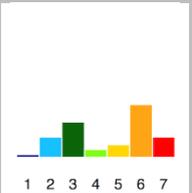
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	Gesamtphosphat-Phosphor, TOC	Ammonium-Stickstoff, Gesamtphosphat-Phosphor		
Metalle (Anl. 5 OGewV)	Zink	Zink		
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Bor, Kobalt, Molybdän, Zink	Zink		
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Diclofenac			

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert; ¹ temporär trockenfallend

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	28624_1200*	28626_0*	28626_2443*	28628_0
Gewässername	Mühlenbach	Königsbach	Königsbach	Renne
	Breyell-Metges bis Bracht-Börholz	Mdg in Nette bis Kaldenkirchen	Kaldenkirchen bis Bracht-Hülst	Mdg in Nette bis Nettetal-Hinsbeck
LAWA-Fließgewässertyp	14	11	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	Efp
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Saprobie		gut	gut	gut
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	mäßig
Makrophyten (PHYLIB)				
Makrophyten (LUA NRW)	sehr gut	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	unbefriedigend	unbefriedigend	gut
Phytobenthos o. Diatomeen		gut	gut	
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	mäßig	
MZB gesamt	mäßig	mäßig	mäßig	
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)				gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut	eingeh. gut	eingeh. gut	eingeh. gut
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe		gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anl. 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)		gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200	PE_NIE_1200
Wasserkörper-ID	28624_1200*	28626_0*	28626_2443*	28628_0
Gewässername	Mühlenbach	Königsbach	Königsbach	Renne
	Breyell-Metges bis Bracht-Börholz	Mdg in Nette bis Kaldenkirchen	Kaldenkirchen bis Bracht-Hülst	Mdg in Nette bis Nettetäl-Hinsbeck
LAWA-Fließgewässertyp	14	11	14	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	TLB-LuH	Efp

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)				pH-Wert
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)				
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

4.4 PE_SWA_1400: Schwalm

4.4.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

Gebietsbeschreibung

Die Planungseinheit „Schwalm“ (PE_SWA_1400) liegt in der Flussgebietseinheit der Maas. Das 247 km² große Einzugsgebiet grenzt an seiner Nordwestseite an das Maastal und wird im Osten und Nordosten durch die Niersniederung sowie im Süden und Südwesten durch das Rurtal eingefasst. Politisch-administrativ liegt der deutsche Anteil des Einzugsgebiets in Nordrhein-Westfalen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln, in den Kreisen Viersen und Heinsberg sowie in der kreisfreien Stadt Mönchengladbach. Im Einzugsgebiet liegende größere Städte und Gemeinden sind Erkelenz, Mönchengladbach, Wegberg, Schwalmatal, Niederkrüchten und Brüggen. In den Niederlanden liegt das Einzugsgebiet in der Provinz Limburg und im Bereich der Gemeinden Swalmen, Roermond und Beesel.

Die Schwalm entspringt südlich von Wegberg und mündet hinter Swalmen in die Maas. Ihre Gewässerslänge beträgt rund 45 km, davon liegen 12 km in den Niederlanden. Die fünf wichtigsten Nebengewässer der Schwalm mit einem Einzugsgebiet von

jeweils über 10 km² sind der Elmpter Bach, der Kranenbach, der Knippertzbach, der Mühlenbach und der Beekbach.

Wesentliches Merkmal der Planungseinheit sind große Teile des Unter- und des Oberlaufs der Schwalm, die wie abschnittsweise auch einige Nebengewässer noch einen natürlichen Mäanderverlauf und ausgedehnte Auen aufweisen. Das Gewässerprofil ist hier sehr abwechslungsreich, mit flachen Innenkrümmungen und bis zu drei Meter hohen Prallufern. In der Talaue gibt es diverse Altarme, die durch sukzessive Veränderungen des Flussverlaufs entstanden sind. Über das gesamte Einzugsgebiet der Schwalm verteilt gibt es jedoch auch viele Stellen, an denen die ursprüngliche Flusstalmorphologie durch Abgrabungen und Auffüllungen gestört wurde.

Insbesondere am Oberlauf nehmen die Quellwasserströme der Schwalm stark ab. Die Ursache hierfür liegt in der Trinkwassergewinnung, der Entwässerung von landwirtschaftlichen Flächen und besonders in der Grundwasserförderung zur Trockenhaltung

Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas/NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Planungseinheit Bezeichnung	PE_SWA_1400 Schwalm
Geschäftsstelle	Niers / Schwalm
Fläche	247 km ²
Länge der berichtspflichtigen Gewässer	76 km
Verlauf	Quelle in Erkelenz, Verlauf erst Richtung Norden, dann Richtung Westen und Mündung westlich von Brüggen in die Maas.
Hauptgewässer	Schwalm
Nebengewässer	Beekbach, Elmpter Bach, Knippertzbach, Kranenbach, Mühlenbach
Wasserkörper	13
Grundwasserkörper	1
Einwohner Einwohnerdichte	122.519 EW 493 EW/km ²
Wasserverband	Wasser- und Bodenverband: Schwalmverband
Flächennutzung	Acker 44 %, Grünland 5,9 %, Siedlung und Gewerbe 19,3 %, Wald 25,9 %
Besonderheiten	Ausgedehnte Bruchgebiete, 9 Mühlen.
Bezirksregierung	Düsseldorf
Kreis / kreisfreie Stadt *	Heinsberg (36 %), Mönchengladbach (17 %), Viersen (46 %)
Kommunen *	Brüggen (9 %), Erkelenz (11 %), Mönchengladbach (17 %), Niederkrüchten (20 %), Schwalmatal (16 %), Wegberg (26 %)

* Kommunen, Kreise und kreisfreie Städte mit einem Flächenanteil < 3 % werden nicht dargestellt.

des Braunkohletagebaus Garzweiler. Der Abfluss der Schwalm wird heute durch Einleitung und Versickerung von Sumpfungswasser gestützt. Die betroffenen Schwalm- und Mühlenbachabschnitte werden durch diese künstliche Wasserführung hydraulisch und physikochemisch verändert. Diese Beeinträchtigungen werden noch einige Jahrzehnte fortauern.

Nennenswert sind die im Mittel- und Unterlauf der Schwalm anzutreffenden Flachseen, die aus Torfstichen hervorgegangen sind. An Größe werden sie noch von einem westlich von Brüggem liegenden Baggerseekomplex übertroffen, dessen Betrieb beträchtliche Auenanteile unwiederbringlich verbraucht hat. Ein weiteres charakteristisches Merkmal sind die noch im Vorführbetrieb zu touristischen Zwecken befindlichen zwölf historischen Mühlen, von denen acht an der Schwalm und vier am Mühlenbach liegen. Durch den hohen Freizeitdruck, der sich besonders durch die dicht am Ufer liegenden Wander- und Fahrradwege, aber auch durch Campingplätze ergibt, wird die Biotopqualität der Schwalm beeinträchtigt. Wasserentnahmen aus den Oberflächengewässern spielen im Schwalm Einzugsgebiet nur eine untergeordnete Rolle.

Die Wasserqualität

Bei der chemischen Beurteilung von Gewässern wird zwischen den Stoffgruppen „Ökologischer Zustand – Chemie“ und „Chemischer Zustand“ unterschieden. Zur Beurteilung des Chemischen Zustands werden alle Stoffe berücksichtigt, die in der EG-Richtlinie 2008/105/EG als prioritäre und prioritäre gefährliche Stoffe aufgeführt sind. Im Teileinzugsgebiet der Schwalm ist aus dieser Stoffgruppe nur der Nährstoffparameter Nitrat (Elmpter Bach) auffällig. Nitrat-Stickstoff selbst ist praktisch nicht toxisch, gehört aber wegen eutrophierungsfördernden Eigenschaften zu den gefährlichen Stoffen. Die Überschreitung der Umweltqualitätsnorm von Nitrat-Stickstoff zeigt, dass der Elmpter Bach erheblich nährstoffbelastet ist.

Die Stoffgruppe des „Ökologischen Zustands – Chemie“ umfasst neben den allgemeinen chemischen Parametern wie Sauerstoff, Wassertemperatur, Nährstoffe und Salze unter anderem auch Schwermetalle, Pestizide, Medikamentenwirkstoffe und Industriechemikalien. In der Planungseinheit „Schwalm“ (PE_SWA_1400) waren die Metalle Cadmium im Schwebstoff (Schwalm), Kobalt (Schwalm, Beekbach), Zink in der Wasserphase (Schwalm, Beekbach, Kranenbach, Knippertzbach, Elmpter Bach) und Zink in Schwebstoffen (Kranenbach, Knippertzbach) und Barium (Mühlenbach) auffällig. Die Medikamentenwirkstoffe Carbamazepin, Clarithromycin, Diclofenac, Ibuprofen, Iopamidol und Sulfamethoxazol wurden in der Schwalm nachgewiesen, Carbamazepin auch im Beekbach. Ebenfalls im Beekbach waren die Pestizidwirkstoffe MCPA, Boscalid und Dimethenamid auffällig. Im Mittellauf der Schwalm wurden zu hohe Gehalte des Tributylzinn-Kations (TBT) in den Schwebstoffen gemessen. Im Kranenbach kam es zu Überschreitungen der Zielvorgaben bei den allgemeinen chemisch-physikalischen Parametern. Auffällig waren dort Gesamtphosphat-Phosphor, Ammonium-Stickstoff sowie zu hohe pH-Werte und zu niedrige Sauerstoffgehalte. In den anderen Gewässern wurden nur vereinzelt in einigen wenigen Wasserkörpern Überschreitungen der chemisch-physikalischen Parameter festgestellt.

Im Vergleich zu Gewässern in anderen nordrhein-westfälischen Tieflandregionen zeigt die mit dem Monitoring erfasste Wasserqualität im Teileinzugsgebiet der Schwalm eine durchschnittliche Belastungssituation. Die Häufigkeit und Anzahl der nachgewiesenen Medikamentenwirkstoffe deutet auf einen hohen Abwasseranteil in der Schwalm selbst hin. Hervorhebenswert sind die im Beekbach nachgewiesenen drei Pestizidwirkstoffe und die Nährstoffbelastung des Kranenbaches.

Die Gewässerökologie

Die Gewässerökologie wird über die Komponenten Makrozoobenthos (u. a. Saprobie, Allgemeine Degradation), Fische sowie Makrophyten und Phytobenthos (Teilkompo-

nente Diatomeen) erfasst. Die untersuchten biologischen Qualitätskomponenten spiegeln die für ein Gewässer charakteristischen Organismen wider.

Als kleinste Lebewesen wurden die nur 0,01 mm großen Diatomeen, also die Kieselalgen, für das Phytobenthos erfasst, gefolgt von den wirbellosen bodenlebenden Tieren (Makrozoobenthos) bis hin zu den Fischen. Auch die Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) wurden in bedeutsamen Gewässerabschnitten kartiert. Eine Auswertung dieser Untersuchungsergebnisse ermöglicht die Bewertung des „Ökologischen Zustands – Biologie“.

Die Gewässerökologie der Schwalm hat bei der Hälfte der Wasserkörper schon den guten ökologischen Zustand erreicht, die andere Hälfte ist mit der Zustandsklasse „mäßig“ bewertet worden. Die weiteren Bäche der Planungseinheit sind in einem mäßigen bis unbefriedigenden Zustand, ein Wasserkörper des Kranenbaches wird sogar mit „schlecht“ bewertet.

Nicht gute Bewertungen des „Ökologischen Zustands – Biologie“ sind in vielen Fällen auf den Parameter „Allgemeine Degradation“ zurückzuführen, der überwiegend aus den Ergebnissen der Makrozoobenthos- und Phytobenthos-Untersuchung abgeleitet wird. Er spiegelt einerseits die Gewässerstruktur des Gewässers und andererseits die siedlungswasserwirtschaftlichen Belastungen aus dem Einzugsgebiet wider: Je „degradierter“ ein Gewässer ist, desto weiter sind seine Strukturen, wie der Verlauf des Gewässerbettes und der Uferbewuchs, vom ursprünglichen natürlichen Zustand entfernt. Auch gravierende stoffliche und hydraulische Belastungen beeinflussen die Allgemeine Degradation negativ. Lediglich einige Wasserkörper der Schwalm zeigen einen guten Zustand. Der Rest der Schwalm und alle Nebengewässer weisen bei der Allgemeinen Degradation einen mäßigen bis unbefriedigenden, ein Wasserkörper des Kranenbaches sogar einen schlechten Zustand auf. Alle Gewässer sind in dicht besiedelten oder stark landwirtschaftlich genutzten Bereichen geprägt durch einen mehr oder weniger naturfernen Ausbau. Dies gilt für Teile der Schwalm selbst, vor allem sind davon aber die Ober- und Mittelläufe einiger Nebengewässer betroffen. Einige Querbauwerke / Stauanlagen verhindern vor allem im Oberlauf der Schwalm und an ihren Seitenbächen die Passierbarkeit für einen großen Teil der aquatischen Fauna.

Die Saprobie zeigt die Belastung der Fließgewässer mit organischen, biologisch abbaubaren Stoffen an. Sie wird ebenfalls mit Hilfe des Makrozoobenthos bestimmt. Im Schwalmgebiet ist die Saprobie in nahezu allen Gewässern gut, lediglich der Kranenbach, der Beekbach und der Mittellauf der Schwalm werden als „mäßig“ oder „unbefriedigend“ eingestuft.

Bei der Bewertung der Diatomeen/Kieselalgen, Algen und Makrophyten (Wasserpflanzen) sind die Ergebnisse nur sehr vereinzelt gut, mehrheitlich mäßig bis unbefriedigend.

Fische eignen sich in besonderer Weise als Indikatoren für die Gewässergüte. Die strukturelle Qualität der Teillebensräume im Gewässer zeigen sie über ihr Auftreten und die Zusammensetzung der Artengemeinschaft sowie ihre Alters- und Größenstruktur an. Bedingt durch ihren komplexen und mehrjährigen Lebenszyklus benötigen sie sowohl geeignete Laich- als auch Jungfisch-, Nahrungs- und Aufzuchthabitate, zwischen denen nahezu alle Arten Wanderungen in unterschiedlichem Ausmaß zurücklegen. Insbesondere Wanderhindernisse wie Stauwehre oder Wasserkraftanlagen sowie verbaute Sohl- und Uferstrukturen beeinflussen die Zusammensetzung der Artengemeinschaften und die Altersstruktur der Fische negativ. Die Herstellung der Durchgängigkeit im Auf- und Abstieg bei Querbauwerken und der Fischschutz vor allem bei Wasserkraftanlagen sind daher wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung der gewässertypspezifischen Fischartengemeinschaft. Stoffliche Belastungen (Nährstoffe, Feinsedimente und sonstige Schadstoffe) und, die Nutzungsintensität und -art des Gewässereinzugsgebiets sowie Veränderungen des natürlichen Temperatur- und Sauerstoffgehalts eines Gewässers beeinflussen die Entwicklung der Fischbestände

ebenfalls negativ. Hier haben das unmittelbare Gewässerumfeld und die Ausprägung der Gewässeraue einen großen Einfluss auf die Eignung der Gewässerabschnitte als Fischhabitat.



Abb. 16: Die Schwalm bei Neumühle in der Planungseinheit PE_SWA_1400 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2010).

Die Fischfauna der Schwalm und ihrer Nebengewässer ist meist unbefriedigend bis schlecht. Die Schwalm ist im Oberlauf dem Unteren Forellentyp des Tieflandes (Fischgewässertyp (FiGt) 6) und im Unterlauf dem Unteren Barbentyp des Tieflandes (FiGt 25) zuzuordnen. Die Fischfauna besteht überwiegend aus unempfindlichen Arten wie z. B. Dreistachliger Stichling, Gründling oder Rotaugen. Vor allem die Leitarten zeigen starke Defizite in allen Aspekten der Fischfauna (Altersstruktur, Dominanzverhältnisse, Reproduktionserfolg). Weiterhin fehlen typspezifische Arten wie Brasse, Elritze, Steinbeißer und Ukelei. Die Schwalm selbst stellt sich im Unterlauf bezüglich des Fischartenspektrums etwas besser dar, obwohl auch hier Brasse, Elritze, Steinbeißer und Ukelei fehlen. Neben den allgemein hohen stofflichen Belastungen aus der intensiven Landnutzung sowie den Einleitungen aus Kläranlagen oder Sumpfungswässern des Braunkohletagebaus, die sich negativ auf die Zusammensetzung der Fischfauna auswirken, sind vermutlich auch die strukturellen Defizite ausschlaggebend.

Dies umfasst neben den Problemen mit der Wasserqualität (Sauerstoffversorgung) auch eine verminderte Substratqualität (Verschlammung/Staueinfluss), die fehlende Auengewässeranbindung und -entwicklung sowie eine defizitäre Gewässerstruktur.

Auch die Auswirkungen der gewerblichen Fischzuchtbetriebe (Nährstoffe, Trübstoffe, Arzneimittelrückstände, Antibiotikaresistenzen) sind für die Fischfauna im Unterlauf möglicherweise problematisch. Einige Querbauwerke und Stauanlagen verhindern derzeit zudem die Passierbarkeit der Schwalm und ihrer Nebengewässer für viele aquatische Organismen.

Die Schwalm ist ebenso wie die anderen Maaszuflüsse Niers und Nette als Zielartengewässer für den Europäischen Aal in den Bewirtschaftungsplänen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) benannt.

Das Wasser aus den Bächen im Schwalmgebiet fließt in die Maas. Jede Maßnahme zur ökologischen und chemischen Verbesserung der hiesigen „kleinen“ Gewässer ist damit einer von vielen Bausteinen zur Verbesserung der Wasserqualität und des Ökosystems in der Flussgebietseinheit Maas. Dies hat positive Auswirkungen bis hin zum

Wattenmeer. Die Betrachtung des Gesamtsystems ist ein grundlegendes Prinzip bei der ökologischen Verbesserung der Gewässer in Europa.

Ursachen und Maßnahmen

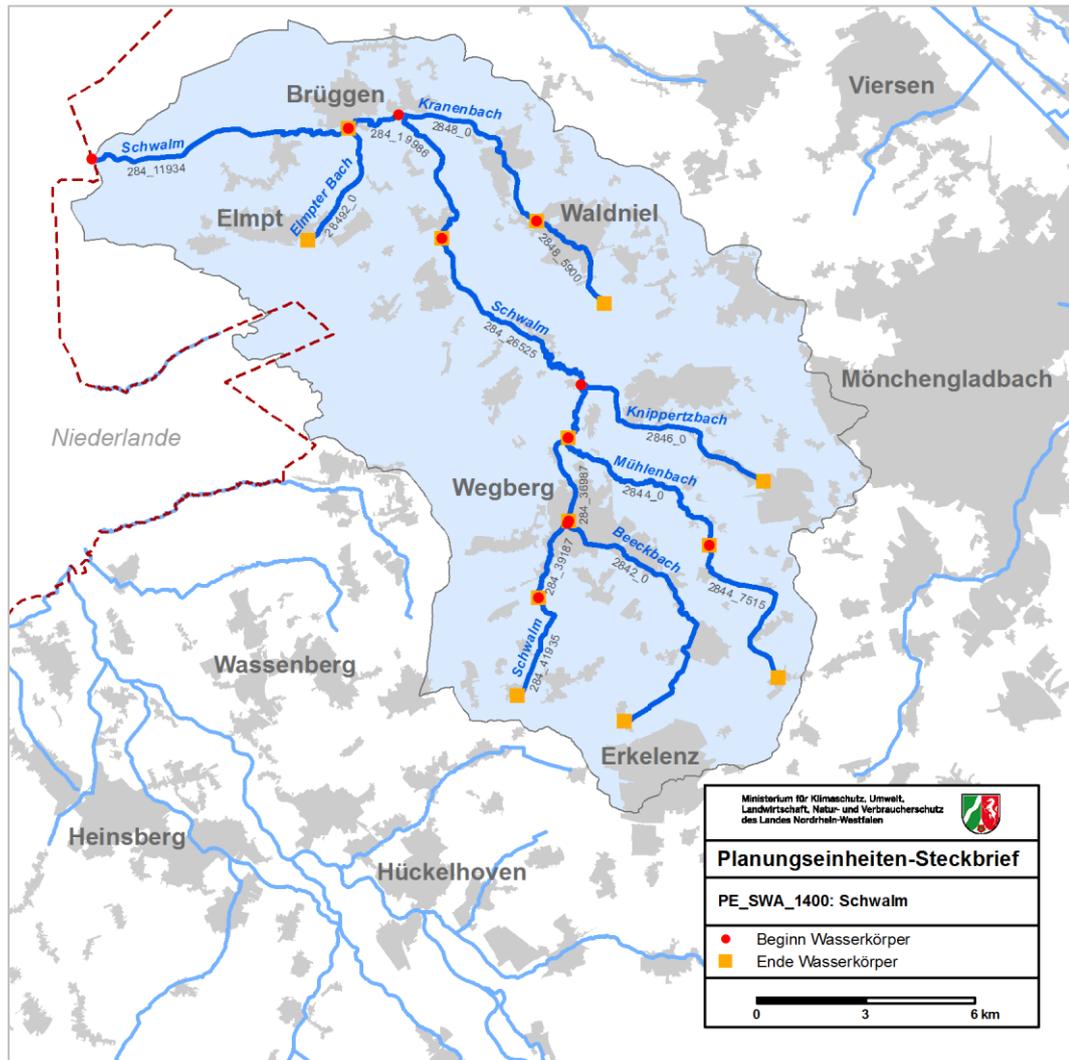
Die Ursachen für den unbefriedigenden Zustand der Gewässer liegen in den erheblichen Belastungen infolge der hydromorphologischen Defizite, d. h. der Veränderungen der Gewässerstruktur infolge des Ausbaus der Fließgewässer und einer technisch orientierten Gewässerunterhaltung sowie der mangelnden Durchgängigkeit.

Die morphologischen Defizite wurden v. a. hervorgerufen durch Wasserkraftnutzung sowie Gewässerbegradigung und -vertiefung zur besseren Flächennutzung. Hinzu kommen diffuse und punktuelle Einträge in Oberflächengewässer und Grundwasser (Nährstoffe, zum Teil auch Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) und Metalle). Die verabredeten Programmmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 spiegeln dies wider, da schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie/Durchgängigkeit, zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung von kommunalen Anlagen der Mischentwässerung vorgesehen sind. Dort wo Unklarheiten über Belastungen bzw. deren Ursachen bestehen, sollen vertiefende Untersuchungen angestellt bzw. Beratungskonzepte entwickelt werden. Die Verbesserungen der Abwasseranlagen werden im Vollzug über die bereits vorliegenden Abwasserbeseitigungskonzepte von den Kommunen umgesetzt.

Die zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) und den Stellen der Landwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände u. a. getroffene Rahmenvereinbarung soll in ihrer regionalen Umsetzung ganz konkret die Maßnahmen festlegen, die zur Verbesserung der ökologischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung der Wasserqualität in Grund- und Oberflächenwasser dienen sollen. Das sogenannte Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept sowie landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund. Der Prozess soll kooperativ ablaufen. Verantwortlich für landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen ist die Landwirtschaftskammer. Für die Umsetzung der hydromorphologischen Verbesserungsmaßnahmen wird der Schwalmverband als der für die Gewässerunterhaltung und den Ausbau Verantwortlicher fungieren. Das bereits bestehende Gewässerauenkonzept „Aktivierung der Schwalm“ sowie die „Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“ (KNEF) bieten sich hervorragend als fachliche Grundkonzepte an. Soweit machbar sollen die Maßnahmen bis zum Jahr 2015, spätestens schrittweise bis zum Jahr 2027 umgesetzt sein. Es ist zu berücksichtigen, dass die Wirkungen insbesondere der hydromorphologischen Maßnahmen erst um Jahre versetzt messbar sind.

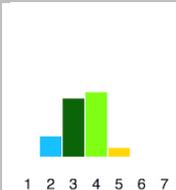
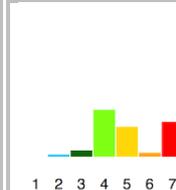
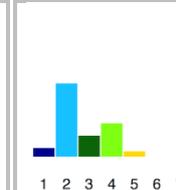
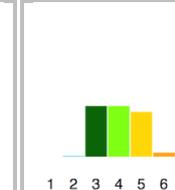
Um die Nitratbelastung des Grundwassers zu reduzieren, muss der Eintrag von Stickstoff aus der Landwirtschaft weiter verringert werden. Mit Beratung sollen die Landwirte dabei unterstützt werden, ihre Betriebsweise zu optimieren und Überdüngung zukünftig zu vermeiden.

Viele grundwasserabhängige Landökosysteme werden durch die Sumpfungmaßnahmen für den Braunkohletagebau beeinflusst. Sie befinden sich alle in einem Monitoringprogramm, um rechtzeitig negativen Entwicklungen gegensteuern zu können und um die Wirksamkeit von Maßnahmen, wie z. B. Grundwasseranreicherung mittels Versickerungsanlagen, zu kontrollieren.



Karte 7: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_SWA_1400.

4.4.2 Wasserkörpertabellen

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	284_11934	284_19986*	284_26525*	284_36987
Gewässername	Schwalm	Schwalm	Schwalm	Schwalm
	Staatsgrenze bis Elmpter Bach	Elmpter Bach bis Niederkrüchten	Knippertzbach bis Mühlenbach	Mühlenbach bis Beekbach
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	12	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	erhebl. verändert	natürlich	natürlich
HMWB-Fallgruppe		Efp		
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
MZB-Saprobie	gut	gut	gut	sehr gut
MZB-Allgemeine Degradation	gut	gut	gut	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	gut	gut	gut	mäßig
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)			mäßig	
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig		mäßig	
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	mäßig	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation				
MZB gesamt				
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut		gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	sehr gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	gut			
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	nicht eingeh.	eingeh. gut	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. gut
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut		eingeh. sehr gut
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	eingeh. gut	nicht eingeh.
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	nicht gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	gut			
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	284_11934	284_19986*	284_26525*	284_36987
Gewässername	Schwalm	Schwalm	Schwalm	Schwalm
	Staatsgrenze bis Elmpter Bach	Elmpter Bach bis Niederkrüchten	Knippertzbach bis Mühlenbach	Mühlenbach bis Beekbach
LAWA-Fließgewässertyp	12	12	12	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich	erhebl. verändert	natürlich	natürlich
HMWB-Fallgruppe		Efp		

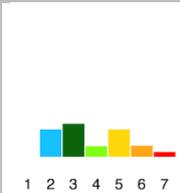
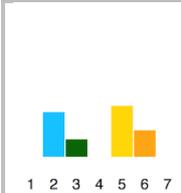
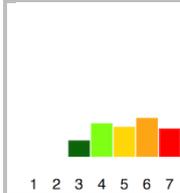
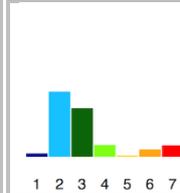
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)		pH-Wert		
Metalle (Anl. 5 OGeWV)				
PBSM (Anl. 5 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Cadmium, Kobalt, Zink	Kobalt, Zink	Zink	
PBSM n. ges. verb. (OW)				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	Clarithromycin, Diclofenac, Ibuprofen, Iopamidol, Sulfamethoxazol, Tributylzinn-Kation	Clarithromycin, Diclofenac, Ibuprofen, Sulfamethoxazol		Clarithromycin, Diclofenac, Ibuprofen, Sulfamethoxazol

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeWV)	Quecksilber			
PBSM (Anlage 7 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	284_39187*	284_41935*	2842_0	2844_0*
Gewässername	Schwalm	Schwalm	Beeckbach	Mühlenbach
	Beeckbach bis Tüschbroicher Mühle	Tüschbroicher Mühle bis Erkelenz	Wegberg bis Oerath	Mdg in Schwalm bis Wegberg-Griepkoven
LAWA-Fließgewässertyp	11	18	18	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-BmV	TLB-Gwr	TLB-Gwr	
Ökologischer Zustand	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	gut	gut	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	unbefriedigend	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	mäßig	unbefriedigend	mäßig
Fische	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)			mäßig	
Makrophyten (LUA NRW)			mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	gut	unbefriedigend	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	gut und besser	gut und besser	unbefriedigend	
MZB gesamt	gut und besser	gut und besser	unbefriedigend	
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut	gut	höchstens mäßig	gut
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	eingeh. gut
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	eingeh. gut
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	eingeh. sehr gut
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	284_39187*	284_41935*	2842_0	2844_0*
Gewässername	Schwalm	Schwalm	Beeckbach	Mühlenbach
	Beeckbach bis Tüschbroicher Mühle	Tüschbroicher Mühle bis Erkelenz	Wegberg bis Oerath	Mdg in Schwalm bis Wegberg-Gripekoven
LAWA-Fließgewässertyp	11	18	18	11
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-BmV	TLB-Gwr	TLB-Gwr	

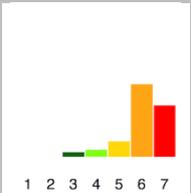
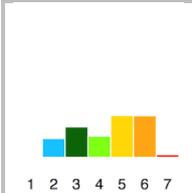
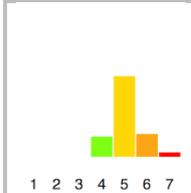
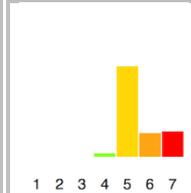
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)			Gesamtphosphat-Phosphor	
Metalle (Anl. 5 OGewV)				
PBSM (Anl. 5 OGewV)			MCPA	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)			Kobalt, Zink	Barium
PBSM n. ges. verb. (OW).			Boscalid, Dimethenamid	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)			Carbamazepin	

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	2844_7515*	2846_0	2848_0*	2848_5900
Gewässername	Mühlenbach	Knippertzbach	Kranenbach	Kranenbach
	Wegberg-Griepkoven bis Erkelenz-Herrath	Schwaam bis Rheindahlen	Mdg in Schwalm bis Waldniel	Waldniel bis A52
LAWA-Fließgewässertyp	18	11	11	16
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH		TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	gut	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig	mäßig	unbefriedigend	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig	mäßig	unbefriedigend	schlecht
Fische	schlecht	schlecht	unbefriedigend	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)				
Makrophyten (LUA NRW)	unbefriedigend		unbefriedigend	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	mäßig	mäßig	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen				
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation		gut und besser		unbefriedigend
MZB gesamt		gut und besser		unbefriedigend
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	gut	höchstens mäßig	höchstens mäßig	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	gut		gut	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut	eingeh. gut	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	eingeh. gut		eingeh. gut	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	eingeh. sehr gut		eingeh. gut	
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	gut	gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	2844_7515*	2846_0	2848_0*	2848_5900
Gewässername	Mühlenbach	Knippertzbach	Kranenbach	Kranenbach
	Wegberg-Gripekoven bis Erkelenz-Herrath	Schwaam bis Rheindahlen	Mdg in Schwalm bis Waldniel	Waldniel bis A52
LAWA-Fließgewässertyp	18	11	11	16
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	erhebl. verändert	erhebl. verändert	natürlich	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH		TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)			pH-Wert	Gesamtphosphat-Phosphor, Sauerstoff
Metalle (Anl. 5 OGewV)		Zink	Zink	
PBSM (Anl. 5 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium	Zink	Zink	Zink
PBSM n. ges. verb. (OW).				
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)				
PBSM (Anlage 7 OGewV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)				

* Geometrie des Wasserkörpers verändert

Planungseinheit	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	28492_0
Gewässername	Elmpter Bach
	Brüggen bis Elmpt-Steinkenrath
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich
HMWB-Fallgruppe	
Ökologischer Zustand	unbefriedigend
MZB-Saprobie	gut
MZB-Allgemeine Degradation	mäßig
MZB-Versauerung	nicht relevant
MZB gesamt	mäßig
Fische	unbefriedigend
Makrophyten (PHYLIB)	
Makrophyten (LUA NRW)	
Phytobenthos (Diatomeen)	gut
Phytobenthos o. Diatomeen	
Phytoplankton	nicht relevant
Ökologisches Potenzial	
MZB-Allgemeine Degradation	
MZB gesamt	
Fische	
Metalle (Anl. 5 OGewV)	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	
ACP gesamt (OW)	eingeh. gut
Gewässerstruktur	
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	
Chemischer Zustand	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	nicht gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	nicht gut

Planungseinheit	PE_SWA_1400
Wasserkörper-ID	28492_0
Gewässername	Elmpter Bach
	Brüggen bis Elmpt-Steinkenrath
LAWA-Fließgewässertyp	11
Trinkwassergewinnung	nein
Wasserkörperausweisung	natürlich
HMWB-Fallgruppe	

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	
Metalle (Anl. 5 OGewV)	
PBSM (Anl. 5 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)	
Metalle n. ges. verb. (OW)	Zink
PBSM n. ges. verb. (OW)	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)	

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)	
PBSM (Anlage 7 OGewV)	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)	

4.5 PE_MSN_1500: Nördliche sonstige Maaszuflüsse

4.5.1 Allgemeine Informationen zur Planungseinheit

Gebietsbeschreibung

Die Gewässer im Bereich der Planungseinheit „Nördliche sonstige Maaszuflüsse“ (PE_MSN_1500) liegen zwischen der deutsch-niederländischen Staatsgrenze und den Teileinzugsgebieten Niers und Schwalm. Hauptgewässer mit über 10 km² Einzugsgebiet sind die Spanische Ley (in den Niederlanden Eckeltsche Beek genannt), der Nierskanal und der Straelener Leitgraben (in den Niederlanden Lingsforterbeek genannt) mit dem Amandusbach, der Ponter Dondert und der Hülmer Leitgraben (in den Niederlanden Horster Beek genannt. Diese Gewässer haben ein Einzugsgebiet, das jeweils kleiner als 40 km² ist. Der Nierskanal ist ein künstliches Gewässer, das im 18. Jahrhundert zur Hochwasserentlastung der Unteren Niers angelegt wurde und Wasser aus dem Einzugsgebiet der Niers auf kurzem Weg in die Maas leitet. Ob der Straelener Leitgraben, die Spanische Ley und der Hülmer Leitgraben ebenfalls künstlich angelegte Gewässer sind, ist nicht abschließend geklärt. Vieles spricht dafür, dass sie zur Entwässerung ehemals ausgedehnter Bruchlandschaften bereits vor langer Zeit ausgebaut wurden, aber davor innerhalb dieser Bruchgebiete bereits abschnittsweise vorhanden waren.

Im Bereich der nördlichen sonstigen Maaszuflüsse befindet sich nur eine kommunale Kläranlage, die in oberirdische Gewässer einleitet. Es handelt sich um die Kläranlage Herongen am Amandusbach, die zu 90 % durch die Abwässer eines großen Lebensmittel herstellenden Betriebs beaufschlagt wird.

Derzeit beträgt der Anteil der Siedlungs- und Gewerbeflächen für den Bereich der nördlichen sonstigen Maaszuflüsse rund 11 % der 135 km² umfassenden Gesamtfläche der Planungseinheit. Eine wesentliche signifikante anthropogene Belastung sind die zahlreichen intensiv bewirtschafteten Gartenbaubetriebe im Einzugsgebiet des Nierskanals. Hier werden nicht nur hohe Düngegaben, sondern auch entsprechende Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) aufgetragen, die sich zum Teil in den Gewässern wiederfinden. Zuständig für die Gewässerunterhaltung

Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas/NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Planungseinheit	PE_MSN_1500
Bezeichnung	Nördliche sonstige Maaszuflüsse
Geschäftsstelle	Niers / Schwalm
Fläche	135 km ²
Länge der berichtspflichtigen Gewässer	42 km
Verlauf	-
Hauptgewässer	-
Nebengewässer	Amandusbach, Horster Beek, Leitgraben, Nierskanal, Ponter Dondert, Spanische Ley
Wasserkörper	6
Grundwasserkörper	3
Einwohner	19.310 EW
Einwohnerdichte	127 EW/km ²
Wasserverband	Niersverband, Wasser- und Bodenverbände: Straelener Veen und Baaler Bruch
Flächennutzung	Acker 39 %, Grünland 11 %, Siedlung und Gewerbe 11,1 %, Wald 27,3 %
Besonderheiten	Intensive landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzung, kein Hauptgewässer.
Bezirksregierung	Düsseldorf
Kreis / kreisfreie Stadt *	Kleve (74 %), Niederlande (25 %)
Kommunen *	Geldern (21 %), Goch (3 %), Kevelaer (4 %), Straelen (29 %), Weeze (17 %), Niederlande (25 %)

* Kommunen, Kreise und kreisfreie Städte mit einem Flächenanteil < 3 % werden nicht dargestellt.

sind für die Nebengewässer die Wasser- und Bodenverbände Straelener Veen und Baaler Bruch und für den Nierskanal der Niersverband. Für die Bereiche, in denen die Gewässer Grenzgewässer sind, wird die Gewässerunterhaltung in Abstimmung mit der Waterschap Peel en Maasvallei durchgeführt.

Die Wasserqualität

Bei der chemischen Beurteilung von Gewässern wird zwischen den Stoffgruppen „Ökologischer Zustand – Chemie“ und „Chemischer Zustand“ unterschieden. Zur Beurteilung des Chemischen Zustands werden alle Stoffe berücksichtigt, die in der EG-Richtlinie 2008/105/EG als prioritäre und prioritäre gefährliche Stoffe aufgeführt sind. Im Teileinzugsgebiet der nördlichen sonstigen Maaszuflüsse zeigen aus dieser Stoffgruppe die Schwermetalle Cadmium (Amandusbach, Straelener Leitgraben, Spanische Ley) und Nickel (Amandusbach, Straelener Leitgraben) Überschreitungen der Umweltqualitätsnormen.

Die Stoffgruppe des „Ökologischen Zustands – Chemie“ umfasst neben den allgemeinen chemisch-physikalischen Parametern wie Sauerstoff, Wassertemperatur, Nährstoffe und Salze unter anderem auch Schwermetalle, Pestizide, Medikamentenwirkstoffe und Industriechemikalien. In der Planungseinheit „Nördliche sonstige Maaszuflüsse“ (PE_MSN_1500) waren die Metalle Beryllium, (Amandusbach, Straelener Leitgraben, Spanische Ley), Kobalt (Amandusbach, Straelener Leitgraben, Spanische Ley, Horster Beek, Ponter Dondert), Kupfer (Spanische Ley, Nierskanal, Ponter Dondert), Silber (Amandusbach, Spanische Ley, Nierskanal), Vanadium (Spanische Ley), Zink in der Wasserphase (Schwalm, Beeckbach, Kranenbach, Knippertzbach, Elmpter Bach) und Zink in Wasser (Amandusbach, Straelener Leitgraben, Spanische Ley, Horster Beek, Ponter Dondert) und Zink in Schwebstoffen (Amandusbach, Straelener Leitgraben, Ponter Dondert) auffällig. Im Amandusbach wurde der Pestizidwirkstoff Boscalid in zu hohen Konzentrationen nachgewiesen. Mit Ausnahme der Horster Beeck zeigten alle Gewässer Zielvorgaben-Überschreitungen bei Gesamtposphat-Phosphor, Ammonium-Stickstoff und organischem Kohlenstoff (TOC), also zu hohe Nährstoffgehalte.

Im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Tieflandregionen zeigt die mit dem Monitoring erfasste Wasserqualität im Teileinzugsgebiet der nördlichen sonstigen Maaszuflüsse eine durchschnittliche Belastungssituation. Hervorhebenswert sind die in allen Gewässern nachgewiesenen Metallgehalte und Nährstoffe sowie der im Amandusbach aufgefallene Pestizidwirkstoff Boscalid.

Die Gewässerökologie

Die Gewässerökologie wurde über die Komponenten Makrozoobenthos (u. a. Saprobie, Allgemeine Degradation), Fische, Makrophyten und Phytobenthos (Teilkomponente Diatomeen) erfasst. Die untersuchten biologischen Qualitätskomponenten spiegeln die für ein Gewässer charakteristischen Organismen wider.

Als kleinste Lebewesen wurden die nur 0,01 mm großen Diatomeen, also die Kieselalgen, für das Phytobenthos erfasst, gefolgt von den wirbellosen bodenlebenden Tieren (Makrozoobenthos) bis hin zu den Fischen. Auch die Wasserpflanzenbestände (Makrophyten) wurden in bedeutsamen Gewässerabschnitten kartiert. Eine Auswertung dieser Untersuchungsergebnisse ermöglicht die Bewertung des „Ökologischen Zustands – Biologie“.

Die „Ökologische Zustand – Biologie“ ist an fast allen untersuchten Gewässern unbefriedigend oder schlecht. Nur der Ponter Dondert wurde mit „mäßig“ beurteilt. Beeinflusst wird die Gewässerökologie durch die Wasserqualität – hier insbesondere die Nährstoffe Phosphor und Stickstoff – und durch die Gewässerstruktur der Gewässer. Insbesondere letztere ist für den schlechten Zustand verantwortlich. In dem stark landwirtschaftlich genutzten Einzugsgebiet sind alle Gewässer geprägt durch einen mehr oder weniger naturfernen Ausbau. Sie werden intensiv unterhalten, um die seitlich angrenzenden Flächen bis an die Böschungsoberkante für die Landwirtschaft nutzbar zu

halten. Deshalb ist die morphologische Belastung der Gewässer als hoch einzustufen. Dies und andere Defizite spiegeln sich vor allem im Parameter „Allgemeine Degradation“ wider, der überwiegend aus den Ergebnissen der Makrozoobenthos- und Phyto-benthos-Untersuchung abgeleitet wird. Er spiegelt einerseits die Gewässerstruktur des Gewässers und andererseits die siedlungswasserwirtschaftlichen Belastungen aus dem Einzugsgebiet wider: Je „degradierter“ ein Gewässer ist, desto weiter sind seine Strukturen, wie der Verlauf des Gewässerbettes und der Uferbewuchs, vom ursprünglichen natürlichen Zustand entfernt. Auch gravierende stoffliche und hydraulische Belastungen beeinflussen die Allgemeine Degradation negativ. Die Wasserkörper in der Planungseinheit „Nördliche sonstige Maaszufüsse“ (PE_MSN_1500) sind bezüglich der Allgemeinen Degradation mit „mäßig“ (Nierskanal), „unbefriedigend“ (Spanische Ley, Horster Beeck) und „schlecht“ (Straelener Leitgraben, Amandusbach, Ponter Dondert) bewertet.

Die Saprobie zeigt die Belastung der Fließgewässer mit organischen, biologisch abbaubaren Stoffen an. Sie wird ebenfalls mit Hilfe des Makrozoobenthos bestimmt. Im Gebiet der Planungseinheit ist die Saprobie in den Gewässern Nierskanal und Horster Beeck mit „gut“ bewertet, im Straelener Leitgraben und in der Spanischen Ley mit „mäßig“.

Auch die Bewertung der Wasserpflanzen (Diatomeen, Algen und Makrophyten) zeigt einheitlich mäßige bis schlechte Ergebnisse.

Fische eignen sich in besonderer Weise als Indikatoren für die Gewässergüte. Die strukturelle Qualität der Teillebensräume im Gewässer zeigen sie über ihr Auftreten und die Zusammensetzung der Artengemeinschaft sowie ihre Alters- und Größenstruktur an. Bedingt durch ihren komplexen und mehrjährigen Lebenszyklus benötigen sie sowohl geeignete Laich- als auch Jungfisch-, Nahrungs- und Aufzuchthabitate, zwischen denen nahezu alle Arten Wanderungen in unterschiedlichem Ausmaß zurücklegen. Insbesondere Wanderhindernisse wie Stauwehre sowie verbaute Sohl- und Uferstrukturen beeinflussen die Zusammensetzung der Artengemeinschaften und die Altersstruktur der Fische negativ. Die Herstellung der Durchgängigkeit im Auf- und Abstieg bei Querbauwerken ist daher eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der gewässertypspezifischen Fischartengemeinschaft. Stoffliche Belastungen (Nährstoffe, Feinsedimente und sonstige Schadstoffe), die Nutzungsintensität und -art des Gewässereinzugsgebiets sowie Veränderungen des natürlichen Temperatur- und Sauerstoffgehalts eines Gewässers beeinflussen die Entwicklung der Fischbestände ebenfalls negativ. Hier haben das unmittelbare Gewässerumfeld und die Ausprägung der Gewässeraue einen großen Einfluss auf die Eignung der Gewässerabschnitte als Fischhabitat.

Die Fischfauna des Nierskanals und seiner Nebengewässer ist dem Fischgewässertyp (FiGt) 17 „Oberer Brassentyp Niers“ zuzuordnen. Die Fischfauna des Nierskanals wurde in den untersuchten Gewässerabschnitten als „mäßig“ oder gar „schlecht“ eingestuft. Die Defizite umfassen alle Bereiche der Fischfauna wie Altersstruktur, Dominanzverhältnisse einzelner Arten, Migrationsindex sowie auch den Anteil gewässertypischer Arten im Längsverlauf. Auch die anderen Gewässer wie die Spanische Ley, der Ponter Dondert, der Hülmer Leitgraben und der Straelener Leitgraben, werden vereinzelt nur als „unbefriedigend“ und generell gar als „schlecht“ eingestuft. Die hohen Nährstoffbelastungen (diffuse und punktuelle Quellen) und damit verbundene Einschränkungen der Gewässerqualität sowie die Defizite in der Gewässerstruktur (Güteklassen 6-7) und in den Auebereichen sind als Ursachen für die schlechten Bewertungsergebnisse der Fischgemeinschaften einzuordnen.

Das Wasser aus den Bächen im Schwalmgebiet fließt in die Maas. Jede Maßnahme zur ökologischen und chemischen Verbesserung der hiesigen „kleinen“ Gewässer ist damit einer von vielen Bausteinen zur Verbesserung der Wasserqualität und des Ökosystems in der Flussgebietseinheit Maas. Dies hat positive Auswirkungen bis hin zum

Wattenmeer. Die Betrachtung des Gesamtsystems ist ein grundlegendes Prinzip bei der ökologischen Verbesserung der Gewässer in Europa.



Abb. 17: Der Leitgraben nach der Amandusbachmündung in der PE_MSN_1500 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2005).

Ursachen und Maßnahmen

Die Ursachen für den unbefriedigenden Zustand der Gewässer liegen in den erheblichen Belastungen infolge der hydromorphologischen Defizite, d. h. der künstlichen Gewässer oder der Veränderungen der Gewässerstruktur infolge des Ausbaus der Fließgewässer und einer technisch orientierten Gewässerunterhaltung sowie der mangelnden Durchgängigkeit. Die morphologischen Beeinträchtigungen wurden u. a. hervorgerufen durch Gewässerbegradigung und -vertiefung zur besseren Flächennutzung.

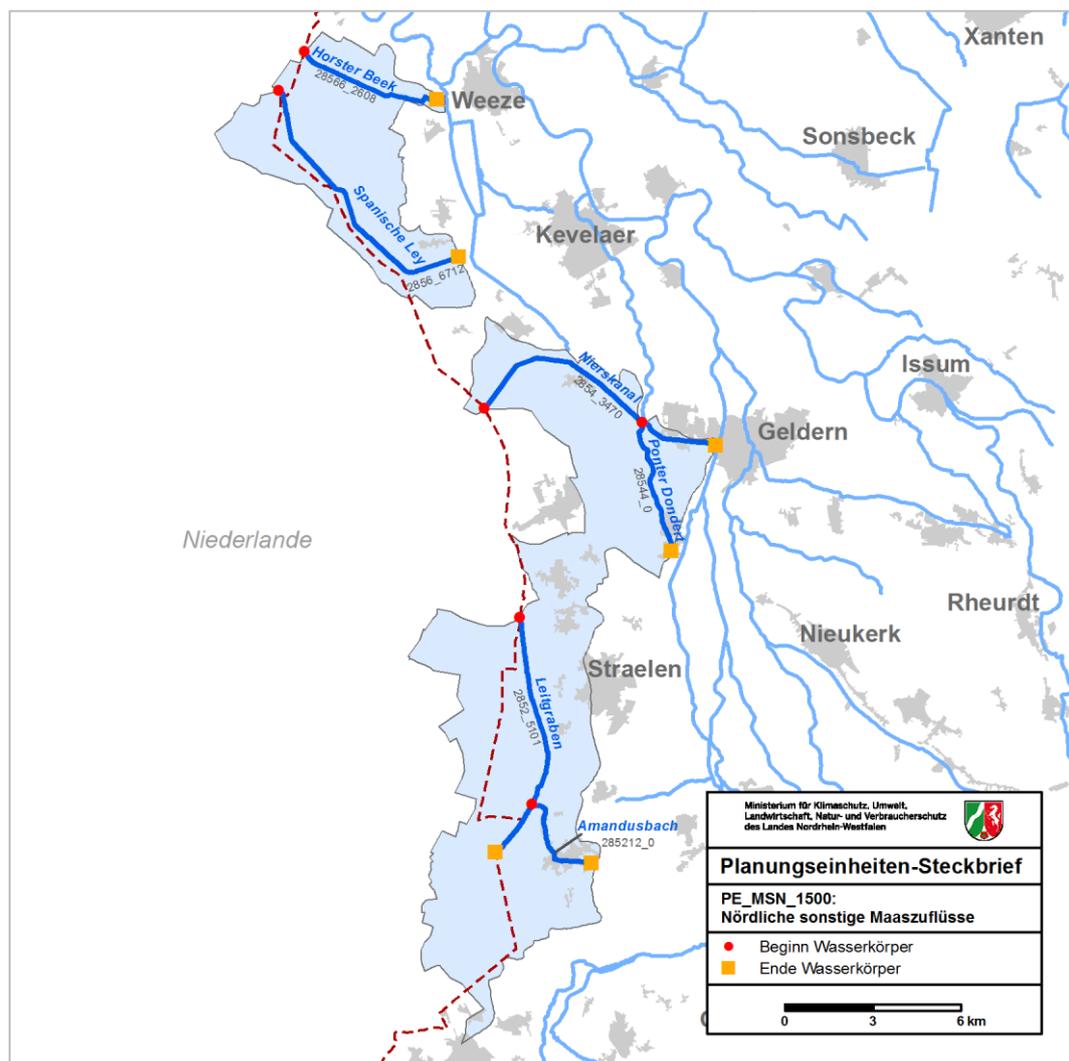
Hinzu kommen diffuse und punktuelle Einträge in Oberflächengewässer und Grundwasser (Nährstoffe, zum Teil auch P/BSM und Metalle). Die verabredeten Programmmaßnahmen des Bewirtschaftungsplans 2009 spiegeln dies wider, da schwerpunktmäßig Maßnahmen zur Verbesserung der Morphologie/Durchgängigkeit, zur Reduzierung der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie zur Verbesserung von kommunalen Anlagen der Mischentwässerung vorgesehen sind. Dort wo Unklarheiten über Belastungen bzw. deren Ursachen bestehen, sollen vertiefende Untersuchungen angestellt bzw. Beratungskonzepte entwickelt werden. Die Verbesserungen der Abwasseranlagen werden im Vollzug über die bereits vorliegenden Abwasserbeseitigungskonzepte von den Kommunen umgesetzt.

Die zwischen dem Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV) und den Stellen der Landwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände u. a. getroffene Rahmenvereinbarung soll in ihrer regionalen Umsetzung ganz konkret die Maßnahmen festlegen, die zur Verbesserung der ökologischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung der Wasserqualität in Grund- und Oberflächenwasser dienen sollen. Das sogenannte Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept sowie landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund.

Der Prozess soll kooperativ ablaufen. Verantwortlich für landwirtschaftliche Beratungsmaßnahmen ist die Landwirtschaftskammer. Für die Umsetzung der hydromorphologischen Verbesserungsmaßnahmen sollen die für die Gewässerunterhaltung Verantwortlichen, d. h. der Niersverband und die Wasser- und Bodenverbände, als Maßnahmenträger fungieren.

Die bereits bestehenden „Gewässerauenkonzepte“ sowie die „Konzepte zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern“ (KNEF) bieten sich hervorragend als fachliche Grundkonzepte an. Soweit machbar sollen die Maßnahmen bis zum Jahr 2015, spätestens schrittweise bis zum Jahr 2027 umgesetzt sein. Es ist zu berücksichtigen, dass die Wirkungen insbesondere der hydromorphologischen Maßnahmen erst um Jahre versetzt messbar sind.

Um die Nitratbelastung im Grundwasser zu reduzieren, muss der Eintrag von Stickstoff aus der Landwirtschaft weiter verringert werden. Mit Beratung sollen die Landwirte dabei unterstützt werden, ihre Betriebsweise zu optimieren und Überdüngung zukünftig zu vermeiden.



Karte 8: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_MSN_1500.

4.5.2 Wasserkörpertabellen

Planungseinheit	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500
Wasserkörper-ID	2852_5101	285212_0	2854_3470	28544_0
Gewässername	Leitgraben	Amandusbach	Nierskanal	Ponter Dondert
	Staatsgrenze bis östlich Herongen	Straelener Leitgr. bis Herongen	Staatsgrenze bis Geldern	Nierskanal bis Geldern-Pont
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	künstlich	erhebl. verändert	künstlich	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	Efp	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig		mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
Fische	schlecht	schlecht	unbefriedigend	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)	schlecht		unbefriedigend	schlecht
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig		mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	mäßig	mäßig	mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos o. Diatomeen	mäßig		sehr gut	
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial				
MZB-Allgemeine Degradation	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
MZB gesamt	unbefriedigend	unbefriedigend	unbefriedigend	schlecht
Fische				
Metalle (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig	höchstens mäßig	höchstens mäßig	höchstens mäßig
PBSM (Anl. 5 OGewV)		gut	sehr gut	
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)				
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
Gewässerstruktur				
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)		nicht eingeh.	eingeh. sehr gut	
sonst. St. n. ges. verb. (OW)		eingeh. sehr gut		
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	nicht gut	nicht gut	gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	nicht gut	nicht gut	gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)		gut	gut	
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)			gut	
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut	gut	gut

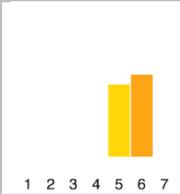
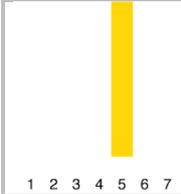
Planungseinheit	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500
Wasserkörper-ID	2852_5101	285212_0	2854_3470	28544_0
Gewässername	Leitgraben	Amandusbach	Nierskanal	Ponter Dondert
	Staatsgrenze bis östlich Herongen	Straelener Leitgr. bis Herongen	Staatsgrenze bis Geldern	Nierskanal bis Geldern-Pont
LAWA-Fließgewässertyp	14	14	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein	nein	nein
Wasserkörperausweisung	künstlich	erhebl. verändert	künstlich	erhebl. verändert
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH	Efp	TLB-LuH

Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	TOC	Chlorid, Gesamtphosphat-Phosphor, TOC	Gesamtphosphat-Phosphor, Phosphor gesamt	Ammonium-Stickstoff, Gesamtphosphat-Phosphor
Metalle (Anl. 5 OGeWV)	Zink	Silber, Zink	Silber	Zink
PBSM (Anl. 5 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGeWV)				
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium, Beryllium, Kobalt, Zink	Beryllium, Kobalt, Zink	Bor, Kupfer, Zink	Kobalt, Kupfer, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW)		Boscalid		
sonst. St. n. ges. verb. (OW)				

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGeWV)	Cadmium, Nickel	Cadmium, Nickel		
PBSM (Anlage 7 OGeWV)				
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGeWV)				

Planungseinheit	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500
Wasserkörper-ID	2856_6712	28566_2608
Gewässername	Spanische Ley	Horster Beek
	Staatsgrenze bis Kevelaer-Wemb	Staatsgrenze bis Weeze-Steeg
LAWA-Fließgewässertyp	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein
Wasserkörperausweisung	künstlich	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH
Ökologischer Zustand	schlecht	schlecht
MZB-Saprobie	mäßig	mäßig
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht
MZB-Versauerung	nicht relevant	nicht relevant
MZB gesamt	schlecht	schlecht
Fische	schlecht	schlecht
Makrophyten (PHYLIB)	unbefriedigend	
Makrophyten (LUA NRW)	mäßig	unbefriedigend
Phytobenthos (Diatomeen)	gut	mäßig
Phytobenthos o. Diatomeen		
Phytoplankton	nicht relevant	nicht relevant
Ökologisches Potenzial		
MZB-Allgemeine Degradation	schlecht	schlecht
MZB gesamt	schlecht	schlecht
Fische		
Metalle (Anl. 5 OGewV)	höchstens mäßig	gut
PBSM (Anl. 5 OGewV)		
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)		
ACP gesamt (OW)	nicht eingeh.	eingeh. gut
Gewässerstruktur		
Metalle n. ges. verb. (OW)	nicht eingeh.	nicht eingeh.
PBSM n. ges. verb. (OW)		
sonst. St. n. ges. verb. (OW)		
Chemischer Zustand	nicht gut	nicht gut
Ch. Z. ohne ubiquitäre Stoffe	nicht gut	gut
Metalle (Anl. 7 OGewV)	nicht gut	gut
PBSM (Anl. 7 OGewV)		
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)		
Nitrat (Anl. 7 OGewV)	gut	gut

Planungseinheit	PE_MSN_1500	PE_MSN_1500
Wasserkörper-ID	2856_6712	28566_2608
Gewässername	Spanische Ley	Horster Beek
	von Staatsgrenze bis Kevelaer-Wemb	von Staatsgrenze bis Weeze-Steeg
LAWA-Fließgewässertyp	14	14
Trinkwassergewinnung	nein	nein
Wasserkörperausweisung	künstlich	künstlich
HMWB-Fallgruppe	TLB-LuH	TLB-LuH

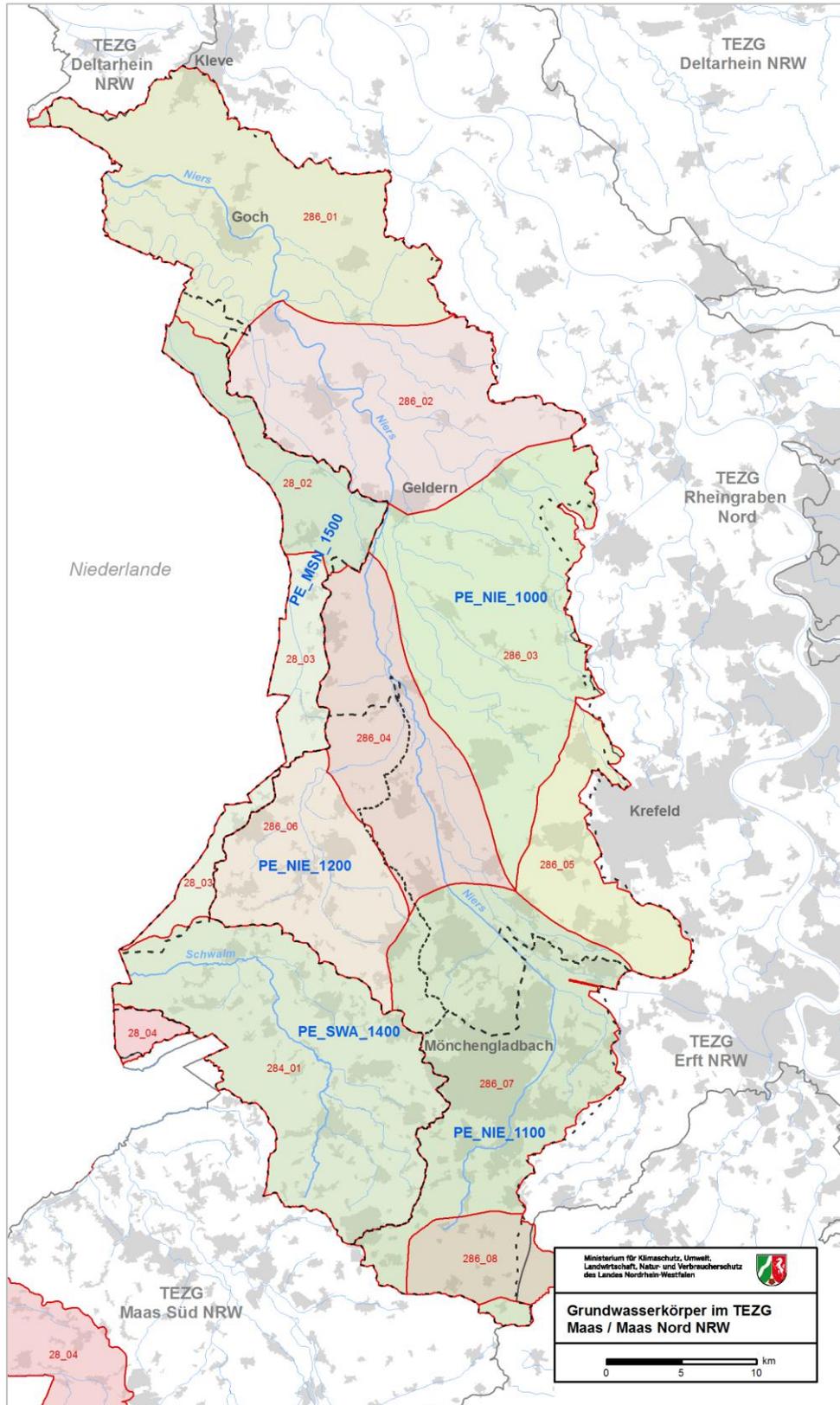
Stoffgruppen des Ökologischen Zustands / Potenzials

ACP gesamt (OW)	TOC	
Metalle (Anl. 5 OGewV)	Silber	
PBSM (Anl. 5 OGewV)		
sonst. Stoffe (Anl. 5 OGewV)		
Metalle n. ges. verb. (OW)	Barium, Beryllium, Kobalt, Kupfer, Vanadium, Zink	Barium, Kobalt, Zink
PBSM n. ges. verb. (OW)		
sonst. St. n. ges. verb. (OW)		

Stoffgruppen des chemischen Zustands

Metalle (Anl. 7 OGewV)	Cadmium	
PBSM (Anlage 7 OGewV)		
sonst. Stoffe (Anl. 7 OGewV)		

Teil II: Grundwasser



Karte 9: Grundwasserkörper im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW.

5 Steckbriefe für die Grundwasserkörper

Die Steckbriefe für die Grundwasserkörper sind nach Teileinzugsgebieten gegliedert.

Neben *allgemeinen Angaben zu den Grundwasserkörpern* in textlicher und tabellarischer Form finden Sie eine Karte, auf der Lage und Abgrenzung der Grundwasserkörper (GWK) dargestellt werden.

In der *Übersichtstabelle zum Teileinzugsgebiet* finden sich allgemeine Angaben wie Flächengröße, Lage, Flächennutzung, Anzahl der Grundwasserkörper, Bevölkerungszahl und -dichte, Gebietskörperschaften etc. Danach folgt eine Kurzbeschreibung des Gebiets hinsichtlich der Flächennutzung, der prägenden hydrogeologischen Eigenschaften und des aktuellen mengenmäßigen und chemischen Zustands.

In den anschließenden *Grundwasserkörpertabellen* finden Sie für jeden Grundwasserkörper des Teileinzugsgebiets detaillierte Informationen zur Bewertung des mengenmäßigen und des chemischen Zustands sowie ggf. zu Trends. Eine Erläuterung der Tabelleninhalte findet sich in Tab. 23, S. 140.



Abb. 18: Grundwasserstandsmessung (Quelle: LANUV NRW).

6 Fachliche Informationen zum Grundwasser

Die Verordnung zum Schutz des Grundwassers (GrwV) vom 9. November 2010 legt die Kriterien und die grundsätzliche Vorgehensweise zur Bewertung des Grundwasserzustands und zur Ermittlung der Trends und der Trendumkehr fest. Danach ist ein „guter Grundwasserzustand“ gegeben, wenn der betreffende Grundwasserkörper einen „guten mengenmäßigen“ und einen „guten chemischen Zustand“ aufweist.

Ein *guter mengenmäßiger Grundwasserzustand* ist gemäß § 4 GrwV gegeben, wenn

1. die langfristige Grundwasserentnahme das nutzbare Grundwasserdargebot *nicht* übersteigt (ausgeglichene Grundwasserbilanz) und
2. durch menschliche Tätigkeiten bedingte Änderungen des Grundwasserstandes *nicht* zu einer der folgenden negativen Auswirkungen führen:
 - a. Verfehlung der Bewirtschaftungsziele für Oberflächengewässer, die mit dem Grundwasserkörper in hydraulischer Verbindung stehen,
 - b. signifikante Verschlechterung des Zustands dieser Oberflächengewässer,
 - c. signifikante Schädigung von Landökosystemen, die direkt vom Grundwasserkörper abhängig sind, oder
 - d. nachteilige Veränderung des Grundwassers durch Zustrom von Salzwasser oder anderen Schadstoffen als Folge von Änderungen der Grundwasserfließrichtung.

Ein *guter chemischer Grundwasserzustand* ist gemäß § 7 GrwV gegeben, wenn

1. die in der Grundwasserverordnung festgelegten Schwellenwerte im Grundwasserkörper *nicht* überschritten werden oder
2. die Überwachung der Grundwasserkörper zeigt, dass
 - a. es *keine* Anzeichen für Einträge von Schadstoffen aufgrund menschlicher Tätigkeiten gibt und
 - b. die Grundwasserbeschaffenheit nicht zu einer der folgenden negativen Auswirkungen führt:
 - i. Zielverfehlung oder signifikante Verschlechterung des ökologischen oder chemischen Zustands von Oberflächengewässern,
 - ii. signifikante Schädigung unmittelbar von dem Grundwasserkörper abhängender Landökosysteme.

In NRW wird zur Zustandsbewertung jeweils ein Messnetz mit rund 1.400 Messstellen herangezogen. Informationen zur Lage der Messstellen finden Sie im Kartendienst des ELWAS-WEB (www.elwasweb.nrw.de).

6.1 Ermittlung des mengenmäßigen Grundwasserzustands

Eine *ausgeglichene Grundwasserbilanz* – das Verhältnis zwischen jährlicher Grundwasserneubildung und den Entnahmen und natürlichen Abflüssen – ist die Grundanforderung für den guten mengenmäßigen Zustand eines Gewässers. Sie wird aus den jährlichen Entnahmemengen und den Daten zur Grundwasserneubildung ermittelt und durch die für die Wasserversorgung zuständigen Stellen bei den Bezirksregierungen fachlich bewertet.

Neben der ausgeglichenen Bilanz sind noch weitere Vorgaben zu prüfen, die Hinweise darauf bieten, dass es in der Zukunft zu negativen Veränderungen des Grundwasserdargebots kommt.

Zur Feststellung von *Anzeichen auf durch menschliche Tätigkeiten bedingte Änderungen des Grundwasserstandes* werden die Messdaten der Grundwasserstände aus dem quantitativen WRRL-Grundwassermessnetz (Zeitreihe 1983-2012) ausgewertet.

Signifikante *Schädigungen grundwasserabhängiger Landökosysteme (gwaLös)* werden durch Auswertung der Grundwasserspiegelveränderungen von Grundwassermessstellen in einem Radius von 500 m um die möglicherweise betroffenen Gebiete ermittelt. Außerdem wird geprüft, ob Grundwasser entnommen wird, und es werden Daten aus dem Landschaftsinformationssystem LINFOS unter Beteiligung der Unteren Landschaftsbehörden und der Biologischen Stationen ausgewertet.

Negative Auswirkungen auf Oberflächengewässer, wie etwa eine signifikante Verminderung des Abflusses oder der Quellschüttung aufgrund menschlicher Veränderungen des Grundwasserstandes, werden ebenfalls berücksichtigt.

Das *Eindringen von Salz oder Schadstoffen* („Intrusionen“) kann ein weiterer Hinweis darauf sein, dass es durch veränderte Mengenverhältnisse in einem Grundwasserkörper zum Zustrom von Wasser aus angrenzenden Wasserkörpern kommt. Um dies zu erkennen werden physikalisch-chemische Messdaten zu Leitfähigkeit und Chloridgehalt sowie weitere Parameter als Indikatoren ausgewertet.



Abb. 19: Grundwassermessstelle in der Straßendecke (Quelle: LANUV NRW).

6.2 Ermittlung des chemischen Grundwasserzustands

Grundlage für die Einstufung des chemischen Zustands ist die regelmäßige Überwachung der Grundwasserkörper an einer ausreichenden Zahl repräsentativer Messstellen. Dabei wird geprüft, ob alle Schwellenwerte (Tab. 22) eingehalten werden. Daneben muss sichergestellt werden, dass es keine Hinweise auf Einträge aus vom Menschen bedingten Quellen gibt und dass vom Grundwasser keine schädlichen Einflüsse auf die Oberflächengewässer, auf grundwasserabhängige Landökosysteme oder auf Grundwassernutzungen ausgehen.

Für die Ermittlung einer *Schwellenwertüberschreitung* werden zunächst die Jahresmittelwerte der in Anlage 2 GrwV aufgeführten Schadstoffe an den Messstellen des WRRL-Grundwassergütemessnetzes betrachtet.

Das „**Flächenkriterium**“ besagt, dass ein guter chemischer Zustand gegeben ist, wenn die Summe der durch die Messstellen mit Überschreitung charakterisierten Teilflächen des Grundwasserkörpers weniger als 25 km², bzw. bei Grundwasserkörpern, die kleiner als 75 km² sind, weniger als ein Drittel der Fläche des Grundwasserkörpers, beträgt.

Die in dieser Verordnung festgelegten Schwellenwerte können der Tab. 22 entnommen werden. Trotz Verletzung von Schwellenwerten an einer oder mehreren Messstellen kann der chemische Zustand eines Grundwasserkörpers nach § 7 (3) GrwV allerdings auch dann noch als gut bewertet werden, wenn

1. die flächenhafte Ausdehnung der Belastung unterhalb einer bestimmten Größenordnung liegt (sog. „Flächenkriterium“),
2. für die Trinkwasserversorgung gewonnenes Rohwasser nicht den Grenzwert der Trinkwasserverordnung überschreitet und
3. die Nutzungsmöglichkeiten des Grundwassers nicht signifikant beeinträchtigt werden.

Tab. 22: Schwellenwerte gemäß Anlage 2 der Grundwasserverordnung (GrwV 2010).

Parameter	Schwellenwert	Bemerkungen
Nitrat (NO ₃ ⁻)	50 mg/l	
Ammonium (NH ₄ ⁺)	0,5 mg/l	
Sulfat (SO ₄ ²⁻)	240 mg/l	
Chlorid (Cl ⁻)	250 mg/l	
PBSM ¹	0,1 µg/l bzw. 0,5 µg/l ²	¹ Wirkstoffe in Pflanzenschutzmitteln und Biozidprodukten einschließlich relevanter Stoffwechsel-, Abbau- und Reaktionsprodukte ² Gehalt an Einzelsubstanz bzw. Summe der Substanzgehalte
Tri- und Tetrachlorethen ³	10 µg/l	³ Summe der Substanzgehalte
Arsen (As)	10 µg/l	
Blei (Pb)	10 µg/l	
Cadmium (Cd)	0,5 µg/l	
Quecksilber (Hg)	0,2 µg/l	

Von den in Anlage 2 der Grundwasserverordnung gelisteten Parametern (Tab. 22) werden nur die Stoffe Nitrat und Ammonium in allen Grundwasserkörpern überwacht und bewertet. Die übrigen Stoffe müssen nur dann überwacht und bewertet werden, wenn Anzeichen auf signifikante Einträge bestehen oder wenn bereits Belastungen im Grundwasser festgestellt worden sind (operatives Monitoring).

Der chemische Zustand eines Grundwasserkörpers kann auch dann als „schlecht“ eingestuft werden, wenn sich in den nachfolgenden Prüfungen signifikante Hinweise ergeben.

Anzeichen für Einträge von Schadstoffen aufgrund menschlicher Tätigkeiten ergeben sich aus der Betrachtung von sogenannten „Punktquellen“ und *Schadstoffahren*.

Dies sind

- *grundwasserrelevante, schädliche Bodenveränderungen und Altlasten*,
- grundwasserrelevante Bergehalden und Verdachtsflächen des Altbergbaus
- sonstige Grundwasserschadensfälle sowie
- *Einleitungen bzw. Infiltrationen* von Oberflächenwasser, Abwasser oder belastetem Grundwasser.

Ausschlaggebend für eine Relevanz ist in diesen Fällen ebenfalls die Erfüllung von Flächenkriterien, so müssen mindestens 10 % der Fläche eines Grundwasserkörpers bzw. 25 km² betroffen sein.

Salzintrusionen oder anderweitige nachteilige Änderungen der Grundwasserbeschaffenheit aufgrund von Grundwasserentnahmen oder großräumigen Grundwasserspiegelsenkungen sind sowohl für die Beurteilung des mengenmäßigen als auch für die Beurteilung des chemischen Zustands relevant.

Sie werden durch Auswertung physikalisch-chemischer Messdaten in Kombination mit den Erkenntnissen zur hydraulischen Beeinflussung ermittelt und fachlich bewertet.

Solche Wechselwirkungen zwischen dem Grundwasserstand und der chemischen Beschaffenheit des Grundwassers lassen sich beispielsweise im Braunkohlerevier erkennen. Durch den gesunkenen Grundwasserspiegel gelangt Sauerstoff in Bodenbereiche, die normalerweise sauerstofffrei sind.

Dies führt zu chemischen Reaktionen, in deren Folge Sulfate sowie Eisen, Mangan oder Schwermetalle freigesetzt werden können. Werden keine Gegenmaßnahmen ergriffen, gelangen diese Stoffe beim Wiederanstieg ins Wasser und können zu einer Anhebung des Säuregrads führen.

Stofflich bedingte *Schädigungen an grundwasserabhängigen Landökosystemen (gwaLös)* werden durch Auswertung der Messdaten von Grundwassermessstellen in einem Radius von 2.000 m um das gwaLös ermittelt. Dabei werden Belastungsindikatoren ausgewertet, die eine Versauerung, Versalzung, Eutrophierung oder Schadstoffbelastung verursachen können.

Ob tatsächlich signifikante Schädigungen gegeben sind, wird durch Auswertung von Daten aus dem Landschaftsinformationssystem LINFOS und Beteiligung der Unteren

Grundwasserabhängige Landökosysteme
Abkürzung: gwaLös

Die Wasserrahmenrichtlinie sieht vor, dass im Zusammenhang mit der Bewertung der Grundwasserkörper auch die Auswirkungen menschlicher Einflüsse auf solche Ökosysteme berücksichtigt, die von hohen Grundwasserständen geprägt oder durch Grundwasser gespeist werden.

Diese „grundwasserabhängigen Landökosysteme“ (gwaLös) sind als besonders schützenswert einzustufen.

Dazu gehören unter anderem Niedermoore, Flussauen oder auch feuchte Grünlandflächen. Der überwiegende Teil dieser Flächen ist bereits als Schutzgebiet ausgewiesen.

Die für die Bewertung relevanten grundwasserabhängigen Landökosysteme wurden über eine Verschneidung der Schutzgebietsflächen der Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete sowie des Nationalparks Eifel mit den grundwasserabhängigen Böden aus der Bodenkarte des Geologischen Dienstes NRW ermittelt.

Die Prüfung auf mögliche Schädigungen durch Defizite im mengenmäßigen oder chemischen Zustand der zugehörigen Grundwasserkörper wurde in enger Abstimmung mit den Unteren Landschaftsbehörden und biologischen Stationen durchgeführt, dabei wurden auch die Ergebnisse aus der Überwachung der FFH-Gebiete herangezogen.

Landschaftsbehörden und der Biologischen Stationen ermittelt. Außerdem gehen die Ergebnisse der direkten Überwachung dieser Lebensräume in die Bewertung ein.

Ein schlechter Grundwasserzustand aufgrund einer durch das Grundwasser verursachten *Zielverfehlung des ökologischen oder chemischen Zustands von Oberflächengewässern* ist dann gegeben, wenn ein schlechter ökologischer oder chemischer Zustand in einem mit dem Grundwasser verbundenen Oberflächengewässer festgestellt wird, und dies auf eine anthropogene Veränderung der Grundwasserbeschaffenheit zurückzuführen ist.

Voraussetzung dafür ist, dass der Grundwasseranteil in dem Gewässer bedeutend ist bzw., dass unter natürlichen Bedingungen eine hydraulische Verbindung zum Grundwasser besteht.

6.3 Ermittlung von Trends der chemischen Belastung und Prüfung auf Trendumkehr

Besteht Grund zur Annahme, dass der gute chemische Zustand eines Wasserkörpers zukünftig verfehlt wird, ist gemäß § 10 GrwV zu prüfen, ob ein anhaltend steigender Trend der Schadstoffbelastung gegeben ist. Dies gilt spätestens dann, wenn die Konzentration eines Schadstoffes 75 % des jeweiligen Schwellenwertes gemäß Anlage 2 GrwV erreicht oder überschreitet.

Weiterhin werden Trendermittlungen durchgeführt um festzustellen, ob für ein grundwasserabhängiges Landökosystem eine signifikante Verschlechterung vorliegt oder

- sich die Grundwasser- oder Rohwasserqualität in einem Trinkwasserschutzgebiet signifikant verschlechtert und es zu einem zunehmenden Aufwand für die Trinkwassergewinnung kommt und
- eine steigende Gefahr für die Qualität der Gewässer- oder Landökosysteme, für die menschliche Gesundheit oder für die potenziellen oder tatsächlichen legitimen Nutzungen des Grundwassers bestehen kann.

Im Falle anhaltender, signifikant steigender Trends in einem Grundwasserkörper (vgl. „Flächenkriterium“) sind Maßnahmen festzulegen und deren Wirksamkeit ist durch Prüfung der Trendumkehr zu überwachen. Letzteres ist für alle Grundwasserkörper erforderlich, bei denen im ersten Bewirtschaftungsplan ein signifikanter und anhaltend steigender Trend und ein Erreichen bzw. eine Überschreitung von 75 % des jeweiligen Schwellenwertes festgestellt worden ist, sowie insbesondere für alle Grundwasserkörper, für die bereits Maßnahmen im Maßnahmenprogramm des ersten Bewirtschaftungsplans festgelegt worden sind.

Die aktuell durchgeführte *Trendbetrachtung* bezieht sich auf den Zeitraum von 2000 bis 2013.

Für die *Ermittlung der Trendumkehr* werden mithilfe spezieller mathematischer Verfahren die Trendentwicklungen in mehreren 6-Jahres-Intervallen betrachtet und geprüft, ob eine Trendumkehr – von fallenden zu steigenden Trends und umgekehrt – festgestellt werden kann. Die Ermittlung der Trendumkehr ist notwendig, wenn im ersten Bewirtschaftungsplan ein maßnahmenrelevanter Trend ermittelt wurde. Jedoch erübrigt sich die Darstellung der Trendumkehr.

Eine festgestellte Umkehr von einem fallenden zu einem steigenden Trend ist durch die Darstellung der maßnahmenrelevanten Trends abgedeckt.

6.4 Erläuterung der Grundwasserkörper-Tabellen

Für jeden Grundwasserkörper werden die wesentlichen Ergebnisse der Zustandsbewertung dargestellt. Dies sind neben den Gesamtbewertungen des mengenmäßigen und chemischen Grundwasserzustands und den Ergebnissen von Trendbetrachtungen die Resultate der einzelnen Prüfschritte zur Beurteilung des chemischen und des mengenmäßigen Zustands sowie die Bewertungsergebnisse der Schadstoffe nach Anlage 2 GrwV. Eine Erläuterung der einzelnen Tabellenfelder findet sich in Tab. 23.

Für einige Grundwasserkörper, die nur geringe Flächenanteile in NRW besitzen, wird die Bewertung durch die Behörden anderer Bundesländer vorgenommen. Liegen hier noch keine Werte vor, wird dies bei den Angaben zum Zustand durch den Vermerk „noch offen“ gekennzeichnet.

Tab. 23: Erläuterung der Grundwasserkörper-Tabellen.

Wasserkörper-ID	Eindeutige Identifikation der Grundwasserkörpers (GWK)
Name des Grundwasserkörpers	Bezeichnung des Grundwasserkörpers
Gesamtbewertung und Trends	
<i>In diesem Block werden die Ergebnisse der Bewertung und der Trendermittlung dargestellt. Leere Felder können bedeuten, dass keine bzw. ggf. auch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen.</i>	
Mengenmäßiger Zustand	Bewertung des mengenmäßigen Zustands (gut / schlecht).
Chemischer Zustand	Bewertung des chemischen Zustands (gut / schlecht)
Maßnahmenrelevante Trends	Liegen Trends vor, die Maßnahmen auf Ebene des GWK erforderlich machen? (ja / nein)
Mengenmäßiger Zustand	
<i>In diesem Block werden die Erkenntnisse zum mengenmäßigen Zustand dargestellt. Leere Felder können bedeuten, dass keine bzw. ggf. auch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen.</i>	
Signifikant fallende Trends	Besteht unter Berücksichtigung der Flächenrelevanz ein signifikant fallender Trend hinsichtlich der Wasserstände (ja / nein)?
Mengenbilanz	Ist die Bilanz aus Entnahmen und Grundwasserdargebot ausgeglichen oder nicht ausgeglichen?
Auswirkungen gwaLös	Bestehen bedingt durch eine Absenkung oder Veränderung des Grundwasserspiegels signifikante Schädigungen grundwasserabhängiger Landökosysteme (ja / nein)?
Auswirkungen auf OFWK	Bestehen signifikante Auswirkungen auf Oberflächenwasserkörper (OFWK) hinsichtlich Abfluss oder Quellschüttungen (ja / nein)?
Salz-/ Schadstoffintrusionen	Liegen aufgrund von Veränderungen des Grundwasserspiegels oder der Strömungsverhältnisse signifikante Veränderungen der Grundwasserbeschaffenheit durch das Eindringen von salz- oder mit Schadstoffen belasteten Grundwassers vor (ja / nein)?
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte	
<i>In diesem Block wird dargestellt, ob und wenn ja, welche Schadstoffe den Schwellenwert gemäß GrwV unter Berücksichtigung des o.g. Flächenkriteriums überschreiten. Leere Felder können bedeuten, dass keine bzw. ggf. auch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen.</i>	
Schwellenwertüberschreitungen	Liegen signifikante Schwellenwertüberschreitungen gegenüber den Anforderungen der GrwV (vgl. Tabelle 1) vor (ja / nein)?
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>	
Punktquellen/ Schadstoffahnen	Bestehen signifikante Belastungen aufgrund von Punktquellen oder Schadstoffahnen (ja / nein)?
Salz-/ Schadstoffintrusionen	Liegen signifikante anthropogen bedingte Veränderungen durch das Eindringen von salz- oder schadstoffhaltigem Grundwasser vor (ja / nein)?

gwaLös	Bestehen schadstoffbedingt signifikante Schädigungen bei bedeutenden grundwasserabhängigen Landökosystemen (ja / nein)?
Trinkwassergewinnung	Bestehen signifikante negative Auswirkungen auf die Trinkwassergewinnung (ja / nein)
Oberflächengewässer	Bestehend signifikante Auswirkungen auf den chemischen oder ökologischen Zustand eines Oberflächenwasserkörpers (ja / nein)?

Chemischer Zustand – Stoffe

In diesem Block wird dargestellt, ob und wenn ja, welche Schadstoffe den jeweiligen Schwellenwert gemäß GrwV unter Berücksichtigung des o.g. Flächenkriteriums überschreiten. Leere Felder können bedeuten, dass keine bzw. ggf. auch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen.

Nitrat (50 mg/l)	Hier werden Überschreitungen der jeweiligen Schwellenwerte (siehe links) durch „schlecht“ dargestellt. Wird der Schwellenwert eingehalten wird „gut“ gesetzt.
Ammonium (0,5 mg/l)	
Sulfat (240 mg/l)	
Chlorid (250 mg/l)	
PBSM einzeln (0,1 µg/l)	
PBSM Summe (0,5 µg/l)	
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)	
Arsen (10 µg/l)	
Blei (10 µg/l)	
Cadmium (0,5 µg/l)	
Quecksilber (0,2 µg/l)	

Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...

In diesem Block wird nur dargestellt, wenn maßnahmenrelevante Trends mit „ja“ beantwortet werden kann. Der Eintrag „nein“ wird aus Gründen der Lesbarkeit weggelassen.

Einzelstoffe	Besteht unter Berücksichtigung des o.g. „Flächenkriteriums“ ein maßnahmenrelevanter Trend hinsichtlich der Belastung durch Schadstoffe gemäß GrwV, Anlage 2 (ja / nein)?
Punktquellen/ Schadstofffahnen	Besteht ein maßnahmenrelevanter Trend bezüglich der Ausdehnung von Punktquellen oder Schadstofffahnen (ja / nein)?
Salz-/ Schadstoffintrusionen	Besteht ein maßnahmenrelevanter Trend hinsichtlich der Veränderung aufgrund des Eindringens von salz- oder schadstoffhaltigem Grundwasser (ja / nein)?
gwaLös	Besteht ein maßnahmenrelevanter Trend hinsichtlich der Auswirkung auf grundwasserabhängige Landökosysteme (ja / nein)?
Trinkwasser	Besteht ein maßnahmenrelevanter Trend hinsichtlich der Auswirkung auf die Trinkwassergewinnung (ja / nein)?
Oberflächengewässer	Besteht ein maßnahmenrelevanter Trend hinsichtlich der Auswirkung auf Oberflächenwasserkörper (ja / nein)?

7 Grundwasser-Steckbriefe

7.1 Allgemeine Informationen zum Grundwasser im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW

Überblick

Das Teileinzugsgebiet „Maas Nord NRW“ liegt im Westen von Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu den Niederlanden. Es umfasst mit seiner Größe 44 % des Bearbeitungsgebiets „Maas NRW“ und 4,8 % der Fläche des gesamten Maaseinzugsgebiets.

Die Region ist ländlich geprägt, mit intensiver Ackernutzung. Der Anteil an Siedlungs- und Gewerbeflächen ist mit 20 % relativ hoch. Im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW liegen fast die gesamten Einzugsgebiete von Niers und Schwalm und Teile der nördlichen sonstigen Maaszuflüsse.

Hydrogeologie

Die Grundwasserkörper gehören überwiegend zu den Hauptterrassen des Rheinlandes und teilweise zur Terrassenebene der Maas. Beim oberen Grundwasserleiter handelt es sich ausschließlich um Porengrundwasserleiter aus mäßig bis sehr gut durchlässigen Sanden und Kiesen (10-5 bis 10-2 m/s). Dies sind somit sehr ergiebige Grundwasserleiter, die intensiv zur Wasserversorgung genutzt werden. Durch stauende Ton- und Braunkohleschichten entstehen mehrere Grundwasserstockwerke.

Die Grundwassermenge

Bis auf wenige Grundwasserkörper im Nahbereich des Braunkohletagebaus Garzweiler II ist das Teileinzugsgebiet in einem guten mengenmäßigen Zustand. Dies hängt auch mit umfangreichen Versickerungs- und Einleitungsmaßnahmen zur Begrenzung des aus dem Tagebau resultierenden Sumpfungseinflusses zusammen.

Die Grundwasserbeschaffenheit

Das Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW ist flächendeckend in einem schlechten chemischen Grundwasserzustand. Die Hauptbelastung erfolgt durch Nitrat, das bis auf den

Stammdaten zum Teileinzugsgebiet	
Flussgebiet	Maas
Bearbeitungsgebiet	Maas NRW
Teileinzugsgebiet	Maas Nord NRW
Geschäftsstelle	Bezirksregierung Düsseldorf, GS Niers / Schwalm
Fläche	1.704 km ²
Grundwasserkörper	28_2, 28_3 - Terrassenebene der Maas 28_04 - Hauptterrassen des Rheinlandes GWK liegt weit überwiegend im Teileinzugsgebiet Maas Süd 28_05 - Südlimburger Kreidetafel 28_06 - Aachen-Stolberger Kohlenkalkzüge 28_07 - Linksrheinisches Schiefergebirge 286_01 - 286_05 - Terrassenebene des Rheins 286_06, 286_07 - Hauptterrassen des Rheinlandes 286_08 Tagebau Garzweiler 284_01 - Hauptterrassen des Rheinlandes;
Anzahl GWK	15
Einwohner / Einwohnerdichte	852.889 EW; 500 EW/km ²
Sondergesetzlicher Wasserverband	Niersverband
Flächennutzung	49 % Acker 20 % Siedlung 15 % Wald/Forst 12 % Grünland 4 % Sonstiges
Besonderheiten	Braunkohletagebau, Landwirtschaft
Bezirksregierung	Düsseldorf, Köln
Landkreise / kreisfreie Städte	Heinsberg, Kleve, Krefeld, Mönchengladbach, Neuss, Rhein-Kreis Neuss, Viersen, Wesel
Kommunen	Brüggen, Erkelenz, Geldern, Goch, Grefrath, Issum, Jüchen, Kempen, Kerken, Kevelaer, Korschenbroich, Krefeld, Mönchengladbach, Nettetal, Niederkrüchten, Rheurdt, Schwalmthal, Sonsbeck, Straelen, Tönisvorst, Uedem, Viersen, Wachtendonk, Weeze, Wegberg, Willich

Tagebaubereich überall vorhanden ist. Hinzu kommen lokale Belastungen durch Pflanzenbehandlungsmittel, Ammonium und Cadmium.

Ursachen

Das Hauptproblem im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW ist die Nitratbelastung aus der intensiven landwirtschaftlichen Flächennutzung. Viele Nitratkonzentrationen liegen deutlich über der Qualitätsnorm von 50 mg/l.

Für die vom Tagebau langfristig beeinflussten Grundwasserkörper finden im Zusammenhang mit dem Abbauvorhaben umfangreiche Gegenmaßnahmen statt, um die Auswirkungen der Sümpfung möglichst gering zu halten. Die Tagebautätigkeiten werden durch ein umfangreiches Monitoring begleitet.

Tab. 24: Erdzeitalter nach CLAUSER 2014.

Zeitalter	Periode	Epoche	Beginn
Erdneuzeit	Quartär	Holozän	vor 11.700 Jahren
		Pleistozän	vor 1,6 Mio. Jahren
	Tertiär	Pliozän	vor 5 Mio. Jahren
		Miozän	vor 23 Mio. Jahren
		Oligozän	vor 34 Mio. Jahren
		Eozän	vor 56 Mio. Jahren
Erdmittelalter	Kreide	Paläozän	vor 65 Mio. Jahren
			vor 144 Mio. Jahren
			vor 200 Mio. Jahren
Erdaltertum	Trias		vor 251 Mio. Jahren
		Pem	vor 299 Mio. Jahren
		Karbon	vor 359 Mio. Jahren
Erdaltertum	Devon		vor 416 Mio. Jahren
		Silur	vor 444 Mio. Jahren
		Ordovizium	vor 488 Mio. Jahren
	Kambrium	vor 542 Mio. Jahren	

7.2 Grundwasserkörper-Tabellen

Wasserkörper-ID	28_02	28_03	28_04	28_05
Name des Grundwasserkörpers	Terrassenebene der Maas	Terrassenebene der Maas	Hauptterrassen des Rheinlandes	Südlimburgische Kreidetafel
Gesamtbewertung und Trends				
Mengenmäßiger Zustand	gut	schlecht	schlecht	gut
Chemischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	gut
Maßnahmenrelevante Trends		nein	ja	
Mengenmäßiger Zustand				
Signifikant fallende Trends	nein	nein	ja	nein
Mengenbilanz	ausgeglichen	ausgeglichen	n. ausgeglichen	ausgeglichen
Auswirkungen gwaLös	nein	ja	ja	nein
Auswirkungen auf OFWK			ja	nein
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	ja	nein
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte				
Schwellenwertüberschreitungen	ja	ja	ja	nein
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>				
Punktquellen/ Schadstofffahnen	nein	nein	nein	nein
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	nein	nein
gwaLös	nein	ja	ja	nein
Trinkwassergewinnung	nein	ja	ja	nein
Oberflächengewässer		ja	ja	nein
Chemischer Zustand – Stoffe				
Nitrat (50 mg/l)	schlecht	schlecht	schlecht	gut
Ammonium (0,5 mg/l)	gut	gut	gut	gut
Sulfat (240 mg/l)			gut	gut
Chlorid (250 mg/l)			gut	gut
PBSM einzeln (0,1 µg/l)			gut	gut
PBSM Summe (0,5 µg/l)			gut	gut
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)			gut	
Arsen (10 µg/l)			gut	gut
Blei (10 µg/l)			gut	gut
Cadmium (0,5 µg/l)	gut	gut	gut	gut
Quecksilber (0,2 µg/l)			gut	gut
Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...				
Einzelstoffe			ja	
Punktquellen/ Schadstofffahnen				
Salz-/ Schadstoffintrusionen				
gwaLös			ja	
Trinkwasser			ja	
Oberflächengewässer			ja	

Wasserkörper-ID	28_06	28_07		
Name des Grundwasserkörpers	Aachen-Stolberger Kohlenkalkzüge	Linksrheinisches Schiefergebirge		
Gesamtbewertung und Trends				
Mengenmäßiger Zustand	gut	gut		
Chemischer Zustand	gut	gut		
Maßnahmenrelevante Trends		nein		
Mengenmäßiger Zustand				
Signifikant fallende Trends	nein	nein		
Mengenbilanz	ausgeglichen	ausgeglichen		
Auswirkungen gwaLös	nein	nein		
Auswirkungen auf OFWK	nein	nein		
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein		
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte				
Schwellenwertüberschreitungen	nein	nein		
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>				
Punktquellen/ Schadstofffahnen	nein	nein		
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein		
gwaLös	nein	nein		
Trinkwassergewinnung	nein	nein		
Oberflächengewässer	nein	nein		
Chemischer Zustand – Stoffe				
Nitrat (50 mg/l)	gut	gut		
Ammonium (0,5 mg/l)	gut	gut		
Sulfat (240 mg/l)	gut	gut		
Chlorid (250 mg/l)	gut	gut		
PBSM einzeln (0,1 µg/l)	gut	gut		
PBSM Summe (0,5 µg/l)	gut	gut		
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)	gut			
Arsen (10 µg/l)	gut	gut		
Blei (10 µg/l)	gut	gut		
Cadmium (0,5 µg/l)	gut			
Quecksilber (0,2 µg/l)	gut	gut		
Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...				
Einzelstoffe				
Punktquellen/ Schadstofffahnen				
Salz-/ Schadstoffintrusionen				
gwaLös				
Trinkwasser				
Oberflächengewässer				

Wasserkörper-ID	286_01	286_02	286_03	286_04
Name des Grundwasserkörpers	Terrassenebene des Rheins	Terrassenebene des Rheins	Terrassenebene des Rheins	Terrassenebene des Rheins
Gesamtbewertung und Trends				
Mengenmäßiger Zustand	gut	gut	gut	gut
Chemischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
Maßnahmenrelevante Trends	ja	nein	ja	ja
Mengenmäßiger Zustand				
Signifikant fallende Trends	nein	nein	nein	nein
Mengenbilanz	ausgeglichen	ausgeglichen	ausgeglichen	ausgeglichen
Auswirkungen gwaLös	nein	nein	nein	nein
Auswirkungen auf OFWK	nein	nein		
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	nein	nein
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte				
Schwellenwertüberschreitungen	ja	ja	ja	ja
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>				
Punktquellen/ Schadstofffahnen	nein	nein	nein	ja
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	nein	nein
gwaLös	nein	ja	ja	ja
Trinkwassergewinnung	ja	ja	ja	nein
Oberflächengewässer	ja	ja	ja	ja
Chemischer Zustand – Stoffe				
Nitrat (50 mg/l)	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
Ammonium (0,5 mg/l)	gut	gut	gut	gut
Sulfat (240 mg/l)	gut	gut	gut	gut
Chlorid (250 mg/l)	gut	gut	gut	gut
PBSM einzeln (0,1 µg/l)		gut		gut
PBSM Summe (0,5 µg/l)				gut
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)				
Arsen (10 µg/l)	gut	gut	gut	gut
Blei (10 µg/l)	gut	gut	gut	gut
Cadmium (0,5 µg/l)	gut	gut	gut	gut
Quecksilber (0,2 µg/l)	gut	gut	gut	gut
Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...				
Einzelstoffe				
Punktquellen/ Schadstofffahnen				
Salz-/ Schadstoffintrusionen				
gwaLös				ja
Trinkwasser	ja		ja	
Oberflächengewässer				

Wasserkörper-ID	286_05	286_06	286_07	286_08
Name des Grundwasserkörpers	Terrassenebene des Rheins	Hauptterrassen des Rheinlandes	Hauptterrassen des Rheinlandes	Tagebau Garzweiler
Gesamtbewertung und Trends				
Mengenmäßiger Zustand	gut	gut	schlecht	schlecht
Chemischer Zustand	schlecht	schlecht	schlecht	schlecht
Maßnahmenrelevante Trends		ja	ja	ja
Mengenmäßiger Zustand				
Signifikant fallende Trends	nein	nein	ja	ja
Mengenbilanz	ausgeglichen	ausgeglichen	n. ausgeglichen	n. ausgeglichen
Auswirkungen gwaLös	nein	nein	ja	ja
Auswirkungen auf OFWK		nein	ja	ja
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	nein	ja
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte				
Schwellenwertüberschreitungen	ja	ja	ja	ja
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>				
Punktquellen/ Schadstofffahnen	ja	ja	ja	ja
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein	nein	nein	ja
gwaLös	nein	ja	nein	ja
Trinkwassergewinnung	ja	ja	ja	ja
Oberflächengewässer		ja	nein	ja
Chemischer Zustand – Stoffe				
Nitrat (50 mg/l)	schlecht	schlecht	schlecht	
Ammonium (0,5 mg/l)	gut	gut	gut	
Sulfat (240 mg/l)	gut	gut	gut	
Chlorid (250 mg/l)	gut	gut	gut	
PBSM einzeln (0,1 µg/l)	gut	gut	schlecht	
PBSM Summe (0,5 µg/l)		gut		
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)			gut	
Arsen (10 µg/l)	gut	gut	gut	
Blei (10 µg/l)	gut	gut	gut	
Cadmium (0,5 µg/l)	gut	gut	gut	
Quecksilber (0,2 µg/l)	gut	gut	gut	
Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...				
Einzelstoffe		ja	ja	
Punktquellen/ Schadstofffahnen				ja
Salz-/ Schadstoffintrusionen				ja
gwaLös				ja
Trinkwasser				ja
Oberflächengewässer				ja

Wasserkörper-ID	284_01			
Name des Grundwasserkörpers	Hauptterrassen des Rheinlandes			
Gesamtbewertung und Trends				
Mengenmäßiger Zustand	schlecht			
Chemischer Zustand	schlecht			
Maßnahmenrelevante Trends	ja			
Mengenmäßiger Zustand				
Signifikant fallende Trends	ja			
Mengenbilanz	n. ausgeglichen			
Auswirkungen gwaLös	ja			
Auswirkungen auf OFWK	ja			
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein			
Chemischer Zustand – Ergebnisse der Prüfschritte				
Schwellenwertüberschreitungen	ja			
<i>Signifikante anthropogene Belastungen durch / signifikante Auswirkungen auf...</i>				
Punktquellen/ Schadstofffahnen	nein			
Salz-/ Schadstoffintrusionen	nein			
gwaLös	ja			
Trinkwassergewinnung	ja			
Oberflächengewässer	ja			
Chemischer Zustand – Stoffe				
Nitrat (50 mg/l)	schlecht			
Ammonium (0,5 mg/l)	gut			
Sulfat (240 mg/l)	gut			
Chlorid (250 mg/l)	gut			
PBSM einzeln (0,1 µg/l)	schlecht			
PBSM Summe (0,5 µg/l)	schlecht			
Tri-/ Tetrachlorethen Sum. (10 µg/l)				
Arsen (10 µg/l)	gut			
Blei (10 µg/l)	gut			
Cadmium (0,5 µg/l)	gut			
Quecksilber (0,2 µg/l)	gut			
Maßnahmenrelevante Trends hinsichtlich...				
Einzelstoffe	ja			
Punktquellen/ Schadstofffahnen				
Salz-/ Schadstoffintrusionen				
gwaLös	ja			
Trinkwasser	ja			
Oberflächengewässer				

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
ACP	allgemeine chemisch-physikalische Parameter
Anl.	Anlage
AWB	Artificial Waterbody = künstlicher Wasserkörper
Ch. Z.	Chemischer Zustand
Efp	Einzelfallprüfung
EDTA	Ethylendiamintetraacetat
EZG	Einzugsgebiet
FIBS	Fischbasiertes Bewertungssystem
FiGt	Fischgewässertyp
HCBD	Hexachlorbutadien
FFH-Gebiet	Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GD	Geologischer Dienst NRW
GIS	Geographisches Informationssystem
GöP	Gutes ökologisches Potenzial
GSK	Gewässerstationierungskarte
GÜS-Messstellen	Gewässergüte Messstellen
GrwV	Grundwasserverordnung
gwaLös	grundwasserabhängige Landökosysteme
GWK	Grundwasserkörper
HMWB	heavily modified waterbody = erheblich veränderter Wasserkörper
KNEF	Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern
LANUV NRW	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen
LAWA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser
LINFOS	Landschaftsinformationssystem
LUA NRW	Landesumweltamt NRW (heute LANUV NRW)
MZB	Makrozoobenthos
NTA	Nitritotriacetat
OFWK	Oberflächenwasserkörper der Fließgewässer
OGewV	Bundesweite Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer
OW	Orientierungswert
MCPA	2-Methyl-4-chlorphenoxyessigsäure
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
MNQ	mittlerer Niedrigwasserabfluss
n. ges. verb.	gesetzlich nicht verbindlich
PAK	polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe
PBSM	Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel
PCB	polychlorierte Biphenyle
PBDE	polybromierte Diphenylether
PE	Planungseinheit
PFC	perfluorierte Chemikalien
PFOS	Perfluoroktansulfonsäure
PFT	perfluorierte Tenside
PoD	Phytobenthos ohne Diatomeen
PTI	Potamon-Typie-Index
RL	Richtlinie
sonst. St.	sonstige Stoffe
SVHC	Substances of Very High Concern
TBT	Tributylzinn
TOC	gesamter organischer Kohlenstoff
UQN	Umweltqualitätsnormen
WRRL	Europäische Wasserrahmenrichtlinie

Literatur

ASTERICS – einschließlich PERLODES – (deutsches Bewertungssystem auf der Grundlage des Makrozoobenthos). Softwarehandbuch für die deutsche Version. Version 4, Juli/Dezember 2013.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2012): Verfahrensanleitung für die ökologische Bewertung von Fließgewässern zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie: Makrophyten und Phytobenthos – PHYLIB. 191 S.

BÖHMER J. & U. MISCHKE (09.05.2011): Auswertungssoftware Version PhytoFluss 2.2 mit Informationen zur Software PhytoFluss mit Eingabeformat zum deutschen Bewertungsverfahren von Fließgewässern mittels Phytoplankton modifiziert nach Mischke & Behrendt 2007 zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. www.igb-berlin.de/abt2/mitarbeiter/mischke.

CLAUSER, C. (2014): Einführung in die Geophysik - Globale physikalische Felder und Prozesse in der Erde

DIEKMANN, M., U. DÜBLING & R. BERG (2005): Handbuch zum fischbasierten Bewertungssystem für Fließgewässer (FIBS) – Hinweise zur Anwendung – www.lvvg-bw.de.

DÜBLING, U. & S. BLANK (2005): Software zum fischbasierten Bewertungssystem für Fließgewässer (FIBS) Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg, Langenargen. Version vom 22.12.2006 - www.lvvg-bw.de.

GELLERT, G. & S. BEHRENS. (2012): Gewässerstrukturgüte-Kartierung in Nordrhein-Westfalen. Natur in NRW. , Nr. 4/2012, 43 ff. Recklinghausen

Handbuch zur Bewertung und planerischen Bearbeitung von erheblich veränderten (HMWB) und künstlichen Wasserkörpern (AWB) – erstellt im Rahmen des Projektes „Bewertung von HMWB/AWB-Fließgewässern und Ableitung des HöP/GöP (LFP O 3.10).

LANUV NRW (2012): Gewässerstruktur in Nordrhein-Westfalen. Kartieranleitung für die kleinen bis großen Fließgewässer. Arbeitsblatt 18. Recklinghausen.

LANUV NRW (2008): Fortschreibung des Bewertungsverfahrens für Makrophyten in Fließgewässern in Nordrhein-Westfalen gemäß den Vorgaben der EG-Wasser-Rahmen-Richtlinie. LANUV-Arbeitsblatt 3. 78 S. + Anhang. Recklinghausen.

LUA NRW (1998): Gewässerstrukturgüte in Nordrhein-Westfalen – Kartieranleitung. 1. Auflage. Merkblätter Band 14. Essen

LUA NRW (2001): Gewässerstrukturgüte in Nordrhein-Westfalen, Anleitung für die Kartierung mittelgroßer bis großer Fließgewässer. Merkblätter Band 26. Essen

LUA NRW (Hrsg.) (2001a): Klassifikation der aquatischen Makrophyten der Fließgewässer von Nordrhein-Westfalen gemäß den Vorgaben der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinie. LUA-Merkblätter 30: 106 S., Essen.

LUA NRW (Hrsg.) (2003): Kartieranleitung zur Erfassung und Bewertung der aquatischen Makrophyten der Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen gemäß den Vorgaben der EU-Wasser-Rahmen-Richtlinie. LUA-Merkblätter 39: 60 S., Essen.

MEIER, C., HAASE, P., ROLAUFFS, P., SCHINDEHÜTTE, K., SCHÖLL, F., SUNDERMANN, A. & D. HERING (2006): Methodisches Handbuch Fließgewässerbewertung – Handbuch zur Untersuchung und Bewertung von Fließgewässern auf der Basis des Makrozoobenthos vor dem Hintergrund der EG-Wasserrahmenrichtlinie. – www.fliessgewaesserbewertung.de [Stand Mai 2006].

POTTGIESSER & M. SOMMERHÄUSER (2008): Beschreibung und Bewertung der deutschen Fließgewässertypen.

SCHÖLL, F., A. HAYBACH & B. KÖNIG (2005): Das erweiterte Potamon-Typie-Verfahren zur ökologischen Bewertung von Bundeswasserstraßen (Fließgewässertypen 10 und 20: kies- und sandgeprägte Ströme, Qualitätskomponente Makrozoobenthos) nach Maßgabe der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Hydrologie und Wasserwirtschaft 49(5): S.234-247, Koblenz).

Glossar

Begriff	Bedeutung
0+ Stadium	Fische im ersten Lebensjahr.
Abfluss	Der Teil des gefallen Niederschlags, der in Bächen und Flüssen abfließt. Er wird gemessen als Wassermenge pro Zeiteinheit und wird in Kubikmeter pro Sekunde (m ³ /s) angegeben.
Abundanz	Anzahl von Organismen (einer Art) pro Flächen- oder Volumeneinheit (z. B. Anzahl pro m ²).
adult	erwachsen, geschlechtsreif
allgemeine chemisch-physikalische Parameter (ACP)	Parameter zur unterstützenden Bewertung des ökologischen Zustands (Temperatur, Sauerstoff, organischer Kohlenstoff, biologischer Sauerstoffbedarf, Chlorid, pH-Wert, Phosphor gesamt, Orthophosphat-Phosphor, Ammonium).
Altwasser, Altarm	Ehemalige Flussschleife, die zumindest zeitweise noch mit dem Hauptgewässer in Verbindung steht.
anthropogen	Vom Menschen verursacht: z. B. erhöhte Nährstoffgehalte im Gewässer, aber auch Veränderungen der Gewässerstruktur.
Arteninventar	Gesamtheit aller ein Biotop besiedelnder Arten.
ASTERICS	Software zur Makrozoobenthos basierten Fließgewässerbewertung gemäß WRRL.
Aue / Primäraue	Auen sind die von Überflutungen und wechselnden Wasserständen geprägten Talböden und Niederungen an Bächen und Flüssen. Die Primäraue ist eine Aue in natürlicher Höhenlage. Der Begriff wird bei der Maßnahmenentwicklung zur Differenzierung von der Sekundäraue verwendet.
Bearbeitungsgebiet	Teilgebiet einer Flussgebietseinheit mit hydrogeographisch vergleichbaren Bedingungen, wie z. B. Niederrhein.
Belastung	Der Zustand eines Wasserkörpers kann durch verschiedene Belastungen beeinträchtigt sein. Hierzu zählen stoffliche Belastungen aus Punkt- und diffusen Quellen sowie Belastungen durch Veränderung der Gewässerstruktur oder der Wassermenge.
Bewirtschaftungsplan	Der Bewirtschaftungsplan ist zentrales Element zur Umsetzung der WRRL. Er enthält die fortgeschriebene Bestandsaufnahme, behördenverbindliche Maßnahmenprogramme und eine Liste der Bewirtschaftungsziele inkl. Begründungen zu Fristverlängerungen, Alternativen oder weniger strengen Bewirtschaftungszielen sowie eine Wirtschaftliche Analyse. Ab 2009 ist für jedes Flussgebiet alle sechs Jahre ein Bewirtschaftungsplan zu erstellen.
biologische Qualitätskomponenten (gemäß WRRL)	Makrozoobenthos, Makrophyten und Phytobenthos, Phytoplankton sowie Fische.
biotisch / abiotisch	Biotisch sind alle Umweltfaktoren, an denen Lebewesen erkennbar beteiligt sind. Sie ergeben sich aus den Wechselwirkungen zwischen einzelnen Arten innerhalb eines Ökosystems. Im Gegensatz dazu sind abiotische Umweltfaktoren unbelebte chemische, physikalische oder hydromorphologische Faktoren.
Biozönose	Eine Biozönose ist eine Gemeinschaft von Organismen verschiedener Arten von Pflanzen, Tieren, Pilzen und Mikroorganismen in einem abgrenzbaren Lebensraum.
chemischer Zustand	Grundsätzliche Anforderung der WRRL an alle Wasserkörper. Definiert durch die Stoffe der UQN-Richtlinie, die nicht überschritten werden dürfen. Einstufung bei Oberflächenwasserkörpern in „gut“ oder „nicht gut“ und bei Grundwasserkörpern in „gut“ und „schlecht“.
CIS-Leitlinien	„Common Implementation Strategy“: Gemeinsame Strategieempfehlungen von EU-Kommission und Mitgliedstaaten zur kohärenten Umsetzung der WRRL.
Cypriniden	Familie der karpfenartigen Fische wie Karpfen, Schleie und Barbe.
Denitrifikation	Unter Denitrifikation versteht man die Umwandlung des im Nitrat (NO ₃) gebundenen Stickstoffs zu molekularem Stickstoff (N ₂) durch Bakterien.
diffuser Eintrag	Stoffeintrag in Gewässer, der nicht an einer lokalisierbaren Stelle sondern über größere Flächen erfolgt.

Begriff	Bedeutung
Direkteinleiter	Direkteinleiter sind alle kommunalen und industriellen/gewerblichen Betreiber von Abwasserbehandlungsanlagen (Kläranlagen), die das gereinigte Abwasser direkt in ein Gewässer einleiten.
Durchgängigkeit	Bezeichnet in einem Fließgewässer die auf- und abwärts gerichtete Wandlungsmöglichkeit im Besonderen für die Fischfauna, aber auch für das Makrozoobenthos. Querbauwerke (z. B. Stauwehre) bzw. lange Verrohrungen können die zur Vernetzung ökologischer Lebensräume notwendige Durchgängigkeit unterbrechen.
emers	"aufgetaucht": Wasserpflanzen, die ganz oder teilweise über die Wasseroberfläche hinauswachsen.
Eigendynamik / eigendynamische Entwicklung	Natürliche Flussbettverformungen durch die Schubkräfte des Wassers, abhängig von Einzugsgebiet, Niederschlags- und Geschiebemengen und Morphologie des Talbodens (Abflussdynamik, Geschiebedynamik, Auendynamik).
Einzugsgebiet	Durch hydrologische Wasserscheiden abgegrenztes Gebiet, aus dem der gesamte Oberflächenabfluss einem Punkt zufließt (Flussmündung, Delta, Ästuar) und an diesem ins Meer mündet. Die Abgrenzungen der Einzugsgebiete von Oberflächengewässern und Grundwasserkörpern stimmen aufgrund geologischer Verhältnisse nicht immer überein.
Emission	Ausstoß fester, flüssiger oder gasförmiger Stoffe, welche den Menschen, Tiere und Pflanzen sowie Luft, Wasser oder weitere Lebewesen und Umweltbereiche beeinträchtigen.
erheblich veränderter Wasserkörper (HMWB)	Nach WRRL Art. 2 ein Oberflächenwasserkörper, der durch physikalische Veränderungen durch den Menschen in seinem Wesen erheblich verändert wurde (Heavily Modified Waterbody).
Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)	Seit Dezember 2000 gültige Richtlinie zum Schutz der Gewässer in Europa. Ziel der WRRL ist es, die Einzugsgebiete von Flüssen und Seen sowie Übergangsgewässer, Küstengewässer und Grundwasservorkommen so zu bewirtschaften, dass ein sehr guter oder guter ökologischer Zustand bzw. das gute ökologische Potenzial bei künstlichen und erheblich veränderten Oberflächenwasserkörpern sowie der gute chemische Zustand für alle Oberflächenwasserkörper erhalten bzw. erreicht wird. Eine Verschlechterung des Zustands der Wasserkörper ist zu vermeiden.
eutroph	nährstoffreich
Eutrophierung	Verstärktes Pflanzenwachstum im Gewässer, das durch die gesteigerte Verfügbarkeit und Ausnutzung von Nährstoffen bewirkt wird.
FFH-Richtlinie	Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
fiBS	„Fischbasiertes Bewertungssystem für Fließgewässer“: Bewertungsverfahren gemäß WRRL für die Qualitätskomponente Fischfauna.
Fischpass, Fischtreppe, Fischaufstiegshilfe (FAH)	Wanderhilfe für Fische und andere Gewässerorganismen, die das Überwinden von Querbauwerken (z. B. Wehre, Abstürze) ermöglicht und damit die (biologische) Durchgängigkeit des Fließgewässers an dieser Stelle herstellt. Ausführung reicht je nach Situation vom technischen Bauwerk (z. B. Schlitzpass) bis hin zum naturnahen Umgehungsbach.
Fließgewässertyp	Zusammenfassung von Fließgewässern nach definierten gemeinsamen (z. B. biozönotischen, morphologischen, physikalischen, chemischen, hydrologischen) Merkmalen. Für die natürlicherweise vorkommenden Gewässertypen werden Leitbilder (Referenzökosysteme) beschrieben, die als Maßstab zur Bewertung der Gewässerqualität dienen. Wichtigste Kriterien für die Abgrenzung von Fließgewässertypen sind die Ökoregionen (Alpen und Alpenvorland, Mittelgebirge), die Geologie (silikatisch, karbonatisch), der Gewässerlängsverlauf (Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf, Strom) sowie die dominierenden Sohlsubstrate (grob- bzw. feinsedimentreich).
Flussgebietseinheit	Zusammenhängende dem Meer zufließende Flussgebiete, die aus einem oder mehreren benachbarten Einzugsgebieten sowie den zugeordneten Grund- und Küstengewässern bestehen. Haupteinheit für die Bewirtschaftung von Einzugsgebieten. NRW hat Anteile an den Flussgebieten von Rhein, Weser, Ems und Maas.
geogen	„Von der Erde selbst herrührend“ (griech.), steht im Gegensatz zu anthropogen. Erhöhte Gehalte von Kalk, Sulfat, Natriumchlorid, Eisen, Mangan, Arsen, Blei u. a. können z. B. sowohl anthropogen als auch geogen bedingt sein.
Gewässerbett	Umfasst die Gewässersohle und das Ufer bis zur Böschungsoberkante.

Begriff	Bedeutung
Gewässerstruktur	Die vom natürlichen Fließprozess erzeugte Formenvielfalt (Prall- und Gleitufer, Mäander, Kolke oder Inseln) in einem Gewässerbett. Die Gewässerstruktur ist entscheidend für die ökologische Funktionsfähigkeit: je vielfältiger die Struktur, desto mehr Lebensräume für Tiere und Pflanzen.
Gewässerzönose	Lebensgemeinschaft in einem Gewässer (siehe auch Biozönose).
GIS	Geographisches Informationssystem
Grundwasser	Unterirdisches Wasser, das in den Locker- oder Festgesteinen der Erdkruste die Hohlräume (Poren, Klüfte, Karstkanäle) zusammenhängend ausfüllt.
Grundwasserkörper	Ein abgegrenztes Grundwasservolumen innerhalb eines oder mehrerer Grundwasserleiter.
Grundwasserleiter	Lockerer (z. B. Kies, Sand) oder festes Gestein (z. B. Kalk, Sandstein), dessen zusammenhängende Hohlräume (Poren, Klüfte) groß genug sind, so dass Wasser leicht hindurchströmen kann.
Grundwasserneubildung	Durch Versickerung von Niederschlägen neu entstehendes Grundwasser.
guter Zustand des Oberflächen- gewässers	Der Zustand eines Oberflächenwasserkörpers, der sich in einem „guten“ ökologischen und chemischen Zustand befindet.
gutes ökologisches Potenzial (GÖP)	Künstliche Wasserkörper und erheblich veränderte Wasserkörper sollen für die biologischen Qualitätskomponenten das gute ökologische Potenzial (GÖP) erreichen. Zur Berechnung des GÖP gibt es nationale Bewertungsverfahren.
Gütezeiger	Indikatorarten für naturnahe Habitatverhältnisse.
Habitat	Aufenthaltsbereich von Pflanzen und Tieren innerhalb eines Biotops.
Hydromorphologie	Gestalt/Form des Gewässerbettes eines Oberflächengewässers, die sich unter dem Einfluss der Wasserführung, der Fließgeschwindigkeit, der Strömung oder menschlicher Eingriffe ausbildet.
HQ1, HQ5	Abfluss, der an einem Standort im langjährigen Mittel innerhalb eines Jahres (bzw. alle 5 Jahre) erreicht oder überschritten wird. Da es sich um einen Mittelwert handelt, kann dieser Abfluss innerhalb des angegebenen Zeitraums auch mehrfach auftreten. Dieser Abfluss wird statistisch berechnet.
Hydraulik	Teil der Hydromechanik, der sich mit dem Fließen von Wasser (oder anderen Flüssigkeiten) in Leitungen und offenen Gerinnen befasst.
Hydrologie	Wissenschaft vom Wasser, seiner räumlichen und zeitlichen Verteilung in der Erdatmosphäre sowie auf und unter der Erdoberfläche.
Indikator	Im Sinne eines Bioindikators: Tier- oder Pflanzenart, die bestimmte Zustände anzeigt.
Interkalibrierung	Begriff aus der Umsetzung der WRRL: Durch die "Interkalibrierung biologischer Untersuchungsverfahren" soll sichergestellt werden, dass die Anwendung der unterschiedlichen Bewertungsverfahren der Mitgliedstaaten zu sehr ähnlichen und somit vergleichbaren Bewertungsergebnissen führt. In Interkalibrierungsgruppen werden dazu gemeinsame Referenzbedingungen vereinbart, Informationen zu den Bewertungsverfahren ausgetauscht und die Vorgehensweise für Vergleich und Eichung der Verfahren festgelegt.
Interstitial	Wassergefüllter Lebensraum und Rückzugsgebiet für zahlreiche Gewässerorganismen unterhalb der Gewässersohle (Sand- und Kieslückensystem eines Gewässers).
Imago	Erwachsenes und geschlechtsreifes Insekt.
IVU Richtlinie	EG-Richtlinie über die integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung.
Kolmation	Die Verstopfung der Poren bzw. des Lückensystems der Gewässersohle, oft verbunden mit einer Verfestigung der Sohlsubstrate.
künstlicher Wasserkörper (AWB)	Ein von Menschen geschaffener Oberflächenwasserkörper (Artificial Waterbody).
Leitart (Fische)	Fischart, die in der Referenzzönose (Leitbild-Lebensgemeinschaft) mit einem prozentualen Anteil von mind. 5 % der Gesamtindividuenzahl vorkommt.
Makrophyten	Alle mit bloßem Auge erkennbaren pflanzlichen Organismen.
Makrozoobenthos	Unter Makrozoobenthos werden alle tierischen Organismen zusammengefasst, die auf dem Gewässerboden oder im Sohlsubstrat leben und zumindest in einem Lebensstadium mit dem bloßen Auge noch erkennbar sind (größer als 0,5 mm). Sie sind wichtige Indikatoren für Gewässerlebensräume und werden zur Bewertung des ökologischen Zustands herangezogen.

Begriff	Bedeutung
mengenmäßiger Zustand	Beschreibung des Ausmaßes, in dem ein Grundwasserkörper durch direkte und indirekte Wasserentnahmen beeinträchtigt wird.
Messstelle	Örtlich festgelegte Stelle an der, nach den jeweiligen Erfordernissen der Methoden, Proben aus Fließgewässern, Seen oder dem Grundwasser entnommen werden.
Metric	Biozönotische Kenngrößen, die zur Bewertung von Lebensgemeinschaften herangezogen (berechnet) werden.
Monitoring	Gewässerüberwachung nach Art. 8 der WRRL untergliedert in überblicksweise Überwachung, operative Überwachung und bei Bedarf Überwachung zu Ermittlungszwecken. Das Monitoring dient dazu, den Zustand von Gewässern zu ermitteln und die Wirkung von Maßnahmen zu überprüfen.
natürliche Hintergrundkonzentration	"Konzentration eines Stoffes in einem Oberflächenwasserkörper, die nicht oder nur sehr gering durch menschliche Tätigkeiten beeinflusst ist." (OGewV, § 2)
natürlicher Wasserkörper (NWB)	Oberflächenwasserkörper, der nicht gemäß § 3 des Wasserhaushaltsgesetzes als erheblich veränderter oder künstlicher Wasserkörper ausgewiesen ist (Natural Waterbody).
Natura 2000	Bezeichnung für ein zusammenhängendes Netz europäischer Schutzgebiete zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Europa. Es setzt sich aus den Schutzgebieten der EU-Vogelschutzrichtlinie und der FFH-Richtlinie zusammen.
Nährstoffe	Pflanzenverfügbare Nährstoffe (insb. Phosphor und Stickstoff) können den Gewässerzustand beeinflussen. Phosphor ist dabei ein wesentlicher Faktor für Eutrophierungsprozesse in den Binnengewässern, Stickstoff steuert die Eutrophierung in den aufnehmenden Meeren.
Nitrat	Nitrate (NO ₃) sind Salze der Salpetersäure. Sie gehören zu den Hauptnährstoffen im Boden, wo sie durch Mikroorganismen aus Luftstickstoff oder stickstoffhaltigen organischen Verbindungen gebildet werden.
Oberflächengewässer	Binnengewässer mit Ausnahme des Grundwassers sowie die Übergangsgewässer und Küstengewässer.
Oberflächenwasserkörper (OFWK)	Einheitlicher und bedeutender Teil bzw. Abschnitt eines Oberflächengewässers oder Küstengewässers (z. B. ein See, ein Strom, Fluss oder Kanal, ein Teil eines Stroms, Flusses oder Kanals) aufgeteilt in 4 Kategorien: Fließgewässer, Seen, Übergangsgewässer, und Küstengewässer.
ökologischer Zustand	Beschreibung des Qualitätszustands der OFWK anhand verschiedener Qualitätskomponenten (biologische, hydromorphologische und chemische). Die Unterteilung erfolgt in fünf Klassen: "sehr gut", "gut", "mäßig", "unbefriedigend", und "schlecht".
ökologisches Potenzial	Beschreibung des Zustands eines künstlichen oder erheblich veränderten OFWK. Die Einstufung erfolgt in das "höchste", "gute" oder "mäßige" ökologische Potenzial.
operative Überwachung	In der operativen Überwachung werden primär Gewässer untersucht, die wegen verschiedener Beeinträchtigungen den guten Zustand verfehlen werden. Ziel der Überwachung ist es Quellen und Ursachen von Belastungen aufzuspüren und die Wirkung von Maßnahmen zu dokumentieren. Die Untersuchung wird so lange fortgesetzt, bis auch an diesen Gewässern ein guter Zustand erreicht ist.
Orientierungswert	Schwellenwerte für den Übergang vom "guten" zum "mäßigen" Zustand/Potenzial gemäß WRRL.
PERLODES	Nationales Bewertungsverfahren gemäß WRRL für die Qualitätskomponente Makrozoobenthos.
PHYLIB	Nationales Bewertungsverfahren gemäß WRRL für die Qualitätskomponenten Makrophyten und Phytobenthos.
Phytobenthos	Als Phytobenthos werden die auf dem Gewässerboden lebenden niederen Pflanzen bezeichnet, die mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbar sind und oft nur mikroskopisch erfasst werden können. Überwiegend besteht es aus Algen, aber auch aus anderen Pflanzen.
Phytoplankton	Im Freiwasser lebende, mit der Wasserbewegung treibende bzw. schwebende pflanzliche Organismen.
prioritäre Stoffe	Als gewässerrelevante und / oder toxisch eingestufte Stoffe (z. B. bestimmte Schwermetalle, Pflanzenschutzmittel und Industriechemikalien), die in Anhang X der WRRL aufgeführt sind; die Qualitätsnormen für prioritäre Stoffe sind Bestandteil des guten chemischen Zustandes der Oberflächengewässer.

Begriff	Bedeutung
punktuelle Eintrag	Stoffeintrag an einer genau lokalisierbaren Stelle, z. B. am Ablauf einer Kläranlage (Punktquelle).
Qualitätskomponenten	Die sogenannten biologischen Qualitätskomponenten sind als Indikatoren für die Einstufung des ökologischen Zustandes und des ökologischen Potenzials bei Oberflächengewässern heranzuziehen. Zu den biologischen Qualitätskomponenten zählen Fische, Makrozoobenthos, Makrophyten und Phyto-benthos sowie Phytoplankton. Neben der Bewertung der Gewässer anhand der biologischen Qualitätskomponenten sind ergänzend auch hydromorphologische sowie chemische und allgemeine physikalisch-chemische Komponenten wie z. B. die Gewässerdurchgängigkeit und die Temperatur zu betrachten.
Referenzzustand	Beschreibt gewässertypspezifisch den sehr guten ökologischen (und vom Menschen weitgehend unbeeinflussten) Zustand eines Oberflächengewässers.
Renaturierung	Rückführung eines durch menschliche Einwirkung naturfernen Gewässers oder Teil eines Gewässers in einen naturnahen Zustand. Vor allem durch Wiederherstellung bzw. wesentlicher Verbesserung der Gewässerstruktur oder Umgestaltung eines früher technisch ausgebauten Gewässers.
rheophil	Strömungsliebende Art, die bevorzugt in schnell fließenden Gewässern vorkommt.
Salmoniden	Familie der forellenartigen Fische, z. B. Lachs, Forelle, Äsche, und Renke.
Saprobie	Grad der organischen Belastung.
Schwebstoffe	Schwebstoffe oder suspendierte Stoffe sind in Wasser enthaltene mineralische oder organische Feststoffe, die nicht in Lösung gehen.
See	Stehendes Binnenoberflächengewässer.
spezifizierte Nutzungen	Nutzungen, die durch Veränderungen an erheblich veränderten oder künstlichen Wasserkörpern nicht signifikant eingeschränkt werden sollen (siehe § 28 Wasserhaushaltsgesetz).
Sekundäraue	Wieder hergestellter Überschwemmungsraum, der die wesentlichen hydromorphologischen Funktionen einer Aue übernehmen kann und so die Grundlage für eine typspezifische Besiedlung durch Pflanzen und Tiere bietet. Eine Sekundäraue ermöglicht eine naturnahe Gewässerentwicklung auch in Bereichen, in denen beispielsweise ein Erhalt der Vorflutsituation oder des Hochwasserschutzes notwendig ist.
submers	Bedeutung "untergetaucht", d. h. Wasserpflanzen, die ganz unter der Wasseroberfläche wachsen.
Substrat	Material, auf oder in dem Organismen leben und sich entwickeln. Typische Substrate der Gewässer sind Steine, Schlamm, Pflanzen, herabgefallenes Laub oder Totholz.
Teileinzugsgebiet	Nach hydrologischen Kriterien abgegrenzte Teile eines Einzugsgebietes. In diesen Teilgebieten gelangt der gesamte Oberflächenabfluss an einem bestimmten Punkt in einen Wasserlauf (See/Zusammenfluss von Flüssen).
Totholz	Abgestorbenes organisches Material aus Holz, z. B. große Äste oder Bäume. Es führt im Gewässer zu gewässermorphologischen Prozessen wie lateraler Verlagerung und in der überfluteten Aue zu Sedimentation vor dem Totholz und Ausbildung von Kleinrelief (Kolkbildung).
typkonform / gewässertypspezifisch	Merkmal eines Fließgewässers (Abfluss, Gewässerstruktur, Biozönose etc.), das für den Fließgewässertyp des jeweiligen Gewässerabschnittes charakteristisch ist bzw. natürlicherweise dort vorkommen würde.
Überwachung zu Ermittlungszwecken	Fallbezogenes Monitoring in Wasserkörpern, in denen die Belastungsursachen unklar sind.
Uferstreifen / Gewässerrandstreifen	Innerhalb des Entwicklungskorridors gewässerparallel anzulegende Streifen ein- oder beidseitig des Gewässers. Sie sind in der Regel nutzungsfrei, können aber auch abschnittsweise extensiv genutzt werden und der Sukzession überlassen werden. Die Breite ist im Idealfall deckungsgleich mit dem Entwicklungskorridor und kann ggf. schrittweise angepasst werden.
Umweltqualitätsnorm (UQN)	Festgelegter, nicht zu überschreitender Grenzwert für die jeweiligen prioritären Stoffe sowie weitere Schadstoffe, der „in Wasser, Sedimenten oder Biota aus Gründen des Gesundheits- und Umweltschutzes nicht überschritten werden darf“ (WRRL, Art.2). Die Einhaltung der UQN der in Anlage 5 der OGewV gelisteten flussgebietsspezifischen Schadstoffe ist maßgebend für die Einstufung des ökologischen Zustands und Potenzials. In Anlage 7 der OGewV sind die UQN zur Beurteilung des chemischen Zustands aufgeführt.

Begriff	Bedeutung
Umweltziel	Die in Art. 4 der WRRL festgelegten Ziele.
Verordnung zum Schutz der Oberflächengewässer (OGewV)	Die OGewV ist am 26.07.2011 bundesweit in Kraft getreten und dient „dem Schutz der Oberflächengewässer und der wirtschaftlichen Analyse der Nutzungen ihres Wassers“ (OGewV 2011, S.2).
Versauerung	Von Gewässerversauerung spricht man, wenn von außen mehr Protonen eingetragen werden, als das Gewässer neutralisieren kann. Die Folge ist das Absinken des pH-Wertes. Versauerung tritt in Folge von Säureeintrag aus der Atmosphäre (saurer Regen) auf. Kalkarme Gesteine begünstigen die Versauerung.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Vom Monitoring zu Maßnahmen – von links nach rechts: Makrophyten am Hardtbach (PE_RHE_1400), Elektrofischung an der Sieg (PE_SIE_1000), Makrozoobenthosprobenahme, Maßnahmenplanung im Umsetzungsfahrplan der Regionalen Kooperation KOE49 (PE_RHE_1400) (Quelle: Nienhaus 2005 und 2006, umweltbüro essen 2010, DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! 2012).	8
Abb. 2: Screenshot des ELWAS-WEB.	9
Abb. 3: Makrozoobenthosorganismen in Fließgewässern – von links nach rechts: Nemoura spec., Kageronia fuscogrisea, Anisus vortex, Halesus radiatus, Gammarus pulex, Torleya major (Quelle: umweltbüro essen, Müller 2014).	20
Abb. 4: Makrozoobenthos-Untersuchung im Labor (links) und Archivierung von Probenmaterial (rechts) (Quelle: LANUV NRW, Eckartz-Vreden 2007).	21
Abb. 5: Fische in Fließgewässern – von links nach rechts: Barbe, Hecht, Flussbarsch, Steinbeisser, Wels, Aal (Quelle: Nienhaus, Ulrich, Falkenberg 2007-2013).	23
Abb. 6: Elektrofischung in der Bröl auf dem linken Foto und ein Döbel im Hardtbach auf dem rechten Foto (Quelle: Nienhaus 2006).	23
Abb. 7: Makrophyten in Fließgewässern – von links nach rechts: Wasserschraube, Schmalblättriges Laichkraut, Durchwachsenes Laichkraut, Raues Hornkraut, Schmalblättriges Laichkraut, Wasserschraube flutend (Quelle: DIE GEWÄSSER-EXPERTEN! 2012).	25
Abb. 8: Phytoplanktonorganismen – von links nach rechts: Navicula pinnularia, Anabaena cf. circinalis, Planktonübersicht (2x), Scenedesmus acuminatus, Pediastrum simplex (Quelle: LANUV NRW, Weigmann 2012).	27
Abb. 9: Die Gewässerstruktur ist ein Maß für die Natürlichkeit eines Fließgewässers. – links: Die Bröl in der PE_SIE_1300 mit Gewässerstrukturbewertung der Klasse 1-2. - rechts: Die Berne in Essen (PE_EM_1100) im Jahr 2008 mit Gewässerstrukturbewertung 7 (Quelle: LANUV NRW 2011 (links), Nienhaus 2008 (rechts)).	38
Abb. 10: Bewertungsschema des ökologischen und des chemischen Zustands mit Fokus auf dem biologischen und dem stofflichen (chemischen) Monitoring: Alle in der Wasserkörpertabelle vorkommenden Parameter sind in diesem Schema enthalten (Abkürzungen: MZB = Makrozoobenthos, QK = Qualitätskomponente, ACP = Allgemeine chemisch-physikalische Parameter, n. ges. verb. = gesetzlich nicht verbindlich).	46
Abb. 11: Die Niers zur Zeit des Ausbaus im Jahr 1926 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2014).	55
Abb. 12: Die Niers heute in der PE_NIE_1000 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2006).	55
Abb. 13: Die Niers bei Kloster Mariendonk in der PE_NIE_1000 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2007).	58
Abb. 14: Wehr an der Niers in der PE_NIE_1100 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2005).	85
Abb. 15: De Wittsee / Nette in der PE_NIE_1200 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2008).	98
Abb. 16: Die Schwalm bei Neumühle in der Planungseinheit PE_SWA_1400 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2010).	111
Abb. 17: Der Leitgraben nach der Amandusbachmündung in der PE_MSN_1500 (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf 2005).	126
Abb. 18: Grundwasserstandsmessung (Quelle: LANUV NRW).	134
Abb. 19: Grundwassermessstelle in der Straßendecke (Quelle: LANUV NRW).	136

Kartenverzeichnis

<i>Karte 1: Übersicht der Planungseinheiten im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW.</i>	<i>7</i>
<i>Karte 2: Oberflächenwasserkörper in NRW mit Hinweisen auf die Veränderung der Geometrie von OFWK Auflage 3C (2009) zu Auflage 3D (2013) – Stand 07.10.2013.....</i>	<i>14</i>
<i>Karte 3: Die LAWA-Fließgewässertypen in NRW (Überarbeitung Stand Juni 2013).</i>	<i>15</i>
<i>Karte 4: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1000.....</i>	<i>59</i>
<i>Karte 5: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1100.....</i>	<i>89</i>
<i>Karte 6: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_NIE_1200.....</i>	<i>101</i>
<i>Karte 7: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_SWA_1400.</i>	<i>113</i>
<i>Karte 8: Oberflächenwasserkörper in der Planungseinheit PE_MSN_1500.....</i>	<i>127</i>
<i>Karte 9: Grundwasserkörper im Teileinzugsgebiet Maas Nord NRW.....</i>	<i>133</i>

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Anpassung der Oberflächenwasserkörper (OFWK) von Auflage 3C (2010) zu Auflage 3D (2013).	13
Tab. 2: Liste der LAWA-Fließgewässertypen Deutschlands (Stand: 2008).	15
Tab. 3: Liste der in NRW verwendeten HMWB-Fallgruppen. Wasserkörper, die nicht in eine der Fallgruppen dieser Liste eingeordnet werden können, werden der Fallgruppe „Einzelfallprüfung (Efp)“ zugeordnet.	17
Tab. 4: Biologische Bewertungsverfahren für die Untersuchung und Bewertung von Fließgewässern.	19
Tab. 5: Stoffgruppe der „Metalle nach Anlage 5 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	30
Tab. 6: Stoffgruppe der „Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) nach Anlage 5 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	30
Tab. 7: Stoffgruppe der „sonstigen Stoffe Anlage 5“ (flussgebietsspezifisch) (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	31
Tab. 8: Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Metalle“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	33
Tab. 9: Stoffgruppe der „gesetzlich nicht verbindlichen Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM)“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	34
Tab. 10: Stoffgruppe der „sonstigen gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	35
Tab. 11: Zuordnung der ACP zu den allgemeinen chemischen und physikalisch-chemischen Qualitätskomponenten des ökologischen Zustands nach Anlage 6 OGeWV.	40
Tab. 12: Stoffgruppe der prioritären „Metalle nach Anlage 7 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	41
Tab. 13: Stoffgruppe der „Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel (PBSM) der Anlage 7 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	42
Tab. 14: Stoffgruppe der „sonstigen Stoffe nach Anlage 7 OGeWV“ (Quelle: LANUV NRW, Stand März 2014).	43
Tab. 15: Liste der acht „ubiquitären Stoffe“ der insgesamt 45 in Anhang X der RL 2000/60/EG als prioritär eingestuften Stoffe bzw. Stoffgruppen.	44
Tab. 16: Qualitätskomponenten zur Bewertung des ökologischen Zustands/Potenzials.	48
Tab. 17: Legende A zur Darstellung des ökologischen Zustands/Potenzials.	49
Tab. 18: Legende B zur Darstellung der Gewässerstrukturklassen.	49
Tab. 19: Legende C zur Darstellung der ACP und der gesetzlich nicht verbindlichen Stoffe.	50
Tab. 20: Legende D zur Darstellung der Stoffgruppen nach Anl. 5 OGeWV.	50
Tab. 21: Legende E zur Darstellung des chemischen Zustands.	50
Tab. 22: Schwellenwerte gemäß Anlage 2 der Grundwasserverordnung (GrwV 2010).	137
Tab. 23: Erläuterung der Grundwasserkörper-Tabellen.	140
Tab. 24: Erdzeitalter nach CLAUSER 2014.	143